

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Baitner-Boulevard Nr. 34.

## Kultur und Nationalität.

B u d a p e s t, 27. Mai.

Das Abgeordnetenhaus befandete bei der Verhandlung des Budgets des Kultus- und Unterrichtsministeriums eine auffallende Redseligkeit. Erst heute haben die Debatten über das Budget dieses Ministeriums ihr Ende erreicht. Nicht das eigentliche Budget, nicht der Kostenpunkt unserer kulturellen Fragen, nicht die Größe der Opfer, welche wir im Interesse unserer Schulen und der übrigen kulturellen Institute des Landes bringen wollen und können, haben das Abgeordnetenhaus so eingehend beschäftigt. Vielmehr wurde diese Seite der kulturellen Angelegenheiten kaum tangirt, obwohl es außer jedem Zweifel steht, daß jede kulturelle Frage zugleich eine Geldfrage und das große Kulturproblem in seiner Gänze gleichzeitig ein ökonomisch-finanzielles Problem ist. Bildung gibt Macht, aber Bildung gibt auch Vermögen und Reichthum. Umgekehrt hat hinwieder auch Wohlstand und materielle Prosperität das mächtige Aufblühen der intellektuellen und ethischen Bildung der Nationen zur Folge. Geist und Materie lassen sich von einander nicht trennen, sie stehen hier, wie auf allen Gebieten, in ununterbrochener Wechselwirkung mit einander. Und doch hat nicht diese, wir möchten sagen: sozial-ökonomische Seite der Kulturfragen die Aufmerksamkeit unserer Volksvertretung beschäftigt, sondern diese Fragen wurden vornehmlich in ihren Beziehungen zur Nationalität in Betracht gezogen. Daß diese Beziehungen von sehr intensiver Natur sind und daß auch sie die Aufmerksamkeit des Politikers in hervorragendem Maße verdienen, ist unbedingt gewiß. Wie jeder einzelne Mensch, der auf eine einigermaßen höhere Position in der Gesellschaft Anspruch erheben zu dürfen glaubt, muß auch jede Nation, welche diesen Namen verdienen und kein bloßer Volkshaufe sein will, ihre Ideale haben. Es ist keineswegs eine leere Phrase, wenn man das Postulat aufstellt, daß das Unterrichtswesen des Landes vom nationalen Genius durchdrungen sein müsse. Dieses Postulat wurde unseres Wissens auch noch von keinem einzigen Manne negirt, der mit einigem Rechte bei den Fragen der nationalen Kultur und des Unterrichtswesens ein Wort mitzusprechen hatte. Wir kennen keinen Staatsmann und auch keinen Schulmann von einiger Bedeutung, der das Schlagwort der kosmopolitischen Schule in Ungarn auf sein Banner geschrieben hätte.

Wenn trotzdem das Thema vom nationalen Genius in der Unterrichtsdebatte eine hervorragende Rolle spielte, so liegt der Grund darin, daß es bei uns Leute gibt, welche behaupten, das Unterrichtswesen unseres Landes sei nicht national genug, die Jugend eigne sich in unseren Schulen, speziell in den Mittelschulen, fremden Geist, fremde Denkungsart, fremde Empfindungsweise an. Einzelne Chauvinisten, welche vielleicht mit dem einst berühmten Historiker Stephan Horváth die Ansicht hegen, unser Herrgott habe im Paradiese Adam in ungarischer Sprache angeredet, glauben, daß die nationale Eigenart in unseren Unterrichtsanstalten nicht energisch genug ausgeprägt sei. Die diesbezüglichen Klagen und Besorgnisse bilden ganz eigenthümliche Symptome der gegenwärtigen Zeitströmung. Sie bekunden, daß von den nationalen Lebensbedingungen und von der nationalen Mission Ungarns und des ungarischen Staates in vielen Köpfen sich vollkommen falsche Begriffe festgesetzt haben. Gegen die Einseitigkeit der soeben bezeichneten Auffassung muß gerade im Interesse jener großen Prinzipien, auf denen die politische und die kulturelle Entwicklung beruht, ganz entschieden Einsprache erhoben werden. Wir glauben, daß jene Herren, welche in unseren Unterrichtsanstalten das Walten des nationalen Genius vermissen, sich vor Gespenstern fürchten, welche nur in ihrer Phantasie existiren. Da nun in den Diskussionen über die wünschens-

würthen Richtungen in unserer Kulturentwicklung der bildliche und nichtsweniger als präzise Ausdruck „nationaler Genius“ oft wiederkehrte, so wollen wir konstatiren, daß der nationale Genius Ungarns gegenwärtig in mächtigem Vordringen begriffen ist, daß derselbe nach allen Seiten und Richtungen immer mehr an Terrain gewinnt, daß die ganze geistige Entwicklung unserer Tage einem Triumphzuge eben dieses nationalen Genius gleicht. Die stärkste Seite unseres modernen Bildungswesens ist unstreitig die nationale. Spätere Ausnahmen mögen in einzelnen konfessionellen Anstalten vorkommen, im Ganzen und Großen gleicht unser höherer Unterricht einem mächtigen, breiten Strom, in welchem sich der nationale Geist vorwärtsbewegt, dessen Fluthen in ihrem Vordringen hemmen zu wollen, eine absolute Unmöglichkeit wäre. Es denkt denn auch Niemand an dergleichen, so wie kein Mensch von gesunden Sinnen daran denkt, den Donaustrom durch einen Damm in seiner Bewegung aufzuhalten. Es gibt Dinge, welche als definitiv entschieden angesehen werden müssen. Wenn man eine in dieser Weise entschiedene Sache noch immer als eine „Frage“ behandelt, so erweist man gerade der Sache, der man vielleicht dienen möchte, keinen guten Dienst.

Der ungarisch-nationale Charakter der Bildung unseres Landes ist keine Frage mehr, sondern ein Faktum, eine vollendete Thatfache. Der Umstand, daß dieses oder jenes aus fremdsprachigen Büchern kompilirte Lehrbuch in nicht genug kernigem Magyarisch geschrieben ist, ändert an dieser Thatfache gar nichts. Nur Pedanten können solchen untergeordneten Dingen eine große Bedeutung beilegen. Wer mit offenen Augen sieht, der kann über die Besorgnisse und tiefmüthigen Betrachtungen gewisser Personen, welche sich für die bevorzugten Priester des nationalen Genius halten, nur lächeln. Der nationale Genius ist in Ungarn wahrlich keine zarte Pflanze, welche erst im Glashaufe gepflegt werden müßte, derselbe ist vielmehr ein mächtiger Baum, der mit seinen lebenskräftigen Wurzeln in der tausendjährigen Geschichte dieses Landes fußt und mit seiner Krone in eine vielversprechende Zukunft hineinragt. Die Erfahrung hat bewiesen, daß diese Wurzeln absolut unausrottbar sind. Weder durch Waffengewalt, noch durch die Tausend Mittel der moralischen PreSSION hat man sie vernichten können. Selbst das Unterrichtssystem der absolutistischen Zeit, welches alles Ungarische mit Stumpf und Stiel auszrotten wollte und selbst die Erinnerung an die Vergangenheit gerne aus dem Gedächtnisse der neuen Generation gestrichen hätte, übte auf den Grad der patriotischen Gesinnung der gebildeten Klassen Ungarns keine merkliche Wirkung aus. Die wir die tiefe Nacht der Reaktionszeit nach Bilagos durchlebt haben, sollten uns nun am hellen Tage vor Gespenstern fürchten, wo die Sonne des ungarischen Staates stolz über dem Horizonte strahlt? Von jenen Schulen, aus denen alle bedeutenden Männer, welche Ungarn besessen hat und noch besitzt, hervorgegangen sind, von jenen Anstalten, welche, wenn man ihnen auch Fehler nachsagen mag, die geistige Wiege jener Helden waren, denen Ungarn seine nationale und freiheitliche Wiedergeburt verdankt, will man uns glauben machen, daß ihre Schwäche im Mangel an nationalem Geiste liegt? Wer so etwas behauptet, der verwechselt den nationalen Genius mit nationaler Isolirung. Letztere will aber kein ehrlicher und einsichtsvoller Freund Ungarns. Die Isolirung unserer geistigen Entwicklung wäre der Beginn der Dekadenz auf der ganzen Linie. Ungarns wunderbare Selbsterhaltungskraft ist nur erklärlich durch den ununterbrochenen geistigen Kontakt mit dem Westen, durch seine rege Antheilnahme an allen großen Evolutionen, welche die civilisirte Welt bewegt haben.

Ohne diesen Kontakt und ohne die hieraus folgende Solidarität mit den fortschrittlichen Elementen Europas wäre Ungarns Sonne bei Mohács wahrscheinlich für immer untergegangen und der nationale Genius hätte sich in dem gegen denselben geführten Ausrottungskriege nicht wehrfähig und nicht siegreich erwiesen.

Auch große Völker können die Isolirung ohne Schädigung ihrer Entwicklungsfähigkeit nicht ertragen. Für kleinere Völker wäre die Abschließung gleichbedeutend mit dem Untergange. Selbst jene Schöpfungen, welche wir gewohnt sind, als die typischen Erscheinungen des nationalen Genius anzusehen, wären nicht zu Stande gekommen ohne die Impulse, welche von den großen Geistern anderer Nationen ausgegangen sind. Die mächtige Flamme, welche in den Werken unserer heimischen Dichter lodert, wäre nicht möglich geworden, wenn ein Kazinczy seine bescheidene Fackel nicht an den Altären der fremden Muse angezündet hätte. Fürchten wir nicht, daß diese Flamme von einem Windhauch ausgeblasen werden könnte! Die nationale Seite unseres Unterrichtswesens kann zu keinerlei Besorgnissen Anlaß geben. Die Hauptsache ist die Stärkung jener allgemein menschlichen, intellektuellen und ethischen Kultur-Elemente, aus denen der Genius jeder Nation sich nährt und welche dem Kulturleben jedes Volkes den inneren Gehalt und den höheren Werth geben.

## Nochmals die Stadthausfrage.

B u d a p e s t, 27. Mai.

Aus hauptstädtischen Bürgerkreisen gehen uns nachstehende Zeilen zu:

Mit Ziffern und Thatfachen haben die Urheber und Anhänger des Planes, die Karlskaserne behufs Umwandlung in ein Stadthaus zu erwerben, überzeugend dargethan, daß der neue Kisenbau zur Unterbringung der jetzt in dreizehn Gebäuden verstreuten städtischen Aemter selbst beim Anwachsen des städtischen Beamtenpersonals um dreißig Prozent während des nächsten Vierteljahrhundert genügen würde. Damit wäre, die Wichtigkeit des Ziffernmateriells vorausgesetzt und die finanziellen Bedenken beiseite gelassen, die Stadthausfrage für die nächsten fünf und zwanzig Jahre entschieden. Wenn dann die städtische Beamtenarmee um mehr als dreißig Prozent gewachsen ist, nun, dann nehmen wir eine neue Kisenanleihe auf und kaufen das Neugebäude. Geht das so fort mit der Steigerung des kommunalen bürokratischen Apparats, wie es in den letzten zwanzig Jahren gegangen ist, so muß noch im nächsten Jahrhundert die ganze Stadt zu städtischen Amtsbüroaus adaptirt werden — die Bürger mögen dann nach Afrika ziehen. All' den Plänen, Berechnungen und Diskussionen liegt die Voraussetzung zu Grunde, daß wir zur Erledigung der autonomen Aufgaben ein so gewaltiges, kaum noch von einem bürokratischen Molke zu übersehendes Beamtenheer aufwenden müssen, wie wir es schon besitzen und durch immer neue Reorganisationen alljährlich verstärken. Es ist ja ganz richtig, daß so und so viele Hunderte von Beamten so und so viele Tausende von Quadratmetern Amtsräume erfordern, da unsere Bürokraten nicht wie orientalische Scheiks und Radis unter freiem Himmel amtshandeln können. Aber man nimmt die Nothwendigkeit des ungeheueren Aufgebots für die Schreibstube-Herrschaft gedanken- und prüfungslos hin, wie ein angeleitetes Dogma, an welchem zu zweifeln eine Kezerei, eine Todsünde wäre. Und doch meine ich, daß der Angelpunkt der Stadthausfrage — wie schon im Leitartikel Ihrer Sonntagsnummer angedeutet worden — nicht darin liegt: wieviel Räumlichkeiten zur Unterbringung einer bestimmten Zahl von Beamten erforderlich, sondern darin: wieviel Beamte zur gewissenhaften, prompten Erfüllung der städtischen Agenden nöthig seien. Und die rich-

zige Beantwortung der letzteren Frage dürfte die gänzliche Ueberflüssigkeit der Erwerbung oder des Baues eines neuesten Stadthauses ergeben, da einfach das neue vollauf genügt.

Denn keine einzige Großstadt auf Erden, selbst nicht das jetzt zur Grafschaft erhobene London mit seinen fünfhalb Millionen Einwohnern, hat ein Stadthaus von den Riesendimensionen der Karlskaserne nötig, obwohl in keinem einzigen Kulturstaate der Erde die Selbstverwaltung derart eingeengt ist, wie in Ungarn, wo sie beinahe negativer Natur ist. Die administrative Autonomie der preussischen Provinzen kommt derjenigen Kroatiens gleich; die deutschen Gemeinden sind kleine Republiken; auf dem Verwaltungsgebiete ist beispielsweise Frankfurt am Main fast noch ebenso souverän, wie es vor der Eingliederung in Preußen gewesen ist. Bei uns besteht die municipale Autonomie im Rechte des Wählens und des Redens auch über Staatsagenden, während auch die tüchtigsten Municipien bei dem allergeringsten Schritte auf administrativem Gebiete am Gängelbunde des Ministeriums laufen müssen. Die Kommune Berlin hat soeben 150,000 Mark für den Empfang König Humbert's aufgewandt und dazu keine ministerielle Bestätigung einholen müssen; sie schaltet mit einem Budget, das größer als dasjenige mancher Königreiche ist, ohne daß tagtäglich Erlaubnisse, Verbote, Ermahnungen, Drohungen aus dem Ministerium des Innern regnen, während bei uns die Verwendung jedes Kreuzers seitens der Municipien von der ministeriellen Erlaubnis abhängt. Und trotzdem ist das neue Rathhaus der Stadt Berlin (es ist vor ungefähr zwanzig Jahren gebaut) nicht größer als unser neues Stadthaus, und niemals wird in der deutschen Metropole eine Klage über die Unzulänglichkeit der städtischen Amtsräume laut.

Wir liegen keine statistischen Daten über die Berliner Stadtverwaltung zur Hand; ich kann mich nur auf allbekannte Thatsachen berufen. Berlin zählt fast anderthalb Millionen Einwohner. Bis zu seiner Erhebung zur Reichshauptstadt hat es zweifellos hinter Budapest zurückgestanden; Pferdebahnen, Kanalisation und Wasserleitung haben wir früher gehabt, als die Berliner. In dem kurzen Zeitraum von anderthalb Jahrzehnten ist die deutsche Metropole schneller noch, als Budapest, gewachsen und hat sich zu einer der glänzendsten, gesündesten (die Sterblichkeitsziffer beträgt nur zwei Drittel der unsrigen) und mit allen Kulturerrungenschaften bestausgestatteten Weltstadt emporgeschwungen. Dieser riesig schnelle Umwandlungsprozeß hat sich vollzogen, während die Spreestadt eine namhafte Zahl von Verwaltungsagenden besorgt, mit welchen die Budapester Municipalverwaltung sich nicht zu befassen braucht. So stellt Berlin sein Leuchtgas und zugleich die Triebkraft für Zehntausende in den Werkstätten der Handwerker gebrauchter Kleinkraftmaschinen in eigener Regie her und liefert es den Konsumenten natürlich wohlfeil. Die Stadt besitzt eigene Elektrizitätswerke, weite Kieselfelder, andere ausgedehnte Ackerstrecken, welche zu Spottpreisen an Arbeiter verpachtet werden, die Sonntags dort Kartoffeln für den eigenen Haushalt bauen, eine städtische Irrenanstalt, zu den größten und besteingerichteten der Erde gehörend, Markthallen, Viehmärkte, Schlachthöfen, in welche jährlich 50,000 bis 60,000 Schiffe einlaufen, städtische Mühle für Obdachlose, selbst für den mehrwöchentlichen Aufenthalt obdachloser Arbeiterfamilien, und manch' andere, hierorts völlig unbekannt Einrichtungen. Und doch hat es selbst in der Uebergangszeit genug gehabt an zwei Bürgermeister, während Budapest deren drei sein eigen nennt. Und doch reicht Berlin mit einem Rathhause, das nicht mehr Räume faßt, als unser neues Stadthaus, aus. Dafür freilich ist sein Schulwesen und ist seine Verwaltung mustergiltig für alle Welt, und die Stadt, in welcher die Steuern nur ein Viertel der hierorts zu zahlenden betragen, legt jährlich ein paar Millionen Mark in den Sparopf.

Das Vierfache der Leistungen unserer Municipalverwaltung wird in Berlin mit der Hälfte der Beamten vollbracht. Zunächst, weil Ungarn, das Land, in welchem mehr denn anderswo in Europa, gegen den Bureaucratismus geredet und gewüthet worden, in diesen tiefer gesunken ist, denn irgend ein anderes Land. Preußen zählt doppelt so viel Bewohner als Ungarn (Kroatien abgerechnet) und höchstens zwei Drittel so viel Beamte — hat freilich auch 75 Millionen Ueberschüsse im Budget. Die Vierschreiberei, das mechanische Füllen des Amtspapiers auf Grund

eines Schimmels, ist bei uns in Staat und Municipien zu ungeheurerlicher, selbst im österreichischen Lombardo-Venetien nicht erreichter Ausdehnung angewachsen, während man in Deutschland erfolgreich für die Vereinfachung der Geschäfte durch Steigerung der persönlichen Verantwortlichkeit wirkt. Dann erklären sich die Berliner Leistungen daraus, daß die preussische Selbstverwaltung, gleich der englischen, auf dem Prinzip der unbefol deten Ehrenämter beruht. Aber die Geschäftsmänner — Rentner gibt es in Deutschland wenige, und gerade diese haben wenig Sinn für öffentliche Angelegenheiten — können sich von ihren mühseligen Arbeiten um's tägliche Brod nur kurze Stunden abstehlen; die Hauptache ist doch, daß deutsche Reichs-, Staats-, Provinz- und Stadtbeamten a r b e i t e n, fleißig arbeiten, während in Ungarn zwischen den Begriffen Beamter und Arbeiter zumeist ein unüberbrückbarer Gegensatz besteht. Unsere Beamten wollen Herren sein, nicht Arbeiter; allerhöchstens wollen sie ein paar flüchtige Stunden täglich im Bureau versetzen und verplaudern. Und sie können es, weil Niemand sie zu ernster, eifriger, andauernder Arbeit zwingt. Da liegt's! Solange unsere Municipalverwaltung fortfährt, „Herren“ anzustellen, werden auch die allerriesigsten Amtsräume unzureichend bleiben; hält sie aber die Beamten zu gewissenhafter Thätigkeit an — und wenn sie fleißig sein müssen, können es die Herren auch — dann brauchen wir nicht ein Stadthaus, größer, als die Rathhäuser der Millionenstädte sind.

### Die Budgetdebatte.

— Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 27. Mai. —

In der heutigen ersten fünfstündigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde nicht nur das Unterichtsbudget endlich erledigt, sondern auch die Verhandlung des Sonvèdbudgets begonnen. Beim ersten Budget gab es noch längere erregte Diskussionen über die Landeskademies-Akademie und die Akademie der Wissenschaften. Gegen das Sonvèdbudget brachte Namens der Unabhängigkeitspartei Koloman Thaly einen ablehnenden Beschlusstrag ein, welchen in Vertretung der gemäßigten Opposition auch Aloß Bedthly unterstützte. Die Opposition erklärte sich diesmal gegen dieses von ihr sonst votirte Budget, weil dasselbe schon auf das neue Sonvèdgesetz basirt ist, welches vom Hause noch nicht verhandelt wurde. Nachdem Sonvèdminister Baron Fejérváry entgegnet hatte, daß die neuen Cadres noch keine Aenderung der Organisation der Honvédschaft bedeuten und nachdem er der Opposition unter deren lebhaftem Proteste den Vorwurf gemacht hatte, daß ja sie an der Verschleppung der Verhandlungen schuld sei, wurde der Antrag Thaly's abgelehnt. In der Spezialberatung brachten die Abgeordneten Münnich, Nagy und Lóth verschiedene Wünsche vor, worauf die Sitzung um dreiviertel 3 Uhr Nachmittags wegen Verspätungsfähigkeit geschlossen werden mußte. — Hoffentlich kommt morgen auch noch das Justizbudget an die Reihe.

Präsident **Bechy** eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags und nachdem das sodann eingereichte Urtheil der Kommission über die Inkompatibilität in Betreff des Abgeordneten Alexander Ország, daß nämlich kein Inkompatibilitätsfall vorliege, zur Kenntniß genommen worden war, wurde die Debatte über das Unterrichtsbudget

beim Titel „Musikakademie“ fortgesetzt. Zunächst sprach Franz **Fenyvessy** sein Bedauern darüber aus, daß hier von angeblichen unmoralischen Vorfällen an der Musikakademie gesprochen wurde. Es handle sich um eine einzige Handlung eines Professors, nicht eines deutschen, außerhalb der Akademie; da könne denn doch von häufigen Klagen nicht die Rede sein. Den Vorwurf der Verma'nung erörternd, sagte Fenyvessy, der Direktor und der Sekretär der Akademie haben auf Manneswort erklärt, daß an der angeblichen Geschichte von einem jungen Manne aus Maros-Bájarhely, den man wegen Unkenntniß der deutschen Sprache nicht als Zögling aufgenommen habe, kein wahres Wort sei.

**Polonyi**: Ich halte meine Behauptung aufrecht. **Fenyvessy** widerspricht ferner der Behauptung, daß irgend welche frühere Professoren deshalb Verfolgungen zu erleiden gehabt hätten, weil sie Ungarn waren; vielleicht wurden die Betreffenden entfernt, weil ihre Unterrichtsmethode nicht richtig war, vielleicht deshalb, weil die Zöglinge nach vierjährigem Studium nicht einmal die Schlüssel zu lesen vermochten. Ich glaube die Quellen zu kennen, fuhr Fenyvessy fort, welche den Abgeordneten Polonyi unrichtig informirt haben.

**Polonyi**: Sie irren sich.  
**Fenyvessy**: So? Ich habe ja noch Niemanden genannt.

**Polonyi**: So nennen Sie Namen.  
**Fenyvessy**: Das gehört nicht zur Sache. Hinsichtlich der angeblichen Vorfälle an der Akademie bemerkte der Redner, daß sie aus Rücksicht auf solche Zöglinge, welche auch andere Anstalten besuchen und nur in den Abendstunden die Musikakademie frequentiren können, eingeführt wurden. Die Zöglinge männlichen und weiblichen Geschlechtes befinden sich nur dann in

einem gemeinschaftlichen Lehrsaal, wenn es unbedingt nötig ist, z. B. bei gemischten Hören, allein sie sind unter der Aufsicht der Professoren; keinesfalls könne daraus auf Unfittlichkeit geschlossen werden. (Zustimmung rechts und links.) Deutsche Mythologie werde mit Rücksicht auf die Werke Wagner's gelehrt, aber nicht an der Musikakademie, sondern an der Theaterschule und nicht von einem deutschen Professor, sondern von Gregor **Siky**, der doch gewiß nicht germanisire. (Heiterkeit rechts.) Es gibt an der Musikakademie thätig drei Professoren, welche deutsch unterrichten, Herzfeld dagegen trägt ungarisch vor. Nach der Ansicht des Redners sollen an einem ungarischen Landes-Institut nach Tullnlichkeit ungarische Lehrer angestellt werden. Allein die Musikakademie habe ja ganz andere Zwecke, als andere Landes-Institute. „Sie soll — sagte Fenyvessy — die Musik als Kulturfaktor heben und entwickeln, sie soll ungarischen Zöglingen einen Erwerbszweig bieten, sie soll es den Dilettanten ermöglichen, sich auszubilden, sie soll endlich für sich selbst Lehrkräfte erziehen. Es fragt sich nun, ob von diesen Gesichtspunkten aus die drei deutschen Professoren überflüssig oder nothwendig sind. Im ersteren Falle, und wenn sie durch gleichwerthige ungarische Lehrkräfte ersetzt werden können, bin ich bereit, den Wünschen Polonyi's beizupflichten. (Billigung rechts.) Aber Popper wurde ja auch von Polonyi als ausgezeichnete Künstler anerkannt, und was Köstler betrifft, so ist sein Buch, sein Vortrag so ausgezeichnet, sein Ruf als Professor der Kompositionslehre so bekannt, daß ungarische Kompositoren ihm ihre Werke zur Durchsicht anvertrauen. Bei Frau **Paffy-Cornet** endlich haben schon viele Zöglinge das erlernt, womit sie Brod erwerben können. Der **Chavini** mag in jedem Zweige des Staatslebens berechtigt sein, aber auf dem Gebiete der Musik darf man nicht gewaltfam magyarisiren. Wenn wir den Chauvinismus auf Alles ausdehnen wollen, dürfen wir keine italienischen oder deutschen Opern aufführen lassen, müssen wir wieder die enge ungarische Tracht anlegen. Der Abgeordnete **Frányi** hatte einen unerquicklichen Anhänger; als dieser ihn auf der Gasse zum ersten Male mit einem Cylinderhut auf dem Kopfe erblickte, ... (Frányi winkt vornehmend).

**Thaly**: Frányi hat nie einen Cylinderhut getragen. (Stürmische Heiterkeit.)

**Fenyvessy**: Also, als er ihn zum ersten Male in Pantalon erblickte, rief er entrückt: „Nun ist auch schon Frányi ein Vaterlandsverräther!“ Solche Auswüchse des Chauvinismus sind kein Segen. Chauvinismus in der Musik ist weder in Berlin, noch in Petersburg, noch in Prag vorhanden. (Stürmischer Widerspruch der äußersten Linken.) Ich trete überall mit ganzer Kraft für das Ungarthum ein, aber ich will die Musikakademie dem Chauvinismus nicht opfern, so lange es keine ungarischen Kräfte gibt, welche jene Sterne nicht zehnten, sondern ersten Ranges ersehen könnten. (Eine Stimme von der äußersten Linken: **Aggházy!**) Fenyvessy erwiderte: Die Professur, zu der man **Aggházy** berufen könnte, ist durch einen Ungar, durch **Julius Erkel** besetzt, den man doch nicht wegzagen kann.“ Schließlich lenkte Fenyvessy die Aufmerksamkeit des Ministers auf die zahllosen Musiklehrer, die nichts wissen und überall ihr Unwesen treiben. (Beifall rechts; Hoch-Rufe der äußersten Linken.)

In ziemlich erregtem Tone antwortete **Polonyi** auf diese Rede, wenn ein Oppositioneller den Standpunkt der Regierung billige, mag dies zuweilen erfreulich sein, aber unrichtig sei eine derartige Haltung, sobald es sich um den **nationalen Gegensatz** handle. Fenyvessy hätte seine Philippika von den Bänken der Regierungspartei halten sollen (Beifall der äußersten Linken); billige die gemäßigte Opposition als Partei die Aeußerungen Fenyvessy's über den **Chavini**? In Betreff der Musikakademie seien das „Zenelet“, ein Feuilleton des „Budapester Hirslap“, der **Rechtsheliker Thomas Szana** und der **Musikschmarrner Anton Sipos** die Quellen des Redners gewesen; man könne ihm daher nicht vorwerfen, daß er nicht orientirt gewesen sei. Wenn die Musikakademie seit 14 Jahren keine ungarischen Lehrkräfte heranzubilden vermochte, so müsse man darin ein Armuthszeugniß für die Akademie erblicken. Wenn man sehe, wie die Familie **Erkel** verfolgt wurde, wie gut gewisse Professoren an der Akademie doctirt sind, so müsse man zu der Vermuthung gelangen, daß die Deutschen absichtlich bevorzugt werden. Habe doch Frau **Pauli** viel mehr geleitet, als Frau **Paffy-Cornet**. Redner hält seine gestrigen Behauptungen aufrecht. (Beifall der äußersten Linken.)

Franz **Fenyvessy** erwiderte, er sei über den ohne Grund gereizten Ton Polonyi's erstaunt. Die Musikakademie solle die ungarische Musik pflegen und sie thue es auch; aber ein guter Musikunterricht hänge nicht von der Sprache, sondern davon ab, daß die Professoren tüchtig seien. Erstaunlich sei es, daß Polonyi aus der Musikfrage eine Parteifrage mache; Redner kenne aus dem **Zikezene-Zakezene** keine politische Musik. (Große Heiterkeit.)

**Thaly** verwahrte sich vor Allem gegen den Schein, als wolle die Unabhängigkeitspartei gewaltfam magyarisiren; gewaltthätig dürfe man nicht vorgehen, wenn man die Nationalitäten für die ungarische Sache gewinnen wolle. (Allgemeiner Beifall.) Deutschland kultivire die deutsche, Italien die italienische Musik; unsere Musikakademie müsse die ungarische Musik fördern.

**Fenyvessy**: Was soll denn gelehrt werden? Die Oper „**Hunyady**“? Das ist ja italienische Musik.

**Thaly** erwiderte, **Verlody** und **Liszt** haben die ungarischen Musikmotive gewürdigt; es gebe außer „**Hunyady**“ auch noch andere ungarische Musikwerke.

Nachdem dann noch **Sorankó** auseinandergesetzt hatte, daß keine Parteifrage vorliege und Fenyvessy seine individuellen Ansichten dargelegt habe, war die Diskussion abgeschlossen; das Präliminare wurde votirt, ebenso bei mehreren folgenden Titeln.

Beim Titel **Akademie der Wissenschaften** nahm **Karl Badnay** die Akademie gegen die vor einigen Tagen vom Abgeordneten **Herman** vorgebrachten Ausfälle in Schutz, indem er auf die vielseitige und verdienstvolle Thätigkeit der Akademie hinwies. **Posth** vertret eine andere Ansicht; die Akademie arbeite wohl viel, aber nicht gut. Als sie jüngst einen

mohl ausgezeichneten, aber nicht literarisch thätigen Mann zum Präsidenten wählen wollte.

**Franz Fejérváry:** Graf Julius Andrássy hatte mehr Verstand, als die ganze Akademie und lehnte die Wahl ab.

**Hoitsy** fortfahrend: Da habe es sich gezeigt, daß die Akademie nur einen Protektor erwischen wollte, wie irgend ein Veteranenverein. (Stürmische Heiterkeit.) Redner votirt die Subvention nicht.

Nun ergreift ein zweiter Akademiker, Koloman Thaly, zum Schutze seines Instituts das Wort. Man sehe, so sagte er, daß Hoitsy die Organisation und die Wirksamkeit der Akademie nicht kenne. Zu Präsidenten werden in der Regel verdienstvolle Männer gewählt, ohne Rücksicht auf literarische Leistungen; unter ihnen befand sich auch Graf Emil Dessewffy, der beste aller bisherigen Präsidenten.

**Polonyi:** Kossuth war nie Akademiker.  
**Thaly:** Weil er nicht zu Hause war.  
**Polonyi:** Er wurde nicht einmal vorgeschlagen.  
**Thaly:** Ich habe ihn vorgeschlagen.  
**Polonyi:** Aber gewählt wurde er nicht.

**Thaly:** Weil er selbst nicht gewählt werden wollte. (Heiterkeit der äußersten Linken.) In Betreff der Aeußerung Hoitsy's bemerkte der Redner, daß der König der Protektor der Akademie sei, den man doch mit den Protektoren der Veteranenvereine nicht vergleichen könne. (Stürmische Gekrühen rechts.)

Nachdem Thaly noch die Verdienste der Akademie um die ungarische Kultur hervorgehoben und Graf Emanuel Andrássy von derartigen Geizhalsen abgemahnt hatte, erhob sich Otto Herman, welcher erklärte, er sei nicht Akademiker und wolle es auch nicht werden, weil die Akademie nur eine Zunft sei. (Widerspruch rechts.)

**Karl Wadnay:** Aber eine gute Zunft.  
**Herman** machte sich ferner darüber lustig, daß nicht bewährte Kräfte, sondern zumeist Männer a Conto ihrer künftigen Leistungen zu Akademikern gewählt werden, auf deren Antrittsvorträge man mitunter 20 Jahre lang warten müsse. (Heiterkeit.)

**Thaly:** Nur in einem Fall kam es vor.  
**Herman** erklärte, die Akademie sei in ihrem ganzen Organismus krank.

Franz Fejérváry moquirte sich ebenfalls über die sterilen Leistungen der Akademie und fragte dann die äußerste Linke, ob Thaly oder ob Hoitsy und Herman die Parteianficht der äußersten Linken entwickelt haben. (Große Heiterkeit rechts.)

Das Haus votirt sodann nicht nur diesen, sondern auch die übrigen Titel des Unterrichtsbudgets ohne bemerkenswerthen Zwischenfall. Als man zum Ende gelangt war, begrüßte die Rechte den Minister Grafen Csáky mit lebhaften, anhaltenden Gekrühen. — Sodann wurde das

**Honvédbudget**

in Berathung gezogen. Der erste Redner, Koloman Thaly, führte aus, daß seine Partei gerne Alles für die Honvédarmee bewillige, ihren nationalen Charakter wahren, ja, sie selbst mit Artillerie ausstatten wolle, aber das vorliegende Budget oder doch sehr wesentliche Theile desselben könne die Unabhängigkeitspartei nicht votiren, weil der Vorschlag auf einem Gesetzentwurf basirt sei, den das Haus noch nicht angenommen habe. Thaly reichte einen in diesem Sinne gehaltenen Ablehnenden Beschlusse an.

**Alos Bedthy** unterstützte die Auffassung von Seite der gemäßigten Opposition und machte namentlich geltend, daß das Magnatenhaus den von Thaly erwähnten Entwurf des Honvédgesetzes noch gar nicht kenne, folglich zum Budget auch nicht Stellung nehmen könne.

Dem gegenüber führte Minister Baron Fejérváry aus, daß es dringend nötig sei, die Wehrfähigkeit der Honvédarmee zu steigern, das Haus möge daher das Budget bewilligen. Als dasselbe ausgearbeitet wurde, konnte man nicht ahnen, daß die Wehrgehebebatte drei Monate abfordern und das Honvédgesetz vor der Budgetberathung nicht zu Stande kommen werde.

Nachdem noch Ernst Tóth für, und Referent Ernst Daniel gegen Thaly's Antrag gesprochen hatten, wurde bei der Abstimmung der Beschlusse der äußersten Linken abgelehnt.

Zum Titel „Centralleitung“ spredhend, erörterte Aurel Münnich die Unzulänglichkeiten bei den Rang- und Avancementsverhältnissen der Honvédarmee. Es seien nämlich viele Stellen mit Offizieren von nicht entsprechendem Range besetzt. Es wären statt 18 Obersten deren 33, statt 38 Oberstleutenants bloß 37, statt 86 Majoren bloß 72, statt 207 Hauptleuten 1. Klasse deren 251, statt 163 Hauptleuten 2. Klasse bloß 120 erforderlich. Aehnlich verhalte es sich bei der Kavallerie. Sehr langsam gehe das Avancement vorwärts. Erst heuer seien die Leutenants von 1873 Hauptleute geworden, bei der gemeinsamen Armee dagegen schon jene von 1878. Redner bittet um Abhilfe für diese Uebelstände. Schließlich befürwortete er noch die Vermehrung der Stützungsplätze an den Militärbildungsanstalten.

Hierauf besprachen Stephan Nagy und Ernst Tóth vom oppositionellen Standpunkte die Honvédverhältnisse, dann aber wurde Thaly aufgerufen. Da dieser erklärte, er werde erst bei Titel 6 sprechen, wollte der Präsident schon die Bewilligung des Erfordernisses der Centralleitung als Beschluß aussprechen, als Thaly die Beschlussfähigkeit des Hauses in Zweifel zog. Die Schriftführer mußten daher die Zählung vornehmen; sie fanden, daß bloß 75 Abgeordnete anwesend waren, das Haus demnach nicht beschlussfähig sei, worauf der Präsident die Entscheidung auf morgen verschob.

Nachdem dann noch Minister Baron Fejérváry einen Gesetzentwurf über die wehrpflichtigen Abgehörten eingereicht hatte, wurde die Sitzung 5 Minuten vor 3 Uhr geschlossen.

**Budapest, 27. Mai.**

\* Zum Schlusse der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses reichte Honvédbudgetminister Baron Fejérváry einen Gesetzentwurf über den Militärdienst der Reichstagsabgeordneten und Magnatenhausmitglieder ein, welcher folgende Bestimmungen enthält:

Gene dem Verbanne der Wehrkraft angehörigen Mitglieder des Reichstags, die ihrer aktiven Dienstzeit bereits gethan haben, können in Friedenszeit während des Besammenseins des Reichstags zum Militärdienst nicht einberufen werden, ausgenommen, dieselben wollen mit Einwilligung des Militärkommando's freiwillig einrücken und erwirken sich hiezu vom betreffenden Hause des Reichstags Urlaub. Im Falle der Mobilisirung oder des Krieges jedoch werden sie auch während des Besammenseins des Reichstages nach den allgemeinen gültigen Einberufungsnormen einberufen. Das Obige gilt auch für die wehrpflichtigen Mitglieder der Delegation für die Zeit des Besammenseins derselben. Das Gesetz tritt nach Publikation desselben sofort in Kraft; mit der Durchführung desselben ist der Honvédbudgetminister betraut, der im Einvernehmen mit dem gemeinsamen Minister verfügt.

In dem Motivenberichte zu diesem Gesetzentwurfe wird hervorgehoben, daß mit demselben ein Wunsch des Abgeordnetenhauses erfüllt wird. Als leitende Idee galt es, die Rechte und Pflichten des Gesetzgebers mit der Pflicht des Militärdienstes in Einklang zu bringen.

\* Die zwei Gesetzentwürfe, welche sich auf die Begünstigungen für die als Einjährig-Freiwillige dienenden Juristen und Lehramtskandidaten bei der Berechnung ihrer Studienzeit beziehen, wurden heute Abends von der Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses verhandelt und nach kurzer Diskussion unverändert angenommen.

\* Eine neue Aenderung im Status der Obergespänc steht bevor. Wie nämlich „Nemzet“ mittheilt, hat der Obergespänc des Neograder Komitates, Graf Abraham Gyürky, seine Demission eingereicht; als dessen Nachfolger wird der Abgeordnete Graf Ludwig Degenfeld bezeichnet. — Wie es heißt, soll die Ernennung des Grafen Joseph Zichy zum Preshburger Obergespänc schon morgen im Amtsblatte kundgemacht werden.

\* Da mehrere Mitglieder der kroatischen Regnikolar-Deputation den Wunsch geäußert hatten, hinsichtlich des Ziffermaterials noch einige Aufklärungen zu erhalten, wurde in der heutigen Sitzung zuerst über die einschlägigen Fragen verhandelt. Es waren die Referenten und Sachbeamten des Finanzministeriums unter Führung des Sektionsrathes Jankovics in der Sitzung erschienen und gaben in bereitwilligster und entgegenkommendster Weise jede gewünschte Aufklärung. Nachdem die betreffenden Mitglieder der Regnikolar-Deputation, welche einschlägige Fragen gestellt hatten, befriedigt waren, kam die von den Referenten verfaßte Entgegnung auf das Renuntium zur Verlesung. Diefelbe schließt mit der Erklärung, daß die kroatische Regnikolar-Deputation den Antrag auf ein Eingehen in mündliche Verhandlungen acceptire. Die Entgegnung wurde angenommen und beschlossen, dieselbe in kroatischer, ungarischer und deutscher Ausfertigung der ungarischen Deputation zu übermitteln.

**Ausland.**

Budapest, 27. Mai.

**Die Belgrader Krawalle.**

Der Liberalismus und der Radikalismus Serbiens haben gestern die schöne, um der Welt willen aufgesteckte Maske abgeworfen und sich in ihrer wahren Gestalt gezeigt: als unzulässige, gewalthätige Parteien, die nach Freiheit nur rufen, um dieselbe für sich zu monopolisiren und den anderen Serben zu verjagen. Die Fortschrittspartei hat sich auf Garaschanin's Ruf aus ihrer Verjüngtheit aufgerafft und bei ihrem gestrigen Parteitage eine die allgemeinen Erwartungen weit übersteigende Stärke gezeigt, obwohl die Mehrzahl ihrer eifrigsten Führer nicht den Muth zum Erscheinen ersehungen hat. Ein Jahrzehnt hindurch hat die frühere serbische Opposition sich heifer geschrien nach Pressefreiheit, Versammlungsrecht und allem Anderen, was in den freiest regierten Staaten den Bürgern zusteht; jetzt hat sie errungen, was sie gefordert hat, sie beherrscht das Königreich, und nun verfaßt sie, trotz der Gesetze, den politischen Segnern, was ihr einst auf Grund der Gesetze verfaßt gewesen ist. Nicht einmal das bloße Zusammenkommen, die ruhige, private Berathung eines Programms wird den Männern gestattet, welche friedliche Beziehungen zu Oesterreich-ungarn und das Emporleben ihres Vaterlandes auf ein europäisches Kulturniveau erstreben. Das läßt tief blieden. Wohl haben, wie es scheint, die Behörden gestern ihre Schuldigkeit nicht ganz verabsäumt, aber die radikale Regierung und die liberale Regentenschaft stützen sich auf dieselben Elemente, welche gestern Gewaltthätigkeit verübt haben, und werden ihnen zuletzt doch den Willen thun müssen. Einem Berichte der „Pol. Kor.“ entnehmen wir über den Parteitag und über die Vorgänge, welche sich an denselben knüpfen, Folgendes:

Der Parteitag war von etwa 1500 Personen besucht. Er wurde von Garaschanin eröffnet und geleitet. Garaschanin hielt eine zweifündige Rede, um die Haltung der Partei und der aus ihr hervorgegangenen Regierungen gegenüber den Beschuldigungen der Gegner zu vertheidigen. Dabei kam er insbesondere auf den Eisenbahnbau, die Staatsschuld, die Enthebung des Metropolitens Michael und den bulgarischen Krieg zu sprechen. Der Bontour-Krach habe einen Miferfolg herbeigeführt, aber die damalige Regierung habe Alles aufgeboten, um den Staat vor Schaden zu bewahren. Die Ver-

schulung des Landes sei eine natürliche Folge der auf dem Berliner Kongresse von der damaligen Regierung eingegangenen Verbindlichkeiten gewesen. Die Enthebung des Metropolitens Michael erfolgte, weil derselbe den Befehlen Gehorsam verweigerte; für den Krieg gegen Bulgarien nahm Garaschanin die Verantwortlichkeit auf sich, da in dem Augenblicke, wo Bulgarien die Rechtsbasis der Verhältnisse auf dem Balkan umstürzte, Serbien energisch eingreifen mußte. Der Berliner Vertrag sei ein unglückliches Nachwerk gewesen und habe nur die Begierden der Balkanvölker gereizt, ohne eine endgiltige Regelung der Verhältnisse zu bewirken. Serbien habe trotzdem diesen Vertrag als Rechtsbasis acceptirt; da aber Bulgarien diesen Vertrag eigenmächtig zerrissen hatte, mußte Serbien sich widersehen. Schließlich erwähnte Garaschanin seine Parteigenossen, die durch die Abdankung König Milans geschaffene Situation stets als legal anzuerkennen, da diese Veränderung auf zweifellos verfassungsmäßigem Wege vor sich ging. Hierauf folgte die Verlesung des Parteiprogramms, das im Wesentlichen mit dem bisherigen übereinstimmt. Für die auswärtige Politik steht dasselbe auf dem Standpunkte: Der Balkan den Balkanvölkern. Die eifrigsten Stützen und bedeutendsten Mitglieder der Fortschrittspartei, wie Mijatovic, Pirotschanacz, Novakovic und General Horvatic, waren vom Parteitage ferngeblieben.

Die Erzeise, die der Parteitag verursachte, nahmen besonders im Laufe des Nachmittags größere Dimensionen an. Das Versammlungslokal, welches sich in einem Restaurationsgarten befand, war nämlich von einer zahlreichen Menge umstanden, welche die Beifallsbezeugungen der Fortschrittler mit ironischen Zwischenrufen, stellenweise mit Pfeifen unterbrach. Als hierauf einige Fortschrittler die Rüststücke neben mit Stühlen angriffen, fing ein Hausen dies mit Steinwürfen zu erwidern an, wurde aber bald durch die Gendarmerie daran verhindert. Diefelbe Szene erneuerte sich am Nachmittage; als die lärmenden Demonstrationen gegen den Parteitag wieder begannen, hieben einige Fortschrittler mit Stöcken auf die Demonstranten los, die abermals mit Steinwürfen antworteten, worauf eine Anzahl Fortschrittler Revolver, Messer und andere Waffen hervorholte. Die inzwischen angekommene Gendarmerie erwies sich als ungenügend, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Menge drang in das Versammlungslokale ein, in welchem große Unordnung entstand. Erst die Ankunft des Ministers des Innern Tauschanovic bot den Versammelten die Möglichkeit, sich aus dem Lokale zu entfernen, wobei sie von der Gendarmerie beschützt wurden. Da begingen einige Fortschrittler die Unbesonnenheit, auf die lärmenden Demonstranten Revolvergeschosse abzugeben, wobei ein Schüler der siebenten Gymnasialklasse und ein Gendarm getödtet, mehrere Personen verwundet wurden. Hierdurch erbittert, zogen die Demonstranten nun vor das Hotel „Casino“, in das sich viele Fortschrittler geflüchtet hatten, drangen, trotzdem die Thüren von innen geschlossen waren, daselbst ein und zerstörten Alles; ein anderer Hause begab sich vor das Haus Garaschanin's und zertrümmerte die Fenster von dessen Wohnung; Garaschanin, der gleich einer Anzahl von Fortschrittlern durch die Gendarmerie geschützt wurde, wartete im Ministerium des Innern das Ende der Demonstration ab. Erst um 7 Uhr Abends gelang es, die Ruhe und Ordnung herzustellen. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Vielfach wird den Fortschrittler ihr bewaffnetes Erscheinen bei der Parteiversammlung verübelt.

**Zur Tagesgeschichte.**

Die gestrige Abreise des Königs Humbert aus Berlin hat den verschiedenen Gerüchten darüber, daß der König von Italien die Route über Straßburg nehmen werde, ein Ende gemacht. Zum Ueberflusse richtete Ministerpräsident Crispien von Berlin aus an die Vertreter Italiens im Auslande ein telegraphisches Rundschreiben, welches in entschiedener Weise die Annahme dementirt, daß König Humbert den deutschen Kaiser nach Straßburg zu begleiten beabsichtige. — Die römischen Abendblätter erklären gleichsam einmüthig, daß die Nachricht, König Humbert werde sich mit dem deutschen Kaiser nach Straßburg begeben, ein Börsenmanöver gewesen sei. „Opinione“ sagt, dieser Zwischenfall bestätige, daß der Haß Frankreichs gegen Deutschland ein unverhülllicher sei. Der Avancegedanke ist in Frankreich zur fixen Idee geworden; von dieser Seite droht dem Frieden Gefahr. Die „Riforma“ schreibt: Die Worte des Friedens kamen aus dem Munde Crispien's in einer Umgebungs, die ihren Werth verhundertsacht, während man durch eine absichtlich verbreitete falsche Nachricht die gute Sache mit einer schlechten Aktion abzuschließen versuchte, um die schöne Heiterkeit der Berliner Festlichkeiten zu trüben. — Dagegen glauben die Pariser Journale nicht, daß das Gerücht von der Reise Humbert's nach Straßburg ein einfaches Börsenmanöver gewesen sei und sind der Ansicht, daß das Reiseprojekt zwischen König Humbert und Kaiser Wilhelm wirklich verabredet war, der König von Italien jedoch im letzten Augenblicke angesichts der dadurch in ganz Europa, insbesondere unter den italienischen Patrioten hervorgerufenen Erregung zurückwich. Die Journale erklären schließlich, daß das italienische Volk für die Undankbarkeit seiner Regierung nicht verantwortlich sei, Frankreich aber müsse es vermeiden, diese Regierung zu festigen, indem es die Handelsbeziehungen mit derselben erneuere.

Bei den gestrigen französischen Senatswahlen in den Departements Aisne und Doubs wurden

Le Roy und Bernard, beide Republikaner, gewählt.

Gestern fand in Aranjuez ein spanischer Ministerrat statt. Ministerpräsident Sagasta erklärte es für unabwieslich notwendig, daß die Regierung ihr Programm verfolge und das allgemeine Stimmrecht einführe.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. Mai.

Die hauptstädtische Finanzkommission beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung (unter dem Präsidium des Magistratsrathes Viola) vorzugsweise mit der Angelegenheit des neuen Dfner Spitals.

Bereits vor zwei Jahren sprach sich der Municipalausschuß für den Bau eines neuen Spitals in Ofen aus und wies die verschiedenen Kommissionen an, diesbezüglich ihre Vorschläge zu erstatten. Nunmehr haben sich bereits vier Kommissionen geäußert, von denen je zwei einen anderen Platz in Antrag bringen. Die Sanitäts- und Spitalkommission sprachen sich für die Errichtung des Spitals im Brunnthale (Autodlagg) aus, die Bau- und Grundverkaufskommission empfehlen den Grundkomplex in der Retez- und Füllergasse. Die Baukosten würden hier wie dort 650,000 fl. betragen, hier wie dort müßten jedoch Privatgründe erworben werden; für die Brunnthaler Gründe (16,000 Quadratklaster) werden 54,000 fl., für die Gründe in der Retezgasse (9000 Quadratklaster) 66,650 fl. gefordert. Für den letzteren Platz spricht die leichtere Kommunikation, für den ersteren die größere Ausdehnung und die bessere Lage. Adolf Fenyeßy beipflichtet die bekannnten Schwierigkeiten, mit denen bei uns die Einhebung der Verpflegungsgelder in der Provinz verbunden ist, sowie die großen Opfer, welche der Bau und die Erhaltung der Spitäler der Hauptstadt auferlegt, und beantragt, insofern sein jüngster Antrag über die Repartition der Zinsen jener Anlehensgelder, für die wir neue Spitäler errichten werden, auf die Verpflegungsgelder nicht angenommen und ministeriell bestätigt ist, möge die Frage dieses, sowie jedes anderen Spitalbaues in der Schwebe belassen werden. Ignaz Daranyi meint, zu einer solchen Beschlußfassung habe die Kommission kein Recht, da der Spitalbau bereits beschlossene Sache sei. Er schildert sodann die Zustände im Johanneshospital in den düstersten Farben — wo für 24 Kranke Raum wäre, sind 30—40 zusammengedrängt — und jagt, einen solchen sträflichen Beschluß, mit dem man etwas von der Regierung ertrögen will, halte er weder für korrekt, noch billig, noch human. Was die Gründe selbst betrifft, so spricht sich Redner für jene in der Retezgasse aus, den Preis derselben erachte er jedoch als zu hoch. Robert Rémi hegt Vertrauen zur Regierung und hofft, sie werde uns jene Erleichterungen gewähren, die wir zu fordern berechtigt sind. Ihm erscheine der Platz im Brunnthale geeigneter, da derselbe vollkommen frei und auch billiger ist. In derselben Weise äußert sich Joseph Preußner. Szarvassy stellt den Vermittlungsantrag, man möge die Generalversammlung auf die große Wichtigkeit des fernpessy'schen Antrages direkt aufmerksam machen und die Verhandlung desselben urgiren; im Uebrigen möge sich die Finanzkommission für die einen oder anderen Gründe entscheiden. Oberbuchhalter Lampl meint, die Wahl eines Grundes gehöre eigentlich gar nicht hieher. Er gibt jedoch der Erwartung Ausdruck, daß die Regierung bezüglich des fernpessy'schen Antrages keinerlei Schwierigkeiten machen werde, da nach dem Spitalstatut überall, wo Spitäler in gemeinlichen Häusern untergebracht sind, die Regierung die Miete zahlt. Fenyeßy verteidigt sodann Daranyi gegenüber die Berechtigung des Strikes im Allgemeinen und erklärt sich mit dem Szarvassy'schen Vermittlungsantrag einverstanden. Nachdem noch Daranyi dem Oberbuchhalter Lampl gegenüber betonte, daß unbedingtes Alles, was nur einen Gulden Auslage involvire, der Finanzkommission vorgelegt werden müsse, spricht sich die große Majorität für die Erwerbung der Brunnthalgründe aus. Ein Grundkauf-Anerbieten der Süßanna Appell (eine Baustelle an der Friedhofstraße betreffend) wurde abgelehnt. Frau Johanna Baranyay bot der Stadt einen in den hauptstädtischen Fortgürtel fallenden Weingartengrund (1072 Quadratklaster) um 90 Kreuzer per Klaster an. Das Offert wurde acceptirt.

Die Frage der Fleischeinfuhr ist noch immer nicht geregelt. Von Seite des Kommunikationsministeriums wurde für morgen die Verständigung über das im Franzstädter Bahnhofe zu treffende Arrangement zugesagt. Die Ursache der Verzögerung scheint darin ihren Grund zu finden, daß das Kommunikationsministerium in Einem auch mehrere andere wichtige Verfügungen — z. B. die Beistellung von Extrawaggons — treffen will, damit die Einfuhr frischen Fleisches flott von Statton gehen könne. Der Direktionsausschuß des Landes-Agrarkulturvereins hat in seiner heutigen Sitzung zur Ausarbeitung eines Entwurfs über die zu gründende Genossenschafts-Fleischbänke ein Komitee entsendet und beschloffen, die Hauptstadt um die baldige Errichtung der ständigen Fleischhalle zu ersuchen. Gelegentlich wollen wir einen Druckfehler berichtigen, der sich in den Bericht unserer gestrigen Nummer über die Verhandlung der Viehzuchtsektion des Agrarkulturvereins eingeschlichen. Der Sekstanteufel ließ daselbst Béla Tormay sagen, daß das Fleisch in Lorda 64 und in Budapest 65 fr. per Skilo koste. Die Erbitterung unserer Hausfrauen hätte kaum eine solche Höhe erreicht, wenn die Preisdifferenz zwischen Lorda und Budapest einen Kreuzer betrüge. Nun kostet aber das Skilo guten Fleisches in Lorda 18, sage achtzehn Kreuzer!

Das macht einen Unterschied, aus dem sich ganz andere Schlussfolgerungen ziehen lassen.

Elektrische Probefahrt. Heute Vormittags fand unter der Führung des Sektionsraths im Kommunikationsministerium, Ladislaus Börsz, die administrative Begehung der Linie der elektrischen Probefahrt in der großen Ringstraße (vom österreichisch-ungarischen Staatsbahnhofe bis zur Kellöerstraße) statt. Vertreten waren bei dieser Amtshandlung das Kommunikationsministerium, die Eisenbahn-Generalinspektion (Oberingenieur Bodnár), die Stadtbehörde (Magistratsrath Kun Oberstkal Tolbý, Sektions-Ingenieur Heuffel), der Baurath (Ministerialrath Rupp, Ober-Ingenieur Wolfarth), die Polizeibehörde (Polizeirath Géczy), die Stadtbahn-Unternehmung als Konzessionsbewerberin (Ober-Ingenieur Schwinger, Direktor Balázs) und die Budapester Straßenbahngesellschaft (Generaldirektor Jellinek), deren Geleise in der Kerepeserstraße von der elektrischen Bahn getrennt werden. Die Trasse wurde genau festgestellt und protokolllarisch der Forderung Ausdruck gegeben, daß — wie dies bereits betreffs der Linie in der Podmaniczkygasse beschloffen ist — auch die Linie in der Stationsgasse mit der Ringstraßen-Linie in direkte Verbindung gebracht werde.

Das Vermögen der Hauptstadt Budapest. Im Anhang zu der bereits veröffentlichten hauptstädtischen Schlussrechnung pro 1888 hat nun die Buchhaltung auch das Vermögens-Inventar der Hauptstadt zusammengestellt. Nach diesem Inventar besteht das Aktivvermögen der Hauptstadt aus folgenden Werthen:

Werth der hauptstädtischen Gebäude 33,227,460 fl., der Gründe, Acker, Weiden, Wald und Baugründe 36,875,900 fl., der Mobilien und Requiriten 721,700 fl., des Stein- und anderen Materials 144,600 fl., des Aktivkapitals 1,771,460 fl. 93 tr., Werth der sämtlichen hauptstädtischen Regalrechte 9,096,400 fl., der Aktioforderungen 2,863,692 fl. 64 kr., an baarem Kapitalvermögen 289,725 fl. 97 1/2 kr., zusammen an Gesamtvermögen 84,990,939 fl. 54 1/2 kr. Dem gegenüber stehen Passiven: an Kapitalien, laufenden Schulden und dubiosen Ausständen 17,375,688 fl. 81 kr. Sonach beiziffert sich das Reinervermögen der Hauptstadt auf 67,615,250 fl. 73 1/2 kr.

Die Siebener-Baukommission sprach sich in ihrer heutigen Sitzung, unter dem Präsidium des Magistratsrathes Rózsja, für die Ertheilung folgender Bau-Lizenzen aus:

Amalia Thurn, 8. Bezirk, Gde der Kellöerstraße und des Josephringes, dreistöckiges Zinshaus; Joseph und Katharina Eichy, 7. Bezirk, äußere Trommelgasse Nr. 3; zweistöckiges Wohnhaus; Salomon Wolner, 7. Bezirk, Lindengasse Nr. 31, zweistöckiges Wohnhaus; Anna Mayerhofer, 8. Bezirk, Kistaludygasse Nr. 16, zweistöckiges Wohnhaus; Witwe Ludwig Hegyi, 8. Bezirk, Fiafergasse Nr. 40, einstöckiges Wohnhaus; Wilhelm Friedenthal, 9. Bezirk, Ranolberggasse, einstöckiges Wohnhaus; Rosa Prager, geb. Klein, 8. Bezirk, Karpfensteingasse Nr. 26, einstöckiges Wohnhaus; Katharina Szefried, 3. Bezirk, Szemlőbogy, Parterre-Wohnhaus; Ministerium für Kultus und Unterricht, 6. Bezirk, Eprekertgasse, Parterregebäude für eine Bildungsschule; Honvédmünisterium, 1. Bezirk, Gde St.-György- und Mühlygasse, vierstöckiger Zubau. Außerdem wurden mehrere Zubauten bewilligt.

Erzherzog Albrecht-Hildegardsfond. Bei der gestrigen Darlehensanweisung standen 36,029 fl. zur Verfügung und in Anspruch wurden im Ganzen nur 2020 fl. genommen, und zwar erhielten 29 Gewerbetreibende je 100 fl., ferner 80 fl., 4 je 60 fl. und 20 je 40 fl. angewiesen; 9 Geischtsteller wurden abgewiesen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Unsere geehrten Abonnenten, deren Prämumeration mit 31. d. M. abläuft, bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zufunzung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

In den Kur- und Baderorten liegt das „Neue Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badergästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen: in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Prämumerationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Giltigkeit.

Die Administration.

Budapest, 27. Mai.

Unsere heutige Beilage enthält: Gerichtshalle, Der Kapitalist, Marktbericht, Pester Waaren- und Effektenbörse, Verkehr der Fruchtschiffe, Budapest Todtenliste, Wasserstand, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Das Hofkonzert zu Ehren König Humberts, Die Schönheit des Ohres, „Allerlei“ und die Fortsetzung der Erzählung „Versuchungen“), sowie Inserate.

Wetterbericht. Die Bitterung war heute Vormittags veränderlich, bald sonnig, bald trüb; Nachmittags hatten wir ein Gewitter mit ziemlich starkem Regen. Das Thermometer zeigte in der Nacht 12 Gr. R., Mittags 20 Gr. R. Das Barometer steht auf 756 Mm. In Ungarn ist das Wetter vorherrschend trüb; Niederschläge waren in Debentur 3, Ungarisch-Altenburg 5, Trenesin 1, Schennis 6, Karpfen 3, Neusohl 6, Budapest 2, Erlau 2, Debreczin 19, Keszmar 1, Neuschmecs 10, Großwardein 2, Hermannstadt 2, Drosova 1, Temesvár 1, Arad 3, Szegedin 2, Kétyhely 3, Csakathurn 2, Agram 16, Fiume 43 Mm. Größe und

Vertheilung des Luftdruckes blieben unverändert. Die Temperatur ist stellenweise gestiegen. Die ungarische meteorologische Centralanstalt prognostiziert südöstliche Winde, vorwiegend trübes und regnerisches Wetter bei geringer Temperaturveränderung.

Erzherzog Joseph ist heute Nachmittags halb 5 Uhr — wie aus Fünfkirchen telegraphirt wird — in Begleitung des Flügeladjutanten G. d. K. Graeff daselbst eingetroffen. Am Bahnhofe erwarteten Bischof Dulánky, Domherr Walter, Obergespan Koloman Kanabó, Bürgermeister kön. Rath Lidinger und die Offiziere der Garnison den hohen Gast, der beim Bischof Absteigequartier nimmt.

Aus dem Arceve-Berordnungsblatt. Se. Majestät hat dem Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Friedrich, Kommandanten der 14. Infanterie-Brigade-Division, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des demselben verliehenen königlich bayerischen St. Hubertus-Ordens ertheilt. — Se. Majestät hat ernannt: den Obersten Leopold Ritter v. Grivicsics zum Komm. des 9. J.-R. und den Major Franz Freiherrn Bidollv. Quintenbach zum Komm. des 25. J.-R.-B.; dem Gustav Schuch aus allerhöchster Gnade die früher im k. k. Heere bekleidete Charge eines Hauptmannes erster Klasse, und zwar im Verhältnisse „außer Dienst“, verliehen; den Oberlieutenant Alexander Jaksics zum 1. Arden und Oberlieutenant in der ungarischen Leibgarde ernannt; die gegenseitige Transferrung des Oberlieutenants Franz Besenyey de Galantha des 11. H.-R. und des Rittmeisters erster Klasse (Divisions-Kommandanten) Alexander Senyide Nagy-lynyom des 13. H.-R.; dem Gutsbesitzer Eduard Grafen Kheun-Belasi aus allerhöchster Gnade die früher im k. k. Heere bekleidete Oberlieutenant-Charge, und zwar im Verhältnisse „außer Dienst“, verliehen.

Unterrichtsminister Graf Albin Csáky empfängt diese Woche, da Donnerstag Feiertag ist, ausnahmsweise Freitag von 12 bis 1 Uhr.

Ein seltenes Schauspiel erlebten wir heute im Abgeordnetenhaus: Zur Abwechslung führen einander die Herren von der Opposition selber in die Haare und Minister, wie Regierungspartei spielten mit behaglichem Schmunzeln die Rolle des passiven Publikums. Zwei Akademien bildeten den Zankapfel zwischen den oppositionellen Rednern: die Landes-Musikakademie und die Akademie der Wissenschaften. Bekanntlich hat gestern Géza Polonyi von der äußersten Linken die Leitung der Landes-Musikakademie heftig angegriffen, weil an derselben einige Lehrkräfte in deutscher Sprache unterrichten. Dagegen trat nun heute Franz Fenyeßy von der gemäßigten Opposition für die Musikakademie ein und fügte mit solchem Feuer den Beweis, daß der Chauvinismus in der Musik am allerwenigsten am Plage sei, daß die äußerste Linke in so entrüstete „Hoch!“-Rufe ausbrach, als ob Fenyeßy kein Oppositioneller, sondern der leibhaftige Koloman Tisa gewesen wäre. Die Komik dieser Situation rief auf der Rechten nicht geringe Heiterkeit hervor. Ein ähnliches Bild bot hierauf die Diskussion über die Akademie der Wissenschaften, welche zunächst Karl Vabnaya von der Rechten als Akademiker gegen die neuzeitlichen Angriffe Otto Herman's verteidigte. Da sich nun Paul Hottly von der äußersten Linken mit bitterer Satire über die Wirksamkeit der gelehrten Körperschaften aussprach, so erhob sich von derselben Partei der Akademiker Thaly, um unter heiterer, demonstrativer Zustimmung der Rechten scharf gegen den eigenen Parteigenossen zu polemisieren, was aber einen anderen engeren Kollegen Thaly's, Otto Herman, nicht verhinderte, ebenso wie später auch Franz Fenyeßy von der benachbarten oppositionellen Partei gegen die Akademie loszuziehen. Ueber diesen häuslichen Krieg im Schöße der Opposition schien sich auch das zahlreich erschienene Galerie-Publikum höchlich zu belustigen.

Zwei humanitäre Vereine, der Pester Creche-Verein und der Budapest Kinderasyl-Verein hielten heute ihre Generalversammlung, beide unter Vorsitz der Frau Hedwig Adle-Bancalari. Im Creche-Verein berichtete Ludwig Kovák, daß der Verein in seinen zwei Anstalten 458 Kinder verpflegt hat. Das Vermögen des Vereins beträgt 33,005 fl. 38 kr. Der Kinderasylverein hat im vorigen Jahre 600 Kinder verpflegt. Dem Verein haben größere Stiftungen gemacht: der József-Verein 24,981 fl., Gräfin Alexander Karolyi 5450 fl., die Hauptstadt einen Grund und 10,000 fl. Die Mitgliederzahl beträgt 171.

Landwirthschaftliche Ausstellung in Wien.

In Angelegenheit der im Jahre 1890 in Wien abzuhaltenden allgemeinen landwirthschaftlichen Ausstellung hielten heute die Vertreter des Landes-Agrarkulturvereins, des Landes-Sportvereins und des Ackerbauministeriums eine Besprechung im Rößtelek, in welcher im Prinzip ausgesprochen wurde, daß die Genannten sich an dieser Ausstellung beteiligen werden. Es wurde ein Komitee gebildet, zu dessen Präsidenten Graf Aurel Desseffy, zum Referenten Ludwig Erdódy gewählt wurden, worauf der Beschluß gefaßt wurde, an der Ausstellung nur dann theilzunehmen, wenn in den Durchführungsmodalitäten derselben die statische Stellung Ungarns gewahrt wird. Das Ausgaben-Präliminare wurde mit 20,000 fl. festgesetzt.

Sonntagruhe. Die Budapest Manufakturwaaren-Großhändler der Marokkanergasse und des Reichnerboulevard haben beschloffen, vom 2. Juni bis inklusive 4. August ihre Geschäftslokale an Sonntagen Nachmittags geschlossen zu halten.

Das Leichenbegängnis Andreas Szalchner's hat heute Nachmittags unter überaus großer Theilnahme und unter Entfaltung eines seit Jahren in der Hauptstadt nicht gesehenen Trauerpommes stattgefunden:

Im Palais des Verbliebenen waren die Thoreinfahrt, das Marmor-Treppenhaus, das mit kunstvollen Malereien ausgestattete Vestibule und der ganze Hofraum mit düsteren Trauerstoffen verhüllt. Vor dem Trauerhause und innerhalb desselben waren Hunderte von Trauergästen erschienen, um dem Verbliebenen die letzten Ehren zu erweisen. Im großen Salon war inmitten eines Haines tropischer Pflanzen, umgeben von drei Reihen brennender Lichter, der Katafalk errichtet, auf welchem der Metallarg ruhte. Zu Füßen der Sarges befanden sich auf einem Samtpolster die Insignien des Franz Josephs-Ordens. Ringsherum befanden sich etwa hundert, von Vereinen, Korporationen und den Familienmitgliedern gewidmete herrliche Kranzpenden. In strömendem Regen wurde der Sarg in den Hof gebracht, wo etwa zwanzig Vereine mit ihren Fahnen, eine Deputation der evangelischen Kirchengemeinde, sämtliche Beamten und Arbeiter des Szalchner'schen Etablissements Aufstellung genommen hatten. Unter den Trauergästen befanden sich u. A.: die Stadtrepräsentanten Joseph Bucher und Julius Bukovics, Direktor Mechwartz. Der evangelische Pfarrer Johann Horvath sprach ein ergreifendes Gebet und widmete dem Verbliebenen einen tiefempfundnen Nachruf, in welchem er die Biederkeit des Verbliebenen, seinen Patriotismus, seine Herzengüte und seinen Wohlthätigkeitssinn pries und der Familie ob des unerlicklichen Verlustes Trost spendete. Der Sarg wurde dann auf einen sechs-spännigen Gala-Leichenwagen gehoben, worauf sich der Trauerzug mit drei berittenen Hausoffizieren der "Entreprise" und mehreren Wagen mit Kränzen an der Spitze in Bewegung setzte. Die Beisetzung erfolgte in der Familiengruft auf dem Kerepeser-Friedhofe.

Obergepan's Installation. Aus Temesvár wird unterm Heutigen telegraphisch gemeldet: Die Installation des neuen Obergepan's Dr. Victor Molnár ging in feierlicher Weise vor sich. In der außerordentlichen Kongregation des Temeser Komitats hielt Obernotär Dobó die Begrüßungs-Ansprache. Er legte dar, wie im ganzen Lande, und so auch im Temeser Komitat, die öffentliche Meinung durchdrungen sei von der Erkenntnis der dringenden, unabwendlichen Nothwendigkeit einer zweckmäßigen Reform unserer Verwaltung. Redner begrüßt den Obergepan, der sich durch die Annahme seiner Ernennung die Aufgabe gestellt, das große Reformwerk in seinem Wirkungskreise nach Möglichkeit zu fördern, mit vollem Vertrauen. Obergepan Molnár sprach in seiner Erwiderung zunächst seinen Dank aus für den herzlichen Empfang und die vielfachen Sympathiebezeugungen, welche ihm zu Theil geworden; sodann entwickelte er in längerer Rede jene leitenden Prinzipien, welche er in seiner Wirkamskeit für maßgebend zu erachten gedenke. Ich werde, sagte er, von Jedem fordern, daß er der unerlässlichen Pflicht des Staatsbürgers, dem Vaterlande treu und anhänglich zu sein, nachkomme. Ich wünsche das Recht der Kontrolle streng auszuüben und werde mich durch eigene Anschauung und Erfahrung im Centrum, wie auch in den Bezirken bezüglich der Thätigkeit der Beamten orientieren. Besondere Sorgfalt werde ich den Gemeinde-Angelegenheiten zuwenden und will ich in kürzester Zeit die Haushaltung und Organisation jeder einzelnen Gemeinde, die Wirksamkeit der Gemeinde- und Kreisnotäre, wie auch die kulturelle und materielle Lage der Gemeinden persönlich prüfen. Schließlich werde ich meine Aufmerksamkeit den meiner Kontrolle unterstehenden staatlichen Organen zuwenden und bestrebt sein, zwischen den verschiedenen Zweigen der Administration die Harmonie und ein ungebrochenes Zusammenwirken zu sichern. — In ebenso sympathischer Weise fand die Installation in der städtischen Repäsentanz statt. Bürgermeister Teibich begrüßte den Obergepan mit einer inhaltsreichen Rede. Obergepan Molnár erwiderte mit dem feierlichen Versprechen, daß er das Schicksal Temesvárs immerdar auf dem Herzen tragen werde.

Ein rabiatier Gatte. Der bei der Budapester Ringbahn bedienstete Arbeiter Johann Kerekgyártó lauwerte heute Nachmittags seiner von ihm getrennt lebenden Gattin geb. Theresie Meßner im alten Wägnier Friedhofe auf, wo er die wehrlose Frau überfiel und sie mit Weisheitsfingerring verewundete. Die Frau wurde ins Spital gebracht; der Attentäter entkam.

Ein pikantes Detail von der Berliner Hofafel wird aus Paris gemeldet. Dortige Blätter schreiben:

Um seinen hohen italienischen Gast würdig zu empfangen, ließ der deutsche Kaiser an drei aufeinander folgenden Morgen in den Pariser Hallen die schönsten Pirische von Montreuil ankaufen und nach Berlin expedieren. Durch diese Ankäufe stieg der Preis dieser Frucht auf 27 Francs per Stück. Ein Reporter eines französischen Blattes ließ sich die Mühe nicht verbieten, den Pariser Expeditur aufzusuchen, der diese Versendungen ausgeführt hatte; derselbe sagte ihm, daß er im Ganzen 150 Pirische nach Berlin geschickt habe, und zwar nicht direkt an den Hof, sondern an den Berliner Postlieferanten. Auch nach Rußland schickte er von diesen Pirischen, und zwar direkt an den Hof. Die Bestellungen werden telegraphisch in Schiffrn gemacht. Jeder Artikel wird nämlich durch eine bestimmte Zahl bezeichnet; so bedeutet die Zahl 35 Pirische; wenn also ein Telegramm einläuft: 50 35, so bedeutet dasselbe: "Schicken Sie mir 50 Stück Pirische." König Humbert sowohl, als auch der Berliner Hof werden erst jetzt in Folge der Indiscretion der betreffenden Zeitungen erfahren, daß die Franzosen ihnen dieses in der gegenwärtigen Jahreszeit so seltene Dessert für ihre Festafeln geliefert haben.

Polizeinachrichten. Aus Liebesgram vergiftete sich gestern Abends in der Beamtenkolonie die 20jährige Dienstmagd Elisabeth Rador mit einer Phosphorlösung. Sie wurde in bewußtlosem Zustande ins Spital gebracht. — Der 9jährige Ludwig Rutilk (Wägniergasse Nr. 12) und die 13jährige Katharine Solteß (äußere Wägnierstraße Nr. 74) sind seit einigen Tagen

verschwunden. — Der aus Mistolcz gebürtige Anstreicher-gehilfe Gega Kiss stahl seiner Quartiersgeberin, der Frau Rosa Jekeny, geb. Barga, Pretiosen im Werthe von 35 fl. und 7 fl. Baargeld und wurde sodann flüchtig. Die Polizei fahndet nach dem Diebe. — Am gestrigen Sonntage gab es an verschiedenen Stellen der Hauptstadt blutige Kaufereien, deren Opfer, die Tagelöhner Andreas Mazák und Stephan Káj, ferner der Tischlergehilfe Ludwig Bilék in schwerverletztem Zustande ins Spital gebracht wurden.

Fürst Sulkowski. Bekanntlich wird Fürst Sulkowski, der in Zürich wieder ergriffen wurde, nach einer Trennanstalt bei Bonn überführt werden. Der Grund für die Ueberweisung an eine preußische Anstalt ist darin zu finden, daß Fürst Sulkowski, wie die "Magd. Ztg." erinnert, preußischer Staatsbürger ist.

Als er sich nach der Scheidung von seiner ersten Gemahlin von Neuem zu vermählen gedachte, stellten sich ihm die österreichischen Gesetze, welche die Wiederverheirathung eines geschiedenen Katholiken verbieten, hindernd in den Weg. Fürst Sulkowski nahm daher seinen Wohnsitz in Preußen, und zwar in der Nähe von Bonn und erwarb die Eigenschaft eines preußischen Staatsangehörigen. Nunmehr stand seiner Wiederverheirathung nichts mehr im Wege; die Vermählung mit seiner jetzigen Gemahlin ist denn auch in oder bei Bonn erfolgt. Von seinen Verwandten wurde darauf die Rechtsgiltigkeit der Ehe angefochten. Die in Folge dessen gefällten Entscheidungen preußischer und österreichischer Gerichtshöfe wurden damals viel besprochen; erst mit dem Spruche des obersten Gerichtshofes in Wien, welcher in Uebereinstimmung mit den preußischen Gerichtshöfen die Giltigkeit der in Preußen geschlossenen Ehe eines preußischen Staatsbürgers anerkannte, wurde die Sache auch für Oesterreich endgiltig entschieden. Die Auslieferung des in Zürich aufgegriffenen irrsinnigen Fürsten an die österreichischen Behörden ist bei den Behörden der Schweiz offenbar auf Widerstand gestoßen, weil der Fürst nicht österreichischer, sondern preußischer Bürger ist. Seiner Ueberweisung an eine preußische Anstalt konnten von der Schweiz, da die Unzurechnungsfähigkeit des Fürsten festgestellt war, Bedenken nicht entgegengestellt werden. — Nach einer Mittheilung der "N. Z. Ztg." dürfte der Fürst bereits am Freitag nach seinem jetzigen Bestimmungsorte abgereist sein.

Telegraphisch wird aus Bonn gemeldet: Die deutsche Vormundschaftsbehörde ordnete die neuerliche Untersuchung des Geisteszustandes des Fürsten Sulkowski an.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 27. Mai: Infektionskrankheiten kamen vor 13, und zwar: an Typhus 3, Blattern —, Scharlach 1, Masern 2, Diphtheritis 1, Group —, Cholera —, Scharblattern 1, Trachoma 5. Kranke nst and der städtischen Spitälern: 1750. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 45, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 6, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk —, 10. Bezirk —, in Spitälern 10. Todesursachen: Gehirn- und Nerventransparenzen 6, Unigenanzündung 4, Tuberkulose 8, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach —, Typhus 1, Masern —, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 22.

Königl. ungarische Staatseisenbahnen. (Einstellung der Ausgabe von Werthmarkenheften und Jahres-Abonnementskarten.) In Folge des auf den Linien der kön. ung. Staatseisenbahnen in der diesjährigen Sommerreise ins Leben tretenden neuen Personentarifs wird die Ausgabe der auf den Linien der kön. ung. Staatseisenbahnen, sowie auf den in Staatsbetrieb übernommenen ungarischen Strecken der ungar. Westbahn und ersten ungar.-galiz. Bahn, ferner auf den Linien der Budapester-Fünfkirchner, Mohacs-Fünfkirchner und Fünfkirchen-Barcser, Arab-Temesvárer, Raichau-Oberberger und ungar. Nordostbahn gültigen Werthmarkenhefte, sowie die Ausgabe von Jahres-Abonnementskarten in i t 31 M a i 1889 e i n g e s t e l l t. Diese Verfügung hat jedoch auf die bis Ende Mai l. J. noch nicht vollständig aufgebrauchten Werthmarkenhefte keinen Bezug; es können demnach auf Grund der im Vorjahre ausgegebenen Werthmarkenhefte Fahrkarten noch bis Ende Juni l. J. und auf Grund der in diesem Jahre ausgegebenen solche bis Ende d. J. gelöst werden. Schließlich wird bemerkt, daß die in diesem Jahre gelösten Jahres-Abonnementskarten selbstverständlich gleichfalls bis Ende d. J. benützt werden können.

Theater, Kunst und Literatur.

Die übliche Regenprobe im königl. Opernhaus findet diesmal am 31. d., Vormittags um 11 Uhr, vor einem geladenen Publikum statt.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften hielt heute unter Vorsitz Franz Pulsky's eine Gesamtsitzung, in welcher Johann Kantus die Gedekrede des korrespondirenden Mitgliedes Theodor Dukas über Arthur Grote vorlas. Nach dem Vortrage erstattete Wilhelm Franó's Bericht über laufende Angelegenheiten. Der Grundbesitzer Julius Hertelen d'y hinterließ 500 fl. als Preis für ein Drama. Das ordentliche Mitglied Joseph Dörök stellt den Antrag, daß jene korrespondirenden Mitglieder, welche im Jahre 1870 gewählt worden sind und bis heute ihren Austrittsvortrag nicht gehalten haben, aus der Reihe der Mitglieder der Akademie gestrichen, jene aber, die 1880 gewählt worden sind und sich derselben Unterlassung schuldig gemacht haben, aufgefordert werden sollen, den Austrittsvortrag innerhalb eines Präklusivtermins zu halten. Der Antrag wird zur Begutachtung an die Klassen gewiesen. Schließlich legte Pulsky eine Zuschrift des Unterrichts-Ministers Grafen Csáky vor, wonach Sr. Majestät die Wahl des Barons Lorand Götz zum Präsi-

denten und Wilhelm Franó's zum Vizepräsidenten genehmigt hat. (Ehrenruhe.)

Offener Sprechsaal. #)

Gestreifte und farbige Seidenstoffe von 80 fr. bis fl. 6.35 per Meter -- (ca. 650 verschiedene Dessins) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Gemeberg (L. u. L. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Wasserheilanstalt Salzburg-Parsch. Penf. fl. 2. Prosp. v. Dr. Breger

Atkölözés miatt mai naptól fogva minden elfogadható áron el fognak adatni elegáns ebédlo-, háló-, szalon-, úri- és fantasie-bútorok, szényegek, függönyök, olajestmények, zongora, valamint 2 Villa minden kényelemnek berendezve, háztartási cikkek. Andrassy-út 105, 1-ső em., 9 órából 12-ig és 3-5-ig. 29517

MATTONI'S

ELISABETH SALZBAD

Budapest (Ofen).

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Von glänzendem Erfolg bei

Frauenkrankheiten und Unterleibsleiden.

Ordinirender Vadearzt Dr. J. Bruck, Vigadó-tér Nr. 1 (Meff.-Palais). Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 5 Uhr Morgens angefangen. Franz Josephsplatz. 28000

Allen Verwandten und Freunden zeigen wir hiemit trostlosen Herzens an, daß unsere vielgeliebte, theuere Mutter

Frau Anna Laube,

geb. Erlesbeck,

heute, Sonntag, den 26. d. M., im Alter von 84 Jahren, zu Snabor in Schlesien seelig im Herrn entschlafen ist, woselbst die Beerdigung am Mittwoch, den 29. d. M., stattfindet. 29561

Geschwister Stephan und Pauline Laube.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Zum Besuch König Humbert's in Berlin.

Berlin, 27. Mai. Unter lebhaften Hochrufen des Publikums fuhren gestern Abends der Kaiser und der abreisende König Humbert zum Anhalter Bahnhofe durch die von einer zahllosen Menge besetzte Feststraße. Besondere Veranstaltungen waren nicht getroffen. Der Abschied der beiden Monarchen dauerte kurze Zeit, war aber sehr herzlich. Sobald König Humbert mit dem Kaiser den Perron betrat, erstarrte die ganze Halle in vielfarbigem bengalischen Lichte. Der Kaiser erkundigte sich zuerst theilnahmenvoll bei dem auf dem Perron harrenden, vorgestern bei der Parade verletzten italienischen Offizier Rattazzi nach dessen Befinden, sodann betrat die Monarchen nach dem intimen Abschiede im Hofsalon den Bahnsteig und umarmten sich dreimal. König Humbert stieg, während der Kaiser sich mit kräftigem Händedrucke von dem Prinzen von Neapel verabschiedete, in den Waggon. Von der Plattform, auf der ein prachtvoller, von der Kaiserin geschenkter Blumenkorb stand, unterhielt sich der König noch mit dem Kaiser, als der Zug sich genau um 9 Uhr 50 Min. in Bewegung gesetzt hatte. Der Kaiser fuhr unter lebhaften Hochrufen des Publikums in das Schloß zurück.

Frankfurt, 27. Mai. König Humbert und der Kronprinz von Italien sind sammt Gefolge mittels Extrazuges heute Morgens hier eingetroffen. Nachdem König Humbert die Parade über das vor dem Bahnhofe aufgestellte Husarenregiment abgenommen und die Deputation der italienischen Kolonie begrüßt hatte, nahm er im Fürstenzimmer das Frühstück ein. Der König empfing sodann den kurzen Besuch der von Homburg eingetroffenen Kaiserin Friedrich und setzte um 9 Uhr 15 Minuten unter endlosen Coviva-Rufen die Reise fort.

Frankfurt, 27. Mai. Dem "Generalanzeiger" zufolge äußerte sich König Humbert gegenüber den Mitgliedern der hiesigen Kolonie etwa folgendermaßen: er freuet sich auf fremdem Boden Landsleute begrüßen zu können; doch sei derselbe jetzt nicht mehr fremd, sie gehörten nunmehr zu einer Familie. Wie ihre Herzen vor Freude schlugen, so nicht minder das seinige, da er voll Glück und Enthusiasmus über den ihm in Berlin zu Theil gewordenen Empfang nach der Heimath zurückkehrte.

Wien, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Der „Pol. Korr.“ wird von autori-

fativer italienischer Seite versichert, die Reiseroute des Königs Humbert sei sowohl für die Einfahrt wie für die Rückreise in allen Einzelheiten vor Antritt der Reise festgesetzt worden und in den bezüglichen Dispositionen eine Aenderung weder geplant noch eingetreten. Daher sei es evident, daß die Gerüchte, wonach der König den deutschen Kaiser nach Straßburg zu begleiten beabsichtigte, absolut unbegründet sei.

Berlin, 27. Mai. Aus hiesigen dem Hofe nahestehenden Kreisen wird gemeldet, daß sowohl von Kaiser Wilhelm als König Humbert freundschaftlichste Schreiben an Kaiser Franz Joseph gerichtet wurden.

Berlin, 27. Mai. Die Nachricht von der gemeinsamen Reise des Kaisers und des Königs nach Straßburg entstand durch die Absicht des Kaisers, den König bis Frankfurt zu begleiten und dann die Reise nach Straßburg, die ohnehin für die nächste Woche festgesetzt ist, zu unternehmen. In Straßburg waren auch eifrig Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers getroffen worden, und man erwartete ihn dort bestimmt. Erst Samstag Abends scheint ein anderer Entschluß gefaßt worden zu sein und so reiste der König mit dem Kronprinzen allein.

Berlin, 27. Mai. Crispi übersandte dem Komitee des Reichstages ein Schreiben, in welchem er für den herzlichen Empfang dankte; er werde seinen Gefühlen, welche die Mitglieder des Reichstages kennen, stets treu bleiben, denn, indem er dem Gedanken diene, welcher beide Länder vereinigt und verbunden hält, wisse er sich im Dienste der Sache des Friedens und der Ordnung. Jetzt umschließe ihn ein neues Band mit den Mitgliedern des Reichstages, die unvergängliche Erinnerung an die erhebende Vereinigung, bei welcher wir unsere Herzen in gleichen Empfindungen und edlen Regungen schlagen fühlten.

Paris, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Eine Zeitschrift der „Pol. Corr.“ führt aus, daß man in den besonnenen politischen Kreisen von Paris sich durch die Berliner Reise des Königs Humbert keineswegs beunruhigt fühle. Man sehe dieses Ereignis mit ziemlichem Gleichmuth an, da man sich an die Thatsache des Bestandes der Tripelallianz gewöhnt hat, obgleich man in derselben immerhin eine Art Drohung erblickt und obgleich trotz aller Dementis die Gerüchte von Militärkonventionen und Vereinbarungen bezüglich der Mobilisierung zwischen den verbündeten Staaten in Paris viele Gläubige finden. Nachdem aber der Friede thatsächlich besteht, wolle man auch in Paris Alles für seine Erhaltung thun, ohne weiter zu untersuchen, ob der Schutz des Friedens thatsächlich ein Verdienst der Tripelallianz ist. Der Friede werde von allen Staaten aufrechtigt gewünscht, da keiner derselben ein Interesse hat, die vorhandenen Kriegsteime in die Salme schleßen zu lassen. Die Franzosen sagen sich in dem Augenblicke, wo der Friede in Berlin neu befestigt wird, daß auch sie für den Frieden wirken, indem sie für die Verbrüderung der Völker und die Ausbreitung der Zivilisation arbeiten.

Paris, 27. Mai. Der italienische Botschafter Graf Menabrea gab dem Minister Spuller die Versicherung, daß König Humbert niemals die Absicht hatte, über Straßburg zu reisen.

Rom, 27. Mai. (Kammer.) Anlässlich der Verlesung der Depesche des deutschen Reichstags-Präsidenten in Beantwortung des Beschlusses der italienischen Kammer über den Empfang des Königs Humbert in Berlin erklärt der Präsident, die Kammer sei glücklich, daß ihre Gefühle so herzliche Aufnahme seitens der Vertreter der deutschen Nation gefunden. Sie schließe sich ihnen mit dem aufrichtigen Wunsche an, daß die zwischen Italien und Deutschland bestehende Freundschaft, welche ein Unterpfand des Friedens bilde, fortbauere.

Rom, 27. Mai. Im Senate erklärte Guerrieri di Gonzaga, daß er, nachdem der Senat erst an dem Tage zusammentrete, wo der König auf seiner Rückreise aus Berlin im Begriffe stehe, italienischen Boden zu betreten, den Antrag stelle, dem König die lebhafteste Begrüßung des Senats über den herzlichen und glänzenden Empfang auszudrücken, welcher Sr. Majestät in Berlin bereitet wurde. Weiter solle Kaiser Wilhelm, der Gemeinde von Berlin, sowie dem Präsidenten und dem Volke der schweizerischen Bundesgenossenschaft der innigste Dank ausgesprochen werden.

Dezerbi schließt sich dem Antrage an. Die königliche Reise — sagte Medner — bilde einen weiteren großen Erfolg der italienischen Politik. Medner wünscht, daß die Befestigung der Allianz zur Erhaltung des Friedens beitrage. Minister Finelli erklärt Namens der Regierung, daß er sich den ausgesprochenen edlen Gesinnungen an-

schließt. Er hege Vertrauen, daß die Beweise von Zuneigung und Sympathie, welche der König und der Kronprinz sowohl seitens der Bevölkerung von Berlin, wie von der ganzen deutschen Nation erhalten haben, sowie die Sympathiebezeugungen von Seite der Schweiz die Bande der Zuneigung und Sympathie zwischen Italien, Deutschland und der Schweiz befestigen werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Basel, 27. Mai. König Humbert traf Nachmittags 2 Uhr 54 Minuten ein. Der König fährt bis Monza, woselbst er übernachtet.

Die Kravalle in Belgrad.

Belgrad, 28. Mai. Die Regierung traf verhängnisvolle Maßregeln, damit sich die Demonstrationen gegen die Fortschrittler gelegentlich des Zeichenbegangnisses des gestern von einem Teilnehmer des fortschrittlichen Parteitages getödteten Studenten nicht erneuern. Die Gendarmerie hat sämtliche Straßen und Eingänge besetzt. In den Kasernen ist das Militär konsignirt. Die Erneuerung der Erzeffe wird deshalb befürchtet, weil das Gerücht verbreitet ist, Garaschanin habe den Studenten Miskovics getödtet. Mehrere Personen erklären, dies als Augenzeugen vor Gericht auszusagen zu können. Die Familie des Verstorbenen versendet Partezettel, in welchen es heißt: Unser unvergeßlicher Sohn starb von der mörderischen Hand Miljutin Garaschanin's.

Belgrad, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Heute Vormittags fanden abermals größere Zusammenstöße zwischen den Fortschrittlern und der angreifenden Menge statt; mehrere Personen wurden verwundet. Gendarmen stellten die Ordnung her. Für heute Nachmittags werden gelegentlich der Beerdigung des gestern von den Fortschrittlern getödteten Studenten neue Erzeffe besorgt. Die Regierung traf umfassende Maßregeln.

Belgrad, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Vor dem Kasino der Fortschrittspartei fanden neue Zusammenrottungen statt. Die Situation ist ernst. Aus der Umgebung ziehen Bauern heran. Die Erneuerung der Erzeffe wird befürchtet. Die Majorität der Fortschrittler ist heute verweist. Für den erschossenen Studenten planen die Kollegen eine große Todtenfeier. Sie drohen, die Häuser der Progressisten, namentlich Garaschanin's, mit Dynamit zu demoliren. Die Erregung im Volke ist groß. Die Regierung bietet Militär auf, eventuell wird sie das Standrecht verkünden.

Abends. Es fanden neue Tumulte statt. Die versteckten Progressisten wurden hervorgezogen und mit Knütteln niedergeschlagen; fünf wurden verwundet, zwei starben beim Transport ins Spital. Die Exzedenten wollen die Agentie stürmen, welche den Progressisten Schiffe beige stellt hat. Ein progressistischer Pope, bei dem eine Gastkarte zum Meeting gefunden wurde, ist schrecklich mißhandelt worden. Losende Massen durchziehen die Straßen; Botschaften, Konsulate und öffentliche Gebäude sind durch Gendarmerie besetzt. Die Schließung der öffentlichen Lokale wurde angeordnet. Der erschossene Student wurde unter starker militärischer Bedeckung um 3 Uhr beerdigt.

Wien, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Prinzregent Luitpold von Baiern und dessen Schwester Herzogin Adelgunde von Modena sind um halb 6 Uhr Nachmittags mit kleinem Gefolge mittels Separatzuges der Westbahn aus München hier eingetroffen. Zur Begrüßung hatte sich Se. Majestät auf dem Bahnhofe eingefunden.

Wien, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Sitzung des Straßgesekauschusses entwickelte sich eine lebhafte Debatte betreffend die Beibehaltung der Todesstrafe. Die Mitglieder der Opposition plaidirten für die Abschaffung, wogegen der Justizminister ausführte, daß sowohl der Schutz der Gesellschaft als der staatlichen Ordnung die Beibehaltung erheische. Die Majorität stimmte für die Beibehaltung.

Berlin, 27. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt das Gerücht, daß der deutsche Kaiser demnächst den Königen von Rumänien und Serbien einen Besuch abstatten werde, als vollkommen aus der Luft gegriffen.

Berlin, 27. Mai. Anlässlich des Schreibens zweier Deutschen in Zürich an den deutschen Gesandten in Bern, in welchem über eine angeblich ungerechte Hausdurchsuchung und Verhaftung wegen Lockspitzerei Klage geführt wird, sagt die „Nordd. Allg. Zeit.“, die Spionage und Spioniererei habe in der Schweiz nach-

gerade dieselbe Intensität erreicht, wie in Frankreich. Die deutsche Staatsangehörigkeit genüge, um als Spion oder als Agent provocateur verdächtigt zu werden. Der Fall Wohlgenuth habe die Antipathie gegen die Deutschen in der Schweiz verschärft. Wenn auf amtlichen Befehl ein völlig unschuldiger Beamter ins Gefängniß geworfen werde, sei es erklärlich, daß die Gesinnung der schweizerischen Bevölkerung immer mehr auf das Niveau jener unserer westlichen Nachbarn herabsinke. Die Schweiz scheine zu vergessen, daß wir verfassungsmäßig das Recht auf Schutz der Person und des Eigenthums besitzen. Wenn die Deutschen heute in der Schweiz vogelfrei sind, so liegt darin offenbar ein Bruch des Vertrages vom April 1876.

London, 27. Mai. Die „Times“ bringt folgende, wohl noch der Bestätigung bedürftige Depesche aus Konstantinopel, 26. Mai: Nach einem in offiziellen türkischen Kreisen kursirenden Gerüchte beschloß die Nationalversammlung von Greta den Anschluß der Inseln Griechenland.

Petersburg, 27. Mai. Ignatieff, Gouverneur von Irkutsk, Bruder des bekannten Staatsmannes, wurde zum Hilfsminister des Innern ernannt. Der Czar geht Ende Juni nach Berlin. (Extr.)

Petersburg, 28. Mai. Heute wurde ein Reskript des Kaisers an den Präsidenten des Ministerkomites veröffentlicht, in welchem es heißt, der Kaiser fühle sich durch die an ihm und seiner Familie am 29. Oktober 1888 offenbarte Gnade Gottes benommen, gegenüber den an der Katastrophe schuldtragenden Beamten ebenfalls gnädig zu sein. Der Kaiser verordnet demnach, daß die bezügliche gerichtliche Untersuchung einzustellen sei und daß die Schuldigen nur im Disziplinarwege bestraft werden. Der durch die Untersuchung konstairte unbefriedigende Zustand der Kursk-Charlow-Now-Gisenbahn müßte aber als warnendes Beispiel für die übrigen Gisenbahnen dienen.

Die Strikes.

Wien, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Rutscher und Kondukteure der neuen Wiener Tramway planen für Pfingsten einen Strike. Sie halten heute Mitternacht eine Versammlung.

Madno, 27. Mai. Statthalterreirath Herrmann verhandelte heute mit den Arbeitern des Kapitzer Reviers und lobte deren bisheriges taktvolles Verhalten. Die Situation hat sich etwas gebessert; der Amalienschacht arbeitet bereits. Herrmann fuhr Mittags behufs Berichterstattung an den Statthalter nach Prag und kehrt Abends zurück. Bürgermeister Hrabec ist für Mittwoch zum Statthalter beschieden. Gewerbeinspektor Weber traf hier ein und begab sich in das bereits arbeitende Walzisenwerk.

Bohum, 27. Mai. In der vergangenen Nacht wurde das ganze Strikekomitee über 40 Personen, verhaftet und das gesammte Aktensmaterial mit Beschlag begeben.

Berlin, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Verhaftung des Strikekomitees erregt großes Aufsehen und wird auf den Straßen durch Extrablätter verkündet. Die Börse begrüßte dieselbe in Erwartung der Beilegung des Strikes mit Hauffe der Montanwerthe. Kein Blatt bespricht bisher den ungewöhnlichen Akt. Aufklärungen werden erwartet. Die Stimmung der Bergleute ist sehr gereizt. So sagte Bergmann Weber: „Kampf dem Kapital, Krieg bis aufs Messer! Sieg oder Tod! Die Verhältnisse dürften jetzt schlimmer werden; die uns in den Kampf gedrängt, wollen die Revolution.“ Zum Schluß rief Weber, „ihm liege viel an der allgemeinen Achtung, sie stehe ihm höher, als die Achtung des Kaisers. Niemand könne ihn kaufen, auch der Kaiser nicht.“

Wien, 27. Mai. (Privat-Telegramm.) Bei der heutigen Offertverhandlung für die im Besitze der Regierung befindlichen 7300 Stück Buschtraber Aktien wurde keines der eingelaufenen Offerte acceptirt, da keines den von der Regierung festgestellten Minimalkurs von 346 erreichte. Offerirt wurden seitens der Kreditanstalt für die Leipziger Kreditanstalt 336, von der vereinigten Länderbank und der böhmischen Unionbank 340.75, von der Escompte-Gesellschaft 340.10.

Frankfurt, 27. Mai. (Abendsozietät.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 88.10, österr. Kreditaktien 265.75, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 208.12, Südbahn 97.—, Karl Ludwigsbahn 177.—, 4prozentige österr. Goldrente —, Fest.

Paris, 27. Mai. (Schluß) 3prozentige Rente 87.32, 4 1/2prozentige Rente 105.—, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 523.—, Südbahnaktien 266.—, franz. amortisirbare Rente 89.30, ungar. Eisenbahn-Aktien 208.—, 4prozent. ung. Goldrente 88 1/2, Ottomanbank 560.—, österreichische Bodenkredit 945.—, österr. Ländbank —, Türkenlose —, — Fest.

Wien, 27. Mai. (Spiritus.) Die rückgängige Bewegung in Kontingent-Spiritus hat heute weitere Fortschritte gemacht und wurde prompt zu 13 fl. 75 kr. verkauft.

Wiener Fruchtbörse vom 27. Mai. (Private Telegramm.) Regenmeldungen aus Ungarn und matte auswärtige Berichte führten heute zu einer neuerlichen Reaktion der Kurse; dieselbe umfasste das ganze Gebiet des Terminmarktes, und die Flauheit sprach sich umso schärfer aus, als aus Budapest eine sehr flau Haltung des Effektivmarktes berichtet wurde.

Paris (La Billeterie), 23. Mai. (Schaffmarrk.) Auftrieb 12,749 Stück. Bei feiner Tendenz behaupteten ungarische Schafe die letzten Notierungen.

Wiener Börse vom 27. Mai.

Die Börse war durch bessere Kurse und Arbitragekäufe in Kreditaktien günstig beeinflusst, Spekulationspapiere und Renten befestigten sich. Der Verkehr war jedoch wenig belebt. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Title and Price. Includes items like Eisenbahnanlehen, 10% ungar. Staatsrente, etc.

(Private Telegramm.)

Table with 2 columns: Title and Price. Includes items like 5% ungar. Staatsrente, Wiener Kommunalrente, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 308.37, Länderbank 240.50, Staatsbahn 242.50, vierprozentige ungarische Goldrente 102.32.

Der Nachmittag-Privatverkehr war anfangs recht fest, später, als aus Paris niedrige Notierungen eintrafen, ermatteten Staatsbahn-Aktien und österreichische Kreditaktien mäßig nach. Es blieben: österr. Kreditaktien 308.50 nach 309, Staatsbahn 241.50 nach 242.75.

Abendschluss: Oesterr. Kreditaktien 308.50 nach 308.75.

Fremdenliste.

Hotel National. Se. Excellenz v. Christicz, Geheimrath und Gouverneur der Nationalbank, Belgrad. - Baron F. v. Gaál, k. k. Oberst und Gutsb., Preßburg. - Baronin E. v. Gaál sammt Dienerschaft, Preßburg. - Gy. v. Szabély, Abgeordneter, Kohoncz. - C. v. Reischler, Abgeordneter, Preßburg. - C. L. Papanel, Abgeordneter, Hollits. - V. v. Jakabffy, Gutsb., Kuba. - V. v. Antalffy, Gutsb., Arad. - Gy. v. Verzár, Gutsb., Dombegyháza. - D. v. Jakabffy, Gutsb., Dombegyháza. - J. Gyömörey, Gutsb., Szolnok. - D. Gyömöry, Gutsb., Öböd. - W. Frey de Késmarc, Gutsb., Gran. - M. Gluck de Marosvarjad, Gutsb., Alvincz. - De. v. Maláczy, Gutsb., Wien. - B. v. Leith, Direktor, Oad. - B. Venter, Advokat, Arad. - J. Markovics, Advokat, Güns. - S. Kovács, Advokat, Lojona. - Gy. Vene, Professor, Baja. - D. Hollema, k. k. Lieutenant, Graz. - A. Németh, Richter, Gr.-Kisbuda. - K. Monory, Gutsb., V.-Csaba. - Dr. A. Singer, Advokat, H.-M.-Báráhely. - E. Török, Gutsb., H.-M.-Báráhely. - A. Keleti, Kaufm., H.-M.-Báráhely. - Dr. R. Fischer, Advokat, Bony. - J. Spiegel, Kaufm., Miskolcz. - S. Bakauer, Kaufm., Miskolcz. - J. Schwarz, Kaufm., Miskolcz. - J. Wumberg, Kaufm., Miskolcz. - J. Weiß, Kaufm., Miskolcz. - A. Ganzgaug, Güterdirektor, Szirma-Bessenyo. - A. Schwob, Fabrikant, Chau-de-fonds. - M. Spaics, Banfbeamter, Belgrad. - L. Kraus, Kaufm., Paks. - S. Braun, Kaufm., Paks. - M. Schillits, Oekonom, Neufah. - Dr. M. Davidovics, Advokat, Neufah. - L. Józits, Banfbeamter, Neufah. - J. Jovanovics, Großhändler, Mitrovitz. - B. Raifics, Großhändler, Belgrad. - A. Pavlovits, Großhändler, Belgrad. - A. Deutsch, Großhändler, Fünfkirchen. - E. Epstein, Kaufm., Sümegh. - J. Kupferstich, Kaufm., Szt.-György. - Dr. J. Keleti, Arzt, Gyöngyös. - S. Richterstein, Pächter, Tisfalucz.

Hotel Continental. M. Lüdicke, Ober-Regierungsrath, Stuttgart. - Doppel, Oberfinanzrath, Stuttgart. - Dr. Sombart, Regierungsrath, Frankfurt. - S. Forchheimer, Fabrikant, Nürnberg. - F. Haas, Ingenieur, Nürnberg. - A. Bihari, Kunstmaler, München. - R. Kuffler, Gutsb., Sillein. - J. Bauer, Journalist, Wien. - F. Breyer, Ingenieur, Wien. - Dr. Fischer sammt Gemahlin, Wien. - G. Poppelbaum, Fabrikant, Wien. - J. Bach, Sekretär, Wien. - Dr. M. Siger, Advokat, Wien. - J. Kohn, Kaufm., Wien. - S. Vidler, Fabrikant, Rajecz. - D. Elsas, Direktor Neufah. - M. Faracz, Direktor, Fiume. - J. Bauer, Fabrikant, Königshof. - D. Nottenberg, Direktor Kaschau. - Dr. Engel, Advokat, Kaschau. - J. Waldmann, Kaufm., Großwardein. - M. Heller, Kaufm., Turzova. - S. Pollat, Kaufm., Preßburg.

Hotel zum König von Ungarn. A. Valpocelo, Rentier, Görz. - G. v. Prihradny, Rentier, Wien. - F. Dreyler, Rentier, Raab. - G. v. Wolpert, Privatier, Hamburg. - J. v. Romeien, Privatier, Delbrück. - M. Legesdy, ref. Geistlicher, B.-Fried. - B. Birker, Beamter, Pinfelfeld. - L. Czuczak, Privatier, Felső-Map. - H. Bod, Beamter, Wien. - H. Turinisz, Beamter, Wien. - A. Burghy, Gutsb., Bászvár. - B. Lukácsy, Gutsb., Szepes. - D. Bühlfeld, Gutsb., Temesvár. - J. König, Oekonom, Preßburg. - H. Dürrfeld, Oekonom, Raab. - W. Ludwig, Fabrikant, Nömetzstadt. - A. Schwarz, Kaufm., Spolyzág. - F. Trebitsch, Kaufm., Cserevenka. - A. Eisner, Kaufm., Elegg. - B. Lustig, Kaufm., Groß-Kanizja. - S. Deutsch, Kaufm., Bicske. - A. Rosenthal, Kaufm., B.-Csaba. - J. Grün, Kaufm., Temesvár. - A. Feldmann, Kaufm., Wien.

Hotel zum Erzherzog Stephan. H. Ritter v. Jacoby, Kommerzienrath, Berlin. - N. Papadoppulo, Rent., Konstantinopel. - J. Kötler, Kaufm., Preßburg. - A. Marfbreit, Gutsb., T.-Bárkony. - W. John, Gutsb., Bombó. - A. Szmit, Lieutenant, Pancsova. - K. Kadnar, Lieutenant, Zákány. - F. Laczacs, Notár, Bölcsény. - K. Döbrössi, Oekonom, Bölcsény. - A. Balk, Oekonom, Nemesker. - S. Frühwerth, Oekonom, Nemesker. - A. Klobetz, Priv., Steinamanger. - A. Jaroš, Techniker, Wien. - M. Gergurov, Kaufm., Pancsova. - S. Kalmár, Kaufm., Szegedin. - R. Weiß, Kaufm., Odenburg. - M. Ujváry, Kaufm., Debreczin. - R. Janitsch, Industri., Wien.

Hotel zur Stadt Paris. J. Szendrey sammt Gemahlin, Gutsb., Lugos. - M. Weisshaus sammt

Gemahlin und Tochter, Gutsb., Encsened. - Ph. Soffer, Negalienpächter, Berzevicze. - J. Weislowitz, Negalienpächter, Berzevicze. - E. Schön, Negalienpächter, Hermannstadt. - J. Karlit, Baumeister, Gyarmat. - C. Herman, Beamter, Gyarmat. - F. Martus, Maler, Zeltz. - A. Cohn, Journalist, Wien. - K. Herman, Bau-Unternehmer, Miskolcz. - M. Foscolo sammt Gemahlin, Bankier, Budaress. - J. Löry, Bankier, Wien. - C. Hill, Priv., Wien. - S. Zhetner, Priv., Wien. - M. Cohn, Kaufm., Kaschau. - M. Schlefinger, Kaufm., Bisse. - A. Vogel, Kaufm., Arad. - B. Schlefinger, Kaufm., Arad. - S. Goldschmid, Kaufm., Abony. - B. Schwarz, Kaufm., Tirmau. - L. Graub, Kaufm., Bienen. - F. Lemme sammt Gemahlin, Kaufm., Galaz. - A. Grosner, Kaufm., Tapolczan.

Hotel Budapest. K. Matus, Gutsb., Gran. - B. Németh, Gutsb., Párkány. - H. Kunzer, Fabr., Berlin. - L. Frischer, Gutsb., Kis-Kéki. - Oberleit., Schifferer f. Gem., Fünfkirchen. - L. Hauser, Hotelier, Semlin. - B. Berkan, Kaufm., Heves. - F. Elzner, Beamter, Surány. - M. Steier, Rent., München. - J. Boguár, Inspektor, Kronstadt. - E. Szalay, Gutsb., Szarok. - H. Stittovsky, Ingen., Budapest. - E. Kerekes, Gutsb., Szent-Jóán. - A. Weiling, Priv., Gyoma. - J. Sasdy, Kaufm., Egres. - F. Schauer, Priv., Berlin.

Hotel zur Königin von England. Frau Benjamin v. Kallay, Ministersgattin, Wien. - Graf L. Pejačević, Obergespan, Elegg. - Gräfin L. Pejačević, Gutsb., Elegg. - Graf A. Fehlab, Lieutenant, Trieste. - Graf E. Rheinwal, k. k. Kammerer, München. - Baron B. Ray, Obergespan, Miskolcz. - Baron J. Schroll, Gutsb., Braunan. - Ritter A. v. Schenk, Gutsb., Wien. - Ritter F. v. Eichenhal, Direktor, Martenbad. - J. v. Zeyl, k. k. Kammerer, Klausenburg. - G. v. Hartmann, k. k. deutscher Bize-Konul, Konstantinopel. - A. Czernkovic, Abgeordneter, Agram. - K. v. Zeyl, Abgeordneter, N.-Eneyed. - S. Groß, Fabrikant, Jägerndorf. - Dr. J. Herzfeld, Advokat, Wien. - W. Briegl, k. k. Lieutenant, Bogen. - J. Deiters sammt Gemahlin, Fabrikant, Stiebenbürgen. - P. E. Comilland, Student, Epernay. - L. v. Fekst, Abgeordneter, Eperies. - J. Haj, Gutsb., Kalocsa. - F. Urhász, Gutsb., Baja. - Frau M. Weiß, Priv., Wien. - J. Steinhardt, Kaufm., München. - A. G. Dimitrievics, Kaufm., Semlin. - L. Bankovics, Kaufm., Belgrad. - C. Markovics, Kaufm., Belgrad. - H. Goldstein, Kaufm., Wien. - S. Wertheimer, Kaufm., Wien. - S. Grünwald, Kaufmann, Wien.

Hotel Bannonia. N. Bégh, Gutsb., Cs.-Nyef. - J. Jabry, Gutsb., Nagy-Sáros. - S. Hegyi, Gutsb., Léh. - B. Halenfeld, Gutsb., Straf. - J. Lóth, Gutsb., Nagy-Körös. - J. Balog, Gutsb., Jász-Döla. - B. Kaczenbach, Gutsb., Szeghárd. - K. Nagy, Gutsb., Kilyen. - L. Szitányi, Gutsb., Eperies. - A. Hajdu, Bizegespan, Szolnok. - J. Jafu, Gericht-Notár, Belényes. - F. Tomsek, Advokat, Großwardein. - J. Galaj, Advokat, Nyiregyháza. - Dr. A. Per, Advokat, N.-Abony. - B. Parragh, Advokat, Tamási. - A. Balassovits, Professor, Szentes. - A. Helyo, k. Notár, Lippa. - N. Daroczy sammt Familie, Stationschef, Miskolcz. - P. Komáromy, Apotheker, Nográd. - Frau J. Kefebre, Doktorsgattin, Hatvan. - St. Papp de Wilfen, kön. Gerichtsrath, Arad. - G. Ondre, Notár, Szt.-Tamás. - J. Matok, Geistlicher, Szt.-Tamás. - L. Blazek, Geistlicher, B.-Földvár. - L. Balogh, Geistlicher, Gyúd. - A. Perényi, Waisenhaus-Direktor, Bekprim. - Dr. St. Kiss, kön. Notarstellvertreter, Steinamanger. - Dr. J. Györgyi, Oberarzt, N.-Abony. - J. Singel, Oberförster, Galgóc. - L. Gutmann, Beamter, Ercsi. - L. Körner, Güter-Direktor, Békés. - L. Vajsz, Beamter, Erlau. - Dr. J. Huber, Professor, Erlau. - Dr. A. Lóth, Arzt, Jircz. - Dr. J. Révay, Physiker, Zenta. - St. Peregi, Kaufm., Fegyeháza. - A. Löbl, Kaufm., Karlsbad.

Grand Hotel Hungaria. Se. Excellenz Baron von Beckbed, k. k. FML., Wien. - Excellenz Baronin von Beckbed sammt Dienerschaft, Wien. - Graf H. v. Westenholdt, Domänenbesitzer, Schloss Thule, Schlessien. - Gräfin von Westenholdt sammt Dienerschaft, Schloss Thule, Schlessien. - Adolf Ritter von Schenk sammt Familie und Dienerschaft, Wien. - Jybor Guttmann de Gelse sammt Familie und Dienerschaft, Wien. - H. Treize-Drey, Direktor, Neapel. - Giuseppe d'Afflietto, Inspektor, Neapel. - Cosimo Tamerada, Inspektor, Neapel. - Dr. et Mme. Alex. Jaglehs, Konul, Kephalonion. - A. Schubert, Inspektor, Wien. - A. Gayer, Direktor, Ludwigshafen. - E. Ziffer, Direktor, Wien. - M. Dub, Direktor, Wien. - Henry Deutsch, Direktor, Paris. - Arnold Marek, Direktor, Wien. - Jules Kron, Chef-Ingenieur, Paris. - Michael Balla, Ing., Kaschau. - James Kien, Ingenieur, Philadelphia. - J. A. Wright, Privatier, Alexandrien. - Alcide Badero, Privatier, Alexandrien. - Nic. v. Konkoly, Gutsb., D-Gyalla. - Béla Hauser, Gutsb., Harta. - Adolf Krahl, Gutsb., D-Kanizja. - Franz Jzoldos, Gutsb., Szentes. - John Tennissen, Gutsb., La Haye. - J. M. Alberg, Gutsb., La Haye. - Jean de Nython, Gutsb., Paris-Jury. - J. B. Lömy, Gutsb., B.-Csaba. - J. Günther sammt Gemahlin, D-Beese. - Franz Ulfath, Gutsb., B.-Lápló. - Edmund Wirth, Fabrikant, P.-Sorau.

Hotel Orient. Dr. J. Panelfo sammt Familie, Kronstadt. - G. Aranyosy sammt Gemahlin, Kaschau. - L. Wayer sammt Familie, Kölesháza. - Dr. A. Schönbaum, Arzt, Govoza. - L. Szibelt, Beamter, Kriováralja. - J. Praga, Beamter, Trenchsin. - B. Kramasta, Beamter, Sarovar. - D. Roth, Oekonom, Erdöbénye. - H. Lyll, Maler, Wien. - Fräul. J. Meisl, Priv., Pancsova. - J. Vandra, Oekonom, Miskolcz. - A. Haláhy, Priv., Miskolcz. - J. Stodola, Lederhändler, Liptó-Szent-Miklós. - L. Frankl, Kaufm., Großwardein. - D. Davidovits, Kaufm., Bozorevah. - J. Helfy, Kaufm., Großwardein. - A. Blau, Kaufm., Szegedin. - H. Tyrnauer, Kaufm., Kaschau. - W. Schmely, Reisender, Wien. - F. Adalbrein, Kaufmann, Trieste.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft.

Table with 4 columns: Title, Geb, Waare, Geb, Waare. Includes sections for Bester Börse, Pfandbriefe, and Prioritäten.

# PROSPECTUS.

## Königlich ungarische steuerfreie

# 4 1/2 % Staatseisenbahn-Anleihe

### vom Jahre 1889.

#### Kapital und Zinsen zahlbar in österreichischer Währung Silber.

## Nominale 119.500,000 Gulden österr. Währ. Silber

aufgenommen behufs Konvertirung der im Gesetz-Artikel XXXII vom Jahre 1888 bezeichneten 5% in österr. Währ. und in Silber verzinslichen und rückzahlbaren Eisenbahn-Anleihen.

Auf Grund des Gesetz-Artikels XXXII vom Jahre 1888 erfolgt die Emission dieser 4 1/2 % Staats-Eisenbahn-Anleihe im Gesamtbetrage von 119.500,000 Gulden österr. Währung in Silber.

Die Anleihe ist ausschließlich zur Einlösung der im Gesetz-Artikel XXXII vom Jahre 1888 bezeichneten, in österr. Währung und in Silber verzinslichen und rückzahlbaren Anleihen und, soweit die Emission einen Ueberschuss ergibt, zur Tilgung von Schuldverschreibungen anderer Anleihen, für welche der Staat verpflichtet ist, zu verwenden.

Zur Sicherstellung dieser Anleihe dienen die Staats- und verstaatlichten Eisenbahnen in dem durch vorerwähnten Gesetz-Artikel bestimmten Umfange und zwar in der Weise, daß die für die Anleihe aufzubringende Annuität von 5.575,558 Gulden österr. Währung in Silber in gleichem Range mit der Annuität der Staats-Eisenbahn-Anleihe von 1889 in Gold von 8.491,644 Gulden österr. Währung in Gold nach Einlösung der sämtlichen im Gesetz-Artikel XXXII. vom Jahre 1888 genannten fünfprozentigen Anleihen — mit alleinigem Vorrang einer Annuität von 819,000 Gulden österr. Währung, mit welcher die Theißbahn bis zum Jahre 1924 belastet ist, und unter Vorverkung der den Aktionären der verstaatlichten Eisenbahnen: Alföld-Fiumaner-Bahn, Siebenbürger-Bahn, Donau-Drava-Bahn gewährten Abfindung — als Hypothek zur ersten Stelle intabulirt sein wird.

Die Anleihe ist in 23,900 Serien (Nr. 1—23,900 von je 50 Schuldverschreibungen auf den Inhaber, jede zu 100 Gulden österr. Währung Silber, eingetheilt und wird in Abschnitten von 1, 2, 10 und 50 Schuldverschreibungen in ungarischer, deutscher und holländischer Sprache ausgefertigt.

Hinsichtlich der Steuerfreiheit, der Verzinsung und der Tilgung der Schuldverschreibungen gelten die folgenden Bestimmungen:

1. Die Schuldverschreibungen, sowie die an denselben befindlichen Zinscoupons sind von allen bestehenden Steuern, Gebühren und Steuern befreit, und wird denselben die vollkommene Stempel-, Gebühren- und Steuerfreiheit auch für die Zukunft zugesichert.
2. Die Schuldverschreibungen werden mit viereinhalb Prozent für's Jahr in halbjährlichen Raten am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres verzinst und im Wege der Verlosung nach Maßgabe des den Schuldverschreibungen beigelegten Tilgungsplanes binnen 75 Jahren, vom 2. Januar 1889 an gerechnet, getilgt.
3. Die Verlosung findet halbjährlich am 1. April und 1. Oktober und die Einlösung am nächstfolgenden Zinstermin, das ist am 1. Juli und 2. Januar, statt; die verlosten Schuldverschreibungen werden im „Budapesti Közlöny“ und anderen in- und ausländischen Blättern, in Wien, Berlin, Frankfurt a. M. und Amsterdam in mindestens je einer Zeitung bekannt gemacht. Eine verstärkte Verlosung oder Kündigung der Anleihe ist bis zum 1. Januar 1899 ausgeschlossen.

Die Verlosung für das Jahr 1889 wird in einem Termin am 1. Oktober 1889 zusammengezogen.

4. Der Inhaber kann die Zinsen gegen Einlieferung der fälligen Zins-Coupons und das Kapital gegen Einlieferung der verlosten Schuldverschreibungen in BUDAPEST bei der Kön. Ungarischen Staats-Central-Kassa, " WIEN " " " Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, " " " " K. K. pr. Oesterreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe, " " " " K. K. priv. Allgemeinen Oesterreichischen Boden-Kredit-Anstalt, " " " " dem Bankhause S. M. von Rothschild, " BERLIN " " Direktion der Diskontogesellschaft, " " " " Bank für Handel und Industrie, " FRANKFURT a. M. bei dem " M. A. von Rothschild & Söhne, " AMSTERDAM bei der von dem Bankhause S. M. von Rothschild zu beauftragenden Stelle

in Gulden österr. Währung Silber;

in Mark D. R.-W. nach Maßgabe des jeweiligen Wechselkurses der Silbergulden;

in holl. Gulden nach Maßgabe des jeweiligen Wechselkurses der Silbergulden

Durch Gesetz-Artikel XXXII vom Jahre 1888 wurde der kön. ung. Finanz-Minister ermächtigt, die in diesem Gesetz-Artikel bezeichneten 5% in österr. Währung und in Silber verzinslichen und rückzahlbaren Eisenbahn-Anleihen zur Rückzahlung zu kündigen, insofern die Besitzer derselben nicht den Umtausch in obige auf Grund des § 6 desselben Gesetzes geschaffene Staats-Eisenbahn-Obligationen bewerkstelligen.

Im Sinne des citirten Gesetzes wird hiemit den Besitzern der oben bezeichneten 5% Silber-Prioritäten der Umtausch angeboten.

## Die Subskription

auf Nominale 119.500,000 Gulden Königlich Ungarische steuerfreie 4 1/2 % Staatseisenbahn-Anleihe in österr. Währung Silber findet

vom Tage der Veröffentlichung dieses Prospektes bis zum Freitag, den 7. Juni 1889 einschliesslich

nur zum Umtausch der 4 1/2 % Schuldverschreibungen gegen die zur Konvertirung bestimmten 5 % Obligationen, und zwar:

- in Amsterdam bei A. Gansl,
- in Berlin " der Direktion der Disconto-Gesellschaft,
- " " " Bank für Handel und Industrie,
- " " " S. Bleichröder,
- in Frankfurt a. M. " M. A. von Rothschild & Söhne,
- " " " der Filiale der Bank für Handel und Industrie,
- in Köln " Sal. Oppenheim jun. & Co.

zu den an diesen Stellen ausgegebenen Bedingungen.

in **Budapest** bei der **Ungarischen Allgemeinen Kreditbank**,  
in **Wien** " **S. M. von Rothschild**,  
" " " **der K. K. priv. Oesterreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe**,  
" " " **K. K. priv. allgemeinen Oesterreichischen Boden-Kredit-Anstalt**,  
in **Brünn, Lemberg, Prag, Triest und Troppau** bei den **Filialen der K. K. priv. Oesterreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe**,

unter nachstehenden Bedingungen statt.  
Mit der Zeichnung oder innerhalb 21 Tagen nach der Zeichnung, soweit eine genügende von der Umtauschstelle zu bestimmende Kaution bestellt wird, müssen die umzutauschenden 5% Obligationen, mit Coupons über die laufenden Zinsen eingekauft werden, wogegen die 4 1/2 % Schuldverschreibungen mit Coupons über die vom 1. Juli 1889 ab laufenden Zinsen ausgehändigt werden.

Bei diesem Umtausche werden die 4 1/2 % Schuldverschreibungen für je 100 Gulden Nominal-Kapital mit 96.50 Gulden österreichischer Währung

berechnet, und dagegen die bei der Konvertirung in Betracht kommenden Obligationen, wie folgt in Zahlung genommen:

- a) 5% Prioritäts-Obligationen der Ungarischen Ostbahn vom Jahre 1869,  
für je 100 Gulden Nominal-Kapital . . . . . 5. W. fl. 100.25  
zugänglich 5% Zinsen vom 1. Januar bis einschließlich 30. Juni 1889 . . . . . 2.50  
Zusammen mit . . . . . 5. W. fl. 102.75
- b) 5% Prioritäts-Obligationen der Ersten Siebenbürger-Eisenbahn vom Jahre 1867,  
für je 100 Gulden Nominal-Kapital . . . . . 5. W. fl. 100.25  
zugänglich 5% Zinsen vom 1. April bis einschließlich 30. Juni 1889 . . . . . 1.25  
Zusammen mit . . . . . 5. W. fl. 101.50
- c) 5% Prioritäts-Obligationen der Alföld-Fiumaner Eisenbahn vom Jahre 1870,  
für je 100 Gulden Nominal-Kapital . . . . . 5. W. fl. 100.25  
zugänglich 5% Zinsen vom 1. März bis einschließlich 30. Juni 1889 . . . . . 1.67  
Zusammen mit . . . . . 5. W. fl. 101.92
- d) 5% Prioritäts-Obligationen der Alföld-Fiumaner Eisenbahn vom Jahre 1874,  
für je 100 Gulden Nominal-Kapital . . . . . 5. W. fl. 100.25  
zugänglich 5% Zinsen vom 1. März bis einschließlich 30. Juni 1889 . . . . . 1.67  
Zusammen mit . . . . . 5. W. fl. 101.92
- e) 5% Prioritäts-Obligationen der Theiß-Eisenbahn-Gesellschaft vom Jahre 1872,  
für je 100 Gulden Nominal-Kapital . . . . . 5. W. fl. 100.25  
zugänglich 5% Zinsen vom 1. Mai bis einschließlich 30. Juni 1889 . . . . . .88  
Zusammen mit . . . . . 5. W. fl. 101.08
- f) 5% Prioritäts-Obligationen der Donau-Drava-Eisenbahn-Gesellschaft vom Jahre 1873,  
für je 100 Gulden Nominal-Kapital . . . . . 5. W. fl. 100.25  
zugänglich 5% Zinsen vom 1. April bis einschließlich 30. Juni 1889 . . . . . 1.25  
Zusammen mit . . . . . 5. W. fl. 101.50

Nach dieser Berechnung erhält der Zeichner den durch 100 Gulden theilbaren Nominalbetrag von 4 1/2 % Schuldverschreibungen, soweit derselbe durch den Anrechnungswert der eingekauften 5% Obligationen Deckung findet, während der überschüssige Betrag der letzteren von den Umtauschstellen baar beglichen wird.

Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte der 4 1/2 % Staatseisenbahn-Anleihe können nur insofern berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Zeichnungsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke werden von dem kön. ung. Finanzministerium ausgefertigte Interimscheine ausgegeben, gegen deren Einlieferung in Gemäßheit näherer Bekanntmachung die definitiven Stücke ausgehändigt werden. Die Ausgabe der Interimscheine erfolgt vom 12. Juni a. c. an.

Insofern die zum Umtausche eingereichten 5% Schuldverschreibungen den deutschen Reichsstempel tragen, werden den Einreichern mit dem deutschen Stempel versehenen 4 1/2 % Schuldverschreibungen erfolgt.

Anmeldungs-Formulare zum Umtausche von 5% Obligationen können von allen vor- genannten Subskriptionsstellen kostenfrei bezogen werden.

Budapest, im Mai 1889.

## Ungarische allgemeine Kreditbank.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Achtzehnter Jahrgang. Nr. 146.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Dienstag, den 28. Mai 1889.

## Nemzeti színház.

Havi bérlet 27. sz.

### PEPA.

Vigjáték 3 felvon. Irta Mielhácz és Gánderax.

Ramiro Vasquez Ujházi  
Raymond de Nádai  
Chambreault Benedek  
Jacques de Guereho Tompa  
Benito Tapolczai  
Santjago Mátrai  
Szolga Hegyesi  
Yvonne Csillag  
Papa Nagy I.  
Mosquito Kezdeté fél 8 órakor.

## Népszínház.

Utazás a föld körül 80 nap alatt.

Látványos színmű 13 képben zenével, énekkel, táncokkal. Jules Verne regénye után írta Cseprenyhy F. Foggy Filcasz Lubinszky  
Paszportu Gyöngyi  
Fix, rendőr Kassai  
Flanagan, sorfőző Imrei  
Szullján, bankár Hunyadi  
Goryis Nárcisz  
Fallentin, mérnök Ferenczi  
Forzster Timovai  
Nanette Csongori M.  
Konzul Szuzeben Sánta  
Kromarty Szabó  
Auda, herceznő Lukács  
Ramana, rabnő Vidorné

Spektakel des Nationaltheaters. Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 28), „Chamillac“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 29), „Egy csepp méreg“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 30), „Kópai ház“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 1), „A jó barátok“. (Nem elfutott). — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 2), „Széchy Mária“.

## Erstes Hauptstädtisches

### Sommer-ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Auftreten der **The 2 Electras**, Auftreten des Fr. Selma Blanca, Wiener Siederfängerin. Wiederauftreten des **Martens-Terzett's**. Ferner Auftreten der Akrobaten **Elton**, des **Mr. Clermont**, mit seinen dreifürten Eseln und Schweinen, der **Truppe Bilions**, Akrobaten auf dem Velocipede und Monochkel, des **Mr. Perry Garbey**, Antipoden, der **Miß Ella Bras**, auf dem Satinseile, der **Mlle. Charlotte Koffe**, französische Ecceptrique-Sängerin, des engl. Damen-Quartetts **Zulien**, der **Willing-Schwester Schumann**, Wiener Duettisten, und der **Gebr. Antonio**, Wiener Duettisten. Das Lokal ist sommernäßig geöffnet.

### Pruggmayr-ORPHEUM

Hajós-utca 13, nächst der königl. Oper.

Bei schöner Witterung: Sommerlich geöffnet.

Auftreten der jugendlichen Sängerin **Fr. Lory Walden**.

Auftreten des Doppel-Quartetts

### SCHWARZ und WEISS

(8 Damen). — Auftreten der vorzüglichen ungarisch-deutschen Siederfängerin **Selene Rupp**. Nur noch kurze Zeit Auftreten des unübertrefflichen Damen-Quartetts **A. Tacianu**. „**Sein Porträt**“. Komische Szene von H. Grüne. **Aller Anfang ist schwer**. Komische Szene mit Gesang. **Feuerlärm**. Großes Ausstattungsspiel. Musik von J. Schindler. Ferner Auftreten einer durchwegs neu engagierten Gesellschaft.

### IMPERIAL,

Walgnerboulevard Nr. 48.

Ein Piffikus,

oder „Die Saderlumpen“. Komische Szene von Bergmann. Gigerl, Muli, Fbig, Giffig, Anafasius Käse, Hans Sachs, Franz Flott: **Julius Hafer**. Auftreten des Bentriloquisten **Mr. Hess. Charivari**. Großes internationales Quodlibet. Dargestellt von 8 Damen und 4 Herren. — Am 1. Juni: Auftreten der feinen jugendlichen Walzerfängerin **Rosa Parnes**. Zum ersten Male in Budapest.

### I. Elisabethst. ORPHEUM.

Kerepeserstraße Nr. 54.

Heute und jeden Tag:

## Internationale

### Künstler-Vorstellung

Neues Programm. Neue Mitlieder.

Botranzeige: Donnerstag, den 30. d. M.,

### Eröffnung des Sommer-Orpheums

in glänzend decorirten Garten. 29567

## Spiritus-Grisparnik

erzielt man durch meine unübertroffene **Verstärkungs-Essenz** für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600-1000 Liter), inklusive Gebrauchsanweisung. Preisliste franko.

### Karl Philipp Pollak,

Essenz-Spezialitäten-Fabrik in Prag. 26640  
Solide Vertreter gesucht.

Obadiah Horváth  
Ojszterpuff, irnoka Ujvári  
Angol tiszt Dajka  
Indus főnök Kovács  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Sommer-Theater

im Stadtwaldchen.

Gesammt-Gastspiel der Herren G. A. Friele, Inf. Wittels, Anton Kömle, Carl Stollberg und der Damen Käthe Friele und Marie Karl vom f. f. priv. Carltheater in Wien. Gastspiel des Herrn Wlth. Snaaf.

## Familie Wasserkopf.

Original-Posse mit Gesang in 4 Akten von A. Sandberg und O. Schill.

Heinrich Niehl Fr. Snaaf  
Abalgia, f. Frau Fr. Anstetlich  
Marie, f. Frau Fr. Wlth. Snaaf  
(Gama) Töchter Fr. Friele  
Wittels Fr. Wittels  
Dr. Jolet Silber Fr. Snaaf  
Franz Stauder Fr. Breger  
Abelgunde Rosenbusch Fr. Wittels  
Maxi, ihr Sohn Fr. Kömle  
Jakob Schwarzerder Fr. Wittels  
Marianka Fr. Snaaf  
Eduard Wasserkopf Fr. Snaaf  
Bertha, f. Frau Fr. Friele  
Bantag Fr. Wittels  
Eina Fr. Wittels  
Heinrich Wasserkopf Fr. Stollberg  
Noja, f. Frau Fr. Snaaf  
Anfang 6 Uhr.

## Ringstrassen - Bad.

### Wasserheilanstalt

mit Wellenhalbbädern, von ärztlichen Autoritäten besonders gegen Blutleere und Nervosität empfohlen.

— Mässige Preise. —

Ebenfalls: Dampfbad mit Wellen-Bassins, Wannenbäder I. und II. Klasse, elektrische Bäder, pneumatische Kammer.

## Thiergarten.

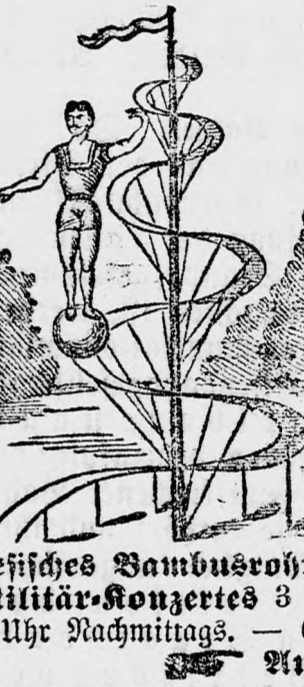
Heute

und täglich grosse Künstler-Vorstellung von der preisgekrönten Künstler-Truppe

### Anastasini und Biasini

(2 Damen und 4 Herren).

Aus dem reichhaltigen Programm sind besonders zu erwähnen: **Seilgang** mit und ohne Stelzen auf einem 80 Fuß hohen Thurmspitze. **Röhre der Rüste**, genannt die „Goldfliegen“, auf einem 60 Fuß hohen Gerüst. **Spiralgang** mittelst **Globus**, auf einem 60 Fuß hohen Spirale auf und ab laufen. **Japanisches Bambusrohr** frei in der Luft. — Anfang eines **Militär-Konzertes** 3 Uhr. — Beginn der Vorstellungen 5 Uhr Nachmittags. — **Entrée**, wie gewöhnlich, 30 fr. Anfang 6 Uhr.



## Lokalveränderung.

Meinen geschätzten Kunden hiedurch zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich meine **Maschinenfabrikerei und Kunstfärberei** vom 1. Mai l. J. nach:

### V., Dorotheagasse 9

(im Hause, wo sich Photograph Streikisth befindet) verlegt habe. Ur' weiteren geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

29113 Hochachtungsvoll

Mlle Hermine Farkas.

## Die Kasino-Restaurations in Sarajevo

wird an einen leistungsfähigen und reellen Wirth unter günstigen Bedingungen vergeben.

Bewerber wollen die näheren Bedingungen direkt beim Sekretariat des f. f. militärwissenschaftlichen und Kasino-Vereins in Sarajevo einholen.

Offerte werden ebenfalls bis zum 30. Juni d. J. entgegengenommen. 29566

Die Uebernahme des Geschäftes hätte unbedingt in der Zeit zwischen 15. Juli und 1. August d. J. zu erfolgen.

## Lizitations-Anzeige.

Alle in meiner Pfandleih-Anstalt verfallenen Posten werden am 8. Juni lizitirt. Höchste Bezeichnung auf Wertpapiere, Lohf, Gold, Silber, Juwelen und Waaren.

### Kohn Ede,

29568 Budapest, Grenadiergasse Nr. 6.

## Frucht-Champagner!

Fruchtsäfte und Extrakte.



Limonde- und Himbeer-Gazeuse.

Garantirt aus Früchten erzeugt, empfiehlt Budapest, Karpfensteingasse Dr. **Heinr. Mandler**, Telephon. 29571  
Vorräthig in Speereis- und Pilsener-Brauereien, Cafés und Restaurants.

## Krystallreines Donau-Block-

### EIS

für Haushaltungen im **ABONNEMENT**

von fl. 4.50 per Monat aufwärts bei täglicher Zustellung. Das Abonnement kann jeden beliebigen Tag begonnen werden

### EISKASTEN

jeder Größe, bester Qualität stets am Lager.

Abonnenten erhalten dieselben gegen monatliche Ratenzahlung.

Telephon.

## Budapester Eiswerke

(United Anglo Continental Ice Company Limited)

V., Gisellaplatz 3 und VI., Mohrengasse 40.

## Grosses Lokal.

Das Fabrik-Lokal von

### Wollak & Berkovits,

6. Bezirk, Königsgasse Nr. 94.

ist wegen Ueberstiedlung

per 1. August zu vermieten.

Az ásványvizek



királya.

## Behördlich bewilligter

### grosser Ausverkauf!

Wegen Ueberstiedlung verkaufen wir unser großes Lager der neuesten und besten

### Damen-Mode-Artikel

zu

tief herabgesetzten Preisen.

Alle Artikel sind von der letzten Saison, daher streng modern. Wir verkaufen:

### Seiden-Waaren,

jämmtliche Qualitäten in Schwarz, ferner vollkommene Sortimente in gestreiften und # Surrah, Seidenfoulards, Pongés, beste Qualitäten zu außerordentlich konvenablen Preisen.

### Wollenstoffe

jede erdentliche Qualität, von den billigsten bis zu den höchsten Preisen.

### Schwarze Wollen - Artikel,

insbesondere leichte Hochsommerstoffe.

### Waschstoffe,

englische Zephyre und Leinen, französische Toile und Levantine. Besonders große Auswahl in der beliebten Lachés Mousseline und Satins.

### Leinen-Zephyre,

80 Ctm. breit,

früher 55 kr., jetzt 30 kr. pr. Mtr.

Garnituren in Bett- und Tischdecken und andere Artikel.

### Johan Poll & Sohn.

29418 V., Ede Götter- und Badgasse.

Gerichtshalle.

Budapest, 27. Mai. (Gefälschte Mehlmarken.) Seit dem Prozeß gegen den Serajewer Armeelieferanten Baruch, welcher durch den Austausch der Mehlmarken das Militär-Vorarl um Millionen betrog, kam es im Geschäftsverkehr häufig vor, daß Kaufleute von ihren Lieferanten in ähnlicher Weise hintergangen wurden. Wegen einer solchen Manipulation hat der hiesige Bäcker Samuel Sonaß gegen den Mehlhändler Franz S. Hermann eine Betrugsanzeige erstattet, in welcher er angibt, er habe Hermann insgesamt 800 Säcke Mehlprodukte abgekauft und die Wahrnehmung gemacht, daß dieselben in den seltensten Fällen jener Qualität entsprechen, welche er gekauft und die durch die Bombennummern an den Mehlsäcken ersichtlich gemacht waren. Sonaß beruft sich auf die Zeugenschaft seines Mehlbüchsen Berthold Kohn, den er einmal zu Hermann geschickt hatte, um dort eine Faktura zu bezahlen. Als Kohn in das Lokal Hermann's kam, befahte sich der Geschäftseigentümer eben mit dem Austausch der Nummern, indem er die Marken der Gitemühle mit anderen, selbstfabrizierten Marken überklebte. Als Hermann Kohn erblickte, suchte er die Spuren dieser Manipulation zu entfernen. Das Kriminalgericht hat in dieser Strafsache das weitere Verfahren eingestellt, die Appellationsgerichtsstellen jedoch stellen Hermann wegen Betrugs unter Anklage. Zur heutigen Schlussverhandlung war der Hauptbelastungszeuge Berthold Kohn, der sich jetzt bei den Waffenübungen in Miskolcz befindet, nicht erschienen. Eine vom Obersten Goldschmied gezeichnete Beschriftung des Kommandos des Infanterie-Regiments König von Portugal verständigt den Gerichtshof, daß die Stellmacherei des Infanteristen Kohn, mit Rücksicht auf seine nichtgenügende militärische Ausbildung, derzeit nicht erfolgen könne. Unter solchen Umständen hat das Strafgericht über motiviertes Verlangen des Privatklägerischen Vertreters Dr. Armin Mangold die Verhandlung vertagt.

(Affaire Kofán.) Ein Dreirichter-Senat des Budapester kön. Gerichtshofes hat den von uns publizierten Antrag der Staatsanwaltschaft in der Strafsache gegen Johann Kofán's in Verhandlung gezogen und zum Anklagebeschluß erhoben. Kofán wurde demgemäß wegen Amtsveruntreuung unter Anklage gestellt; gegen seine Gattin wurde das weitere Strafverfahren eingestellt.

(Die Affaire der Auswanderungs-Schwindler.) Der Gerichtshof hat die für heute anberaumte gewesene Verhandlung gegen Karl Haselbeck und Armin Mandl vertagt, weil der Zeuge Albin Sockl angezweifelt hat, daß er zur Verhandlung nicht erscheinen könne.

(Wegen betrügerischer Avida) hat der Budapester kön. Gerichtshof im vergangenen Jahre die falliten Tuchhändler Ludwig Reib und Moriz Lévai zu je einem Jahre Kerker verurteilt. Die Angeklagten waren mit Passiven in der Höhe von 65,320 fl. in Konkurs gerathen und hatten laut der Anklage einen Theil ihrer Gläubiger zum Nachtheil der übrigen befriedigt und Waaren im Werthe von 10,000 fl. verschleudert. Die kön. Tafel hob das erstinstanzliche Urtheil auf und ordnete eine Ergänzungsunteruchung an. Auf Grund der Ergebnisse derselben hat der Gerichtshof heute beide Angeklagte freigesprochen.

Der Kapitalist.

Budapest, 27. Mai. (Konversion der Silber-Prioritäten.) Die ungarische allgemeine Kreditbank veröffentlicht heute den Prospekt für die Emission einer ungarischen steuerfreien 4 1/2-prozentigen Staatsbahn-Anleihe im Nominalbetrage von 119,500,000 Gulden ö. W.; Kapital und Zinsen sind in österreichischer Währung zahlbar. Die Anleihe ist ausschließlich zur Einlösung der von den verstaatlichten Bahnen ausgegebenen Silber-Prioritätsanleihen bestimmt, sie ist auf die betreffenden Bahnen als Hypothek intabuliert, die Schuldverschreibungen, sowie die Zinscoupons sind von allen Steuern, Gebühren und Steuern befreit und es wird ihnen diese Befreiung auch für die Zukunft zugesichert. Die neuen Schuldverschreibungen werden binnen 75 Jahren im Wege der Verlosung getilgt, es wird ihnen die unter den heutigen Verhältnissen sehr werthvolle Begünstigung gewährt, daß eine verstärkte Verlosung oder Kündigung bis zum 1. Januar 1899 ausgeschlossen ist. Die ungarische allgemeine Kreditbank im Vereine mit ihrer Gruppe bietet nun diese neuen Obligationen den Besitzern der bisherigen fünfprozentigen Prioritäten zum Umtausch an; die diesbezügliche Subskription findet in der Zeit vom 28. Mai bis 7. Juni d. J. in Budapest bei der ungarischen allgemeinen Kreditbank, außerdem auch in Wien und mehreren österreichischen Provinzstädten, in Amsterdam, Berlin, Frankfurt und Köln statt. Beim Umtausch werden die neuen 4 1/2-prozentigen Obligationen mit Zinsberechnung vom 1. Juli 1889 mit 96.50 Prozent angesetzt und dagegen die fünfprozentigen Silber-Prioritäten der ungarischen Ostbahn vom Jahre 1869, der ersten Siebenbürger Eisenbahn vom Jahre 1867, der Alsbö-Fünmaner Eisenbahn von 1870 und 1874, der Theißbahn von 1872 und der Donau-Draubahn von 1873 mit 100.25 und Zinsvergütung bis 30. Juni d. J. angenommen. Zu diesen Umtauschbedingungen verzinzen sich die neuen 4 1/2-prozentigen Obligationen, die alle Eigenschaften eines vorzüglichen Anlagepapiers besitzen, mit circa 4.7 Prozent, und die Besitzer der alten fünfprozentigen Prioritäten werden daher sicher von dem Rechte des Umtausches in umfassender Weise Gebrauch machen,

und es sind auch tatsächlich bereits zahlreiche Umtauschungen zum Umtausch eingelaufen.

(Ungarns Waarenverkehr mit Oesterreich und dem Auslande.) Vom statistischen Landesbureau gehen uns die Tabellen über den auswärtigen Handel Ungarns in dem zweiten Semester 1889 zu. Danach betrug die Einfuhr 157,977 Stück und 8,238,787 Mztr. im Gesamtwerte von 256,700,704 fl.; hievon entfallen auf Oesterreich 18,122 Stück und 6,008,373 Mztr. im Werthe von 212,098,514 fl., auf die übrigen Länder 139,855 Stück und 2,230,414 Mztr. im Werthe von 44,602,190 fl. Die Ausfuhr betrug 31,802,179 Stück und 21,360,034 Mztr. im Gesamtwerte von 255,653,853 fl.; sie war also im Werthe der Einfuhr nahezu gleich. Von der Ausfuhr entfallen auf Oesterreich 6,064,708 Stück und 13,755,228 Mztr. im Werthe von 170,202,911 fl., auf die übrigen Länder 25,737,471 Stück und 7,604,806 Mztr. im Werthe von 85,450,942 fl. Unter den Ausfuhrartikeln waren dem Werthe nach folgende die wichtigsten: Getreide und Mehl 106,206,690 fl., Gemüse, Obst, Pflanzen 12,225,114 fl., Schlacht- und Zuchtvieh 29,676,356 fl., andere Thiere 3,380,663 fl., thierische Produkte 8,335,877 fl., Getränke 11,387,100 fl., Holz, Kohlen, Torf 14,063,057 fl., Woll-, Wollgarne, Wollwaaren 12,887,302 fl., Kleidungen, Wäsche und Fußwaaren 3,837,310 fl., Leder und Lederwaaren 3,025,090 fl., Eisen und Eisenwaaren 3,206,298 Gulden, Abfälle 2,887,360 fl.

(Budapest-Fünfkirchner Bahn.) Da der zwischen der ungarischen Regierung und der Direktion der Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn-Aktiengesellschaft hinsichtlich der Ablösung der Linien der Gesellschaft durch den Staat zu Stande gekommene Vertrag bereits in Rechtskraft erwachsen ist, werden gemäß der Entschlieung des Kommunikationsministers die Linien der genannten Eisenbahngesellschaft mit 1. Juni d. J. in unmittelbare Staatsverwaltung überzugehen, demzufolge die Betriebsdirektion der Budapest-Fünfkirchner Bahn als solche an dem erwähnten Tage aufhört und ihre Thätigkeit als Organ der königlich-ungarischen Staatsbahnen unter dem Titel „Sektion der königlich-ungarischen Staatsbahnen zur Führung des Betriebes der Budapest-Fünfkirchner Bahn“ bis auf Weiteres provisorisch unter der Leitung des seitens der Gesellschaft pensionirten Betriebsdirektors der Budapest-Fünfkirchner Bahn Emil Thaly fortsetzen wird.

(Prioritäten der Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn-Aktiengesellschaft.) Der Börserath hat verfügt, daß das von der Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn-Aktiengesellschaft ausgegebene vierprozentige Prioritäts-Anleihen (im Nominalbetrage von 9,399,800 Gulden, getheilt in 46,999 Stück Obligationen zu 200 Gulden) vom 28. Mai d. J. zur amtlichen Notirung gelange. Als Erscheinungstag der Obligationen wurde der 15. Juni 1889 bestimmt und sind die Obligationen mit vierprozentigen Zinsen vom 1. April l. J. an im Börsenverkehr zu handeln. Von diesen Obligationen bilden 5000 fl. Nominal einen Börsenschluß. Schließlich hat der Börserath mit Rücksicht auf den Umstand, daß dieses Anleihen zur Einlösung des im Jahre 1884 aufgenommenen fünfprozentigen Prioritäts-Anleihens von 7,850,000 Gulden Nominal verwendet wird, die Auflassung der Notirung des letztgenannten Anleihens vom 15. August l. J. verfügt.

(Marmaroser Salzbahn-Aktiengesellschaft.) Dem Jahresberichte der Gesellschaft entnehmen wir, daß die Betriebsergebnisse sich gebessert haben und daß der Salzverkehr zugenommen hat. Es wurden 756,699 Mztr. Salz, 107,386 Mztr. Güter und 7671 Personen befördert. Die Einnahmen betragen insgesamt 124,960 fl. 87 kr., die Ausgaben dagegen 41,446 fl. 47 kr., so daß ein disponibler Reingewinn von 86,151 fl. 20 kr. resultirt. Von dieser Summe werden zur Einlösung von 190 Stück Prioritätsaktien 19,000 fl., zur Bezahlung der 5 1/2-prozentigen Dividende der Prioritätsaktien 36,630 fl., zur Dotirung des Reservefonds 800 fl., als Amortisationsquote der Stammaktien 10,000 fl., als Dividende der Stammaktien 14,300 fl. verwendet, 5421 fl. 20 kr. werden auf neue Rechnung vorgetragen.

(Der erste, mit Rente verbundene Bodenkredit- und volkswirtschaftliche Verein) hielt heute unter dem Vorfige des Grafen Koloman Esterházy seine neunte Jahres-Generalversammlung, in welcher die Resignation des Vereinspräsidenten Grafen Gabriel Bethlen zur Kenntniß genommen wurde. Der Jahresbericht beantragt die Auflösung des Vereins, da derselbe das notwendige Stammkapital zu beschaffen nicht im Stande war und auch die Mitgliederzahl nicht eingezahlt werden. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen und es wird demnach eine neue Generalversammlung behufs Auflösung des Vereins einberufen.

(Die Betriebseinnahmen der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) betragen vom 3. bis 9. Mai dieses Jahres 359,226 fl. 86 kr. gegen 384,894 fl. 93 kr. im Vorjahre. Die Gesamteinnahmen seit Eröffnung der Schifffahrt betragen in diesem Jahre 3,219,172 fl. 78 kr. gegen 2,694,957 fl. 27 kr. im Vorjahre.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Zusolvenzen: Joseph Reich, Leinen- und Schafwollwaarenhändler in Neutitschein; Joseph Till (Verl.), Schneidermeister in Wien, 4. Bez., Kettenbrückengasse 10; Theodor Hartmann, Fäbrikant in Wien, 6. Bez., Kaserngasse Nr. 6; Franz und Franziska Feisinger, Fragner in Nied; Johann Söllner, Handelsmann in Budweis; Max Kohn, Kurzwaarenhändler in Balassa-Gyarmat; János Csetegár, Kaufmann in

Maros-Básárhely; M. Gint, Handelsmann in Jaromer; Wilhelm Strausky, Damenkleidergeschäft in Brünn.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 27. Mai.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2006 Stück ungarische, 1149 Stück galizische und 1331 Stück deutsche, zusammen 4486 Stück Ochsen, worunter sich 578 Stück Beinvieh befanden. Bei etwas besserer Tendenz notirten: Ungarische Mastochsen, Prima von 55 fl. bis 57 fl., Sekunda von 50 fl. bis 54 fl., Tertia von 44 fl. bis 49 fl., galizische Mastochsen, Prima von 54 fl. bis 56 fl., ausnahmsweise 58 fl., Sekunda von 50 fl. bis 53 fl., Tertia von 45 fl. bis 49 fl.; deutsche Mastochsen, Prima von 55 fl. bis 59 fl., Sekunda von 52 fl. bis 54 fl., Tertia von 47 fl. bis 51 fl.; Stiere und Kühe von 42 fl. bis 52 fl. per Meterzentner Schlachtgewicht. — In der Pfingstwoche findet der Rindermarkt Dienstag, den 11. Juni statt.

Wiener Waaren- und Effektenbörse.

Effetengeschäft. 27. Mai. Die Stimmung der Börse war anfangs matt, befestigte sich aber, als von Berlin höhere Notirungen eintrafen. Kreditaktien und ungarische Papierrente gingen höher, Goldrente war wenig beachtet. Von Lokalwerthen waren Straßenbahnaktien und einige Montanwerthe gefragt.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 306.80 und 306.90, vierprozentige ungarische Goldrente per Medio zu 102.27 1/2 bis 102.35 geschlossen.

An der Mittagsbörse setzten österreichische Kreditaktien zu 306.80 ein, gingen auf 307.80, blieben 307.75 G., ungarische Kreditaktien 317.75 G., ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 106.50 geschlossen. Vierprozentige ungarische Goldrente per Ultimo zu 102.27 1/2 bis 102.40, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 97.15 bis 97.22 1/2, gemacht, erstere blieb per Medio 102.35 G., letztere 97.17 1/2 G., neue Grundentlastungen zu 89.55 bis 89.75 geschlossen. Von sonstigen Werthen kamen in Verkehr: Straßenbahn zu 400 bis 400.50, Ganzösterreichische Eisenbahn zu 1190, Elektrizitäts-Aktien zu 252 bis 256, Draehische Ziegelei zu 285 bis 286, Salgó-Tarján Kohlenwerk zu 304, Wiener Versicherung zu 275, Fonciere zu 63, „Jó sziv“-Loose zu 4.62 1/2. — Zur Erklärungszeit: Oesterreichische Kreditaktien 309.60, vierprozentige ungarische Goldrente 102.30. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 308, ungar. Kreditbank 318. — Depisen und Valuten: 20-Francsstücke 9.37 bis 9.40, Reichsmark 57.85 bis 58.05, London 118.50 bis 119.

Die Prämienliste blieben unverändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 3 fl., per acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl. 50 kr., per einen Monat 11 fl. 50 kr. bis 12 fl. 50 kr.

Die Nachbörse war fest, österreichische Kreditaktien mit 307.60 bis 307.90, ungarische Goldrente mit 102.35 bis 102.40 gehandelt.

Im Straßenverkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 307.70 bis 308.50, vierprozentige ungarische Goldrente 102.50 gemacht.

An der Abendbörse blieb die Tendenz fest, österreichische Kreditaktien mit 308.40 bis 308.25, ungarische Kreditbank mit 318 bis 317.75, vierprozentige ungarische Goldrente mit 102.47 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 97.25 bis 97.27 1/2 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute dringlich, die Kauflust gestaltete sich wohl günstig, doch war die Tendenz flau und mußten feine Sorten 5 kr. und mindere 7 1/2 kr. billiger abgegeben werden und gingen bei 25,000 Mztr. aus dem Markte. In anderen Körnern hatten wir bei unbedeutendem Ausgebot und Mangel an Kauflust spärlichen Verkehr und blieben Tendenz und Preise unverändert. — Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 1000 Mztr. 81 R. zu 7 fl. 25 kr., 800 Mztr. 80.5 R. und 300 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 25 kr., 100 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 20 kr., 200 Mztr. 80 R. 7 fl. 15 kr., 100 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 15 kr., 200 Mztr. 80 R. und 200 Mztr. 79.8 R. zu 7 fl. 15 kr., 400 Mztr. 79.8 R. zu 7 fl. 20 kr., 150 Mztr. 79.8 R. zu 7 fl. 15 kr., 200 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 15 kr., 500 Mztr. 79.2 R. zu 7 fl. 17 1/2 kr., 100 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 10 kr., 100 Mztr. 79.4 R. zu 7 fl. 5 kr., 100 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 17 1/2 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 5 kr., 100 Mztr. 78.5 R. zu 6 fl. 90 kr., Beides per drei Monate. — Bécseer: 2900 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 20 kr., per drei Monate. — Banater: 2300 Mztr. 81 R. zu 7 fl. 15 kr., 900 Mztr. 79 R. zu 6 fl. 85 kr., 700 Mztr. 78.5 R. zu 6 fl. 85 kr., Alles per drei Monate. — Bácskaer: 200 Mztr. 77 R. zu 6 fl. 75 kr., per drei Monate. — Ujance 2000 Mztr. 78 R. zu 6 fl. 55 kr., 1000 Mztr. 78.5 R. und 1300 76.2 R. zu 6 fl. 50 kr., Alles per drei Monate. — Haffer: 100 Mztr. zu 5 fl. 77 1/2 kr., 100 Mztr. zu 5 fl. 70 kr., 100 Mztr. zu 5 fl. 47 1/2 kr., 100 Mztr. zu 5 fl. 55 kr., 100 Mztr. zu 5 fl. 65 kr., Alles per Kasse.

Termin tendirten bei bescheidenen Umsätzen matt, gingen billiger. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Herbst zu 6 fl. 94 kr. bis 6 fl. 87 kr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 46 kr. bis 4 fl. 42 kr., Mais per Juli-August zu 4 fl. 61 kr. bis 4 fl. 57 kr., Haffer per Herbst zu 5 fl. 9 kr., 5 fl. 3 kr. und 5 fl. 6 kr. und Kohlsreps per August-September zu 13 fl. bis 12 1/2 fl. — Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 6 fl. 89, 88, 87 und 86 kr., Mais per Juli-August mit 4 fl. 56, 57, 58, 57 und 56 kr., Haffer per Herbst mit 5 fl. 5 kr. geschlossen; Abends blieben: Weizen per Mai-Juni zu 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 45 kr., per Herbst mit 6 fl. 86 kr. bis 6 fl. 87 kr., Mais per Mai-Juni von 4 fl. 44 kr. bis 4 fl. 45 kr., per Juli-August von 4 fl. 57 kr. bis 4 fl. 58 kr., Haffer per Herbst von 5 fl. 4 kr. bis 5 fl. 5 kr.

In Produkten unverändert ruhiger Verkehr. Fettwaare ruhig, Schweinefett, Stadtwaaresammt Faß zu 58 fl. bis 58 fl. 50 kr. geschlossen, blick

58 fl. G., 58 fl. 50 fr. B. Landspick zu 51 fl. 50 fr. bis 52 fl. Tafelspick zu 51 fl. geschlossen, blieb 51 fl. G., 51 fl. 50 fr. B., dreiflüchtiger zu 53 fl. 50 fr. bis 54 fl., geräucherter zu 56 fl. bis 57 fl. Pflaum in prompte Lieferung flau, Ufance-Qualität bosnische zu 6 fl. 92 fr. geschlossen. Termine unverändert. Pflaum in etwas angenehmer, slawonisches per September-Oktober ein Posten zu 14 fl. 25 fr. geschlossen, blieb so Geld. Spiritus unverändert flau.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Theiß-Weiser Boden: Weissenburger: 78 R. fl. 6.95-7.- fl. 6.90-6.95 fl. 6.95-7.- 79 " " 7.-7.05 " 6.95-7.- " 7.-7.05 80 " " 7.05-7.10 " 7.-7.05 " 7.05-7.10 81 " " 7.10-7.15 " 7.05-7.10 " 7.10-7.15

Roggen . . . . . 70-72 R. fl. 5.70- 5.90 Gerste, Futter . . . . . 60-62 " " 5.70- 6.10 Brenner- . . . . . 62-64 " " 6.30- 6.90 Brauer- . . . . . 64-66 " " " " Hafer . . . . . 39-41 " " 5.30- 5.70 Mais, Banater . . . . . 75 " " 4.50- 4.55 anderer . . . . . 73 " " 4.30- 4.45 Hirse . . . . . " " 5.25- 5.55

Termine: Weizen per Frühjahr . . . . . fl. --- -- per Mai-Juni . . . . . 6.40- 6.50 per Herbst . . . . . 6.88- 7.90 Mais per Mai-Juni 1889 . . . . . 4.41- 4.43 per Juli-August . . . . . 4.56- 4.58 Hafer per Frühjahr . . . . . --- -- per Herbst . . . . . 5.06- 5.08 Kohlraps per August-September . . . . . 12 1/2- 12.- Spiritus, Refabrikwaare . . . . . 18.- 18.50 Rohspiritus . . . . . 14.- 14.25

Verkehr der Fruchtschiffe.

- Vom 23. Mai. -

Angekommen in Budapest: „Apostag“ des Daniel Andrási, beladen im Verbáh für Schlefinger u. Polakowics mit 1820 Mtr. Mais. - „Bilmos“ der Freund u. Trebits, beladen in Faß für Anton Philipp Freund mit 766 Mtr. Weizen, 58 Mtr. Hafer und 1374 Mtr. Mais. - „Haladás“ des Johann Schleicher, beladen in Alt-Becke für D. M. Amar mit 3100 Mtr. Mais. - „Ipar“ des Simon Brud, beladen in Duna-Földvár für S. Brud mit 1450 Mtr. Weizen. - „Oiga“ der J. u. M. Weiß, beladen in Tolna für G. Guttentag mit 1300 Mtr. Weizen. - „Margaretha“ des A. Lebach, beladen in Czerwenka für A. Lebach mit 3700 Mtr. Mais. - „Zulesa“ der J. u. M. Weiß, beladen in Groß-Beckere für J. Ruffo Söhne mit 4485 Mtr. Mais. - „Montenegro“ des L. Dunyverky, beladen in Est.-Zamáts für L. Dunyverky mit 1950 Mtr. Weizen und 1920 Mtr. Mais. - „Pepi“ der Weiß u. Guttentag, beladen in Groß-Beckere für die ungarische Kreditbank mit 4728 Mtr. Weizen. - Schiff Nr. 2 der Geiringer u. Berger, beladen in Baja für Schlefinger u. Polakowics mit 2500 Mtr. Mais. - Schiff Nr. 8 der Geiringer u. Berger, beladen in Baja für Schlefinger u. Polakowics mit 2100 Mtr. Weizen. - Schiff Nr. 15 der Geiringer u. Berger, beladen in Baja für Schlefinger u. Polakowics mit 3300 Mtr. Weizen. - „Maria“ der J. u. M. Weiß, beladen in Mosolun für J. Ruffo Söhne mit 5867 Mtr. Mais. - „Nabob“ des M. W. Fischer, beladen in Duna-Földvár für G. Guttentag mit 689 Mtr. Weizen, 150 Mtr. Roggen und 1000 Mtr. Mais. - „Rosa“ der Hermann Popper u. Söhne, beladen in Alt-Becke für Hermann Popper u. Söhne mit 2220 Mtr. Mais. - Schlepp Nr. 4 der Jof. Gogenhofer, beladen in Gsurug für Schlefinger u. Polakowics mit 1850 Mtr. Mais.

Veranlassen nach Raab: Schlepp Nr. 33 des A. Luczenbacher, beladen in Groß-Beckere für Strasser u. König mit 4190 Mtr. Mais. - „Christina“ des A. Lebach, beladen in Czerwenka für A. Lebach mit 350 Mtr. Weizen und 3650 Mtr. Hafer.

Budapester Todtenliste.

- Vom 25. Mai. -

Johann Borenic, 33 J., Arbeiter, 5. Bez. Joseph Dobal, 17 J., Rutscher, 5. Bez. Anna Zelenka, 29 J., Schlossersfrau, 8. Bez. Wenzel Klauza, 40 J., Arbeiter, 6. Bez. Joseph Angyal, 37 J., Arbeiter, wohnungslos. Franz Nagy, 37 J., Arbeiter, Steinbruch. Marie Berki, 30 J., Magd, 6. Bez. Fran Talian, 59 J., Schneider, 4. Bez. Philipp Gottreich, 76 J., Zimmermacher, 1. Bez. Pauline Steiner, 8 J., 2. Bez. Fani Roth, 2 J., Kaufmannstochter, 5. Bez. Eugen Wilhelm, 8 J., 6. Bez. Anton Epstein, 34 J., Anstreicher, 6. Bez. Franz Szlanitz, 75 J., Schneider, 1. Bez. Franz Dpre, 47 J., 1. Bez. Pero Babics, 25 J., Bauer, zugereist. Mathias Farago, 33 J., Arbeiter, 8. Bez., Marie Herib-Horcejchi, 56 J., Witwe, 4. Bez. Karl Bajer, 32 J., Architekt, 6. Bez. Joseph Kulfka, 5 J., Tischlersohn, 8. Bez. Wenzel Wolár, 2 J., Arbeitersohn, 7. Bez. Louise Klug, 3 J., Matrosentochter. Wenzel Jirko, 48 J., Arbeiter, 6. Bez.

- Vom 26. Mai. -

Michael Pianska, 36 J., Arbeiter, 7. Bez. Franz Csernek, 48 J., Arbeiter, 8. Bez. Antonia Bornerl, 48 J., Arbeiterin, 9. Bez. Katharine Czumpf, 85 J., Private, 9. Bez. Labislaus Schnezler, 10 J., 6. Bez. Suanna Dubás, 50 J., Bäuerin, zugereist. Jakob Leva, 44 J., Arbeiter, wohnungslos. Marie Stabler, 24 J., Magd, Steinbruch. Franz Sutter, 28 J., Bergolber, 8. Bez. Katharine Barga-Weber, 42 J., Wäscherin, 8. Bez. Franz Kövesi, 58 J., Cafetier, 6. Bez. Alois Böhm, 3 J., Privatierstochter, 7. Bez. Ludwig Pernyei, 25 J., Mediziner, 9. Bez. Julie Steinbach-Strohmeier, 72 J., Private, 7. Bez. Anna Soján, 67 J., beschäftigungslos, 8. Bez. Maria Bálintás, 68 J., 8. Bez. Thomas Neuschl, 19 J.,

Arbeiter, 3. Bez. Joseph Gerstner, 3 J., Zimmermannssohn, 3. Bez. Melanie Gerstner, 7. J., Arztenstochter, Franz-Joseph-Kaserne, Theresia Rohnschahn, 50 J., 5. Bez. Josef Márta, 67, J., Beamter, zugereist.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Donau (27. Mai 26. Mai) and Theiß (27. Mai 26. Mai). Rows include Breßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Neufahr, Pancsova, Drisova, Bega, Temesvár, Szécs, Gyula, Gyoma, Szarvas, M.-Sziget, B.-Pannón, Tokaj, Szolnok, Szegedin, Maros, Arad, Brau, Barcs, Eßegg, Szécs, Mitrovitz.

Königl. ungarische Staatsbahnen. Laut Mittheilung der Direktion der königl. ungar. Staatsbahnen wird die am 1. Juni l. J. ins Leben tretende Sommer-Fahrordnung von der gegenwärtigen in Folgendem abweichen:

1. Zwischen Budapest und Wien wird bei Aufrechterhaltung der jetzigen Eilzüge eine neue Eilzugsverbindung erstellt. Abfahrt von Budapest 8 Uhr 40 Min. Vorm., Ankunft in Wien 1 Uhr 40 Min. Nachm. Abfahrt von Wien um 3 Uhr 40 Min. Nachm., Ankunft in Budapest 9 Uhr 10 Minuten Abends. Bei diesen Zügen werden ebenfalls Wagen dritter Klasse verkehren. Außer diesen werden zwischen Budapest und Bia-Lorbágy Omnibuszüge verkehren. Abfahrt von Bia-Lorbágy um 7 Uhr 10 Min. Früh, Ankunft in Budapest um 8 Uhr 10 Min. Vorm. Abfahrt von Budapest um 2 Uhr 50 Min. Nachm., Ankunft in Bia-Lorbágy 3 Uhr 57 Min. Nachm. Zwischen Györ und Brud werden die gegenwärtigen Personenzüge Nr. 5 und 6 aufgelassen. Die übrigen Züge erleiden eine unwesentliche Aenderung.

2. Auf der Linie Budapest-Ruttka wird im Anschlusse an den täglich zwischen Budapest und Konstantinopel verkehrenden Zug jeden Samstag ein Eilzug über Ruttka nach Berlin und jeden Donnerstag von Ruttka nach Budapest im Anschlusse von Berlin verkehren. Die Fahrgeschwindigkeit der Lastzüge Nr. 145 und 146 zwischen Budapest und Zolyom wird beschleunigt.

3. Auf der Budapest-Kafiskauer Linie wird zwischen Hatvan und Miskolcz in jeder Richtung ein Lastzug mit Personenbeförderung verkehren. Zug Nr. 251 fährt von Miskolcz um 9 Uhr 50 Min. Vorm. ab und trifft in Hatvan um 6 Uhr 35 Min. Abends ein, Zug Nr. 252 fährt von Hatvan um 10 Uhr 20 Min. Vorm. ab und trifft in Miskolcz Abends 9 Uhr ein.

4. Auf der Linie B.-Györf.-Gyöngös wird statt der Züge Nr. 1405 und 1406, die den Anschlusse an den Eilzug von Budapest vermitteln, ein Anschlusse zu dem von Raichau kommenden Personenzuge erstellt. Diesen Anschlusse werden die neuen Züge Nr. 1407 und 1408 vermitteln.

5. Auf der Linie Budapest-Predeal wird der Personenzug Nr. 306 von Budapest um 8 Uhr 20 Min. Vorm. abgehen und in Nagybárad Nachmittags 4 Uhr 2 Min. ankommen. Der Zug Nr. 305 wird von Nagybárad um 11 Uhr 8 Minuten Vormittags abgehen und in Budapest um 7 Uhr 40 Minuten Abends eintreffen.

6. Auf der Linie Budapest-Árad-Lövis wird der Zug Nr. 404 von Budapest um 7 Uhr 40 Min. Früh abgehen und in Árad um 3 Uhr 53 Min. Nachm. eintreffen, Zug Nr. 403 wird von Árad um 12 Uhr 5 Minuten Nachm. abgehen und in Budapest um 8 Uhr 15 Min. Abends eintreffen. Hiedurch wird in Szajól der Anschlusse an den Eilzug nach und von Kolozsvár und Debreczin erreicht.

7. Auf der Árad-Temesvárer Bahn wird der Zug Nr. 5313 von Temesvár Nachmittags 1 Uhr 15 Min. abgehen und in Árad um 4 Uhr 5 Min. Nachm. ankommen. Zug Nr. 5314 wird von Árad um 4 Uhr 29 Min. Nachm. abgehen und in Temesvár Abends 6 Uhr 50 M. eintreffen.

8. Zwischen Budapest und Belgrad wird der von Budapest um 8 Uhr Vorm. abgehende Personenzug als solcher von Szabadka um 1 Uhr 46 Min. Nachm. weitergehen und in Belgrad um 6 Uhr 45 Min. Abends eintreffen. Von Belgrad wird der Personenzug um 8 Uhr 25 Min. Vormittags abgehen, in Szabadka um 1 Uhr 45 Min. Nachm. eintreffen und von dort so wie gegenwärtig abgehen und in Budapest um 7 Uhr 30 Min. Abends anlangen.

Der gemischte Zug Nr. 512 wird von Budapest um 9 Uhr 40 Min. Abends, von Szabadka um 5 Uhr 24 Min. Früh abgehen und in Belgrad um 12 Uhr 30 Min. Nachmittags eintreffen. Der Gegenzug wird von Belgrad um 3 Uhr 25 M. Nachm. abgehen, in Szabadka um 10 Uhr 50 Min. Nachts, in Budapest um 6 Uhr 40 Min. Früh eintreffen.

Ferner unterbleibt die Personen-Beförderung bei dem Zuge Nr. 541 zwischen Kis-Kőrös-Budapest, sowie bei den Zügen Nr. 553 und 548 zwischen Szabadka und Ujvidék.

9. Zwischen Szabadka und Eßegg werden neue Personenzüge verkehren, und zwar Zug Nr. 802. Abfahrt von Szabadka nach Abgang des von Budapest eingetroffenen Eilzuges um 6 Uhr 37 Min. Abends, Ankunft in Eßegg um 10 Uhr 50 Min. Abends. Zug Nr. 801 wird von Eßegg um 5 Uhr Früh abfahren, trifft in Szabadka um 9 Uhr 27 Min. ein und hat Anschlusse an den nach Budapest abgehenden Eilzug.

Statt der gegenwärtigen Personenzüge Nr. 803 und 804 werden zwischen Szabadka und Gombos gemischte Züge verkehren, und zwar wird Zug Nr. 813 von Gombos um 9 Uhr 15 Min. Vorm. abgehen und in Szabadka um 12 Uhr 55 Min. Nachm. eintreffen. Zug Nr. 814 wird von Szabadka um 2 Uhr 10 Min.

Nachm. abgehen und in Gombos um 6 Uhr 16 Min. Abends eintreffen.

Außerdem werden zwischen Eßegg-Billány im Anschlusse an die auf der Linie Budapest-Pécs in Verkehr zu gehenden neuen Nachtzüge folgende Züge verkehren:

Neuer Zug Nr. 803, Abfahrt von Billány um 7 Uhr 5 Min. Früh, Ankunft in Eßegg um 8 Uhr 30 Min. Vorm.

Neuer Zug Nr. 804, Abfahrt von Eßegg um 7 Uhr 50 Min. Abends, Ankunft in Billány um 9 Uhr 19 Min.

10. Zwischen India und Mitrovicza werden die Züge nach folgender Fahrordnung verkehren: Zug Nr. 2601, Abfahrt von Mitrovicza um 7 Uhr 52 Min. Früh, Ankunft in India um 9 Uhr 40 Min. Vormittags.

Zug Nr. 2611, Abfahrt um 3 Uhr Nachm., Ankunft in India um 5 Uhr Nachm.

Zug Nr. 2602, Abfahrt von India um 5 Uhr 50 Min. Nachm., Ankunft in Mitrovicza um 7 Uhr 33 Min. Abends.

Zug Nr. 2612, Abfahrt von India um 10 Uhr 50 Min. Vorm., Ankunft in Mitrovicza um 12 Uhr 47 Min. Nachm.

Die gegenwärtig verkehrenden Züge unterbleiben.

11. Auf der Linie Nagybárad-Köt wird der Zug Nr. 4612 von Nagybárad um 1 Uhr 30 Min. abfahren und in Köt um 4 Uhr 26 Min. Nachmittags eintreffen. Zug Nr. 4611 wird von Köt um 5 Uhr 50 Min. Nachmittags abgehen und in Nagybárad um 9 Uhr Abends eintreffen.

12. Auf der Linie Kis-Ujhállás-Kis-Terence wird Zug Nr. 4311 von Szalok-Laskony bis Kis-Terence verkehren.

Von Kis-Ujhállás wird der neue Zug Nr. 4315 um 5 Uhr 8 Min. Nachmittags abgehen und in Szalok-Laskony um 6 Uhr 30 Min. Abends eintreffen.

Zug Nr. 4313 wird von Kis-Ujhállás Nachmittags 1 Uhr 10 Min. abgehen, in K.-Kápolna um 4 Uhr 34 Min. Nachmittags eintreffen, um 5 Uhr 1 Min. abgehen und in K.-Terence um 7 Uhr 36 Min. Abends eintreffen.

Zug Nr. 4314 wird von Kis-Terence Früh 4 Uhr 17 Min. abgehen, in K.-Kápolna um 6 Uhr 45 Min. eintreffen, um 7 Uhr 10 Min. abgehen und in Kis-Ujhállás um 10 Uhr 32 Min. Vormittags eintreffen.

13. Zwischen Zákány und Dombóvár wird im Anschlusse an die zwischen Budapest und Pécs verkehrenden Nachtzüge Zug Nr. 101 von Dombóvár um 2 Uhr 32 Min. Nachts abgehen und in Zákány um 6 Uhr 25 Min. Früh eintreffen, Zug Nr. 102 von Zákány Nachts 10 Uhr 36 Min. abgehen und in Dombóvár um 2 Uhr 31 Min. Nachts eintreffen.

Hiedurch ist zwischen Budapest und Fiume der Personenzugs-Anschlusse erstellt.

14. Auf der Zagorianer Linie werden außer den gegenwärtigen Zügen noch nachfolgende neue Züge verkehren: Zug Nr. 313 Abfahrt Zágráb Früh 5 Uhr 35 Min., Ankunft Csáktornya 11 Uhr 27 Min. Vormittags, Zug Nr. 314 Abfahrt Csáktornya Nachmittags 4 Uhr 30 Min., Ankunft Zágráb 9 Uhr 39 Min. Abends.

Zu diesen Zügen wird Anschlusse nach und von Krapina erstellt.

15. Auf der früheren Westbahn wird zwischen Budapest und Graz, sowie Budapest und Bepřim eine neue Nacht-Zugsverbindung hergestellt. Abfahrt von Budapest um 10 Uhr 40 Min. Nachts, Ankunft in Graz um 10 Uhr 20 Min. Vormittags und in Bepřim um 8 Uhr 34 Min. Vormittags. Abfahrt von Bepřim Abends 6 Uhr 16 Min., von Graz um 6 Uhr 23 Min. Abends und Ankunft in Budapest um 7 Uhr Früh.

Die zweite Zugsverbindung ist folgende: Abfahrt von Budapest um 8 Uhr 40 Min. Vormittags, Ankunft in Graz um 7 Uhr Abends und in Bepřim um 4 Uhr 45 Min. Nachmittags.

Abfahrt von Bepřim um 11 Uhr 14 Min. Vormittags, von Graz um 8 Uhr 20 Min. Vormittags und Ankunft in Budapest um 9 Uhr 10 Min. Abends.

16. Auf der Linie Budapest-Pécs wird der Zug Nr. 5402 von Budapest um 9 Uhr 50 Min. Abends abgehen und in Pécs Früh 5 Uhr 18 Min. eintreffen. Zug Nr. 5401 wird von Pécs 11 Uhr 40 Min. Nachts abgehen und in Budapest um 7 Uhr 10 Min. Früh anlangen.

Zug Nr. 5404 wird in Budapest Vormittags 8 Uhr 10 Min. abgehen und in Pécs Nachmittags 3 Uhr 33 Min. eintreffen.

Zug Nr. 5403 wird von Pécs Vormittags 11 Uhr 5 Min. abgehen und in Budapest um 6 Uhr 25 Min. Abends anlangen.

17. Zwischen Sárobgárd und Szeghárd bleibt der heutige Zug Nr. 502 unter der neuen Nummer 5612 ungeändert, statt Zug Nr. 501 wird Zug Nr. 5611 von Szeghárd 11 Uhr 22 Min. Vormittags abgehen und in Sárobgárd um 2 Uhr 58 Min. Nachmittags anlangen.

Die zwischen Budapest-Fünfkirchen, respektive Eßegg verkehrenden Züge stehen in Anschlusse mit den zwischen Budapest und Wien verkehrenden Zügen, die Nachtzüge haben außerdem direkten Anschlusse via Dombóvár-Zákány nach Fiume.

Mit diesen Zügen wurde zwischen Zákány, Kaposvár und Pécs eine neue Verbindung hergestellt. Zwischen Fiume und Fuzine werden neue Omnibuszüge verkehren. Abfahrt von Fiume um 5 Uhr 16 Min. Nachmittags und Ankunft in Fuzine Abends 6 Uhr 40 Min.

Abfahrt von Fuzine Abends 8 Uhr 20 Min., Ankunft in Fiume 10 Uhr 2 Min. Nachts.

Am 31. Mai l. J. wird Zug Nr. 28/312 zwischen Budapest und Fünfkirchen, sowie Nr. 311 zwischen Fünfkirchen und Budapest nicht mehr verkehren; statt diesen werden in der Fahrordnung des neuen Zuges Nr. 5402 von Budapest und Nr. 5401 von Fünfkirchen Separatzüge eingeleitet werden. Die für das Publikum bestimmten Fahrordnungsblätter sind in den Buchhandlungen, an den Verkaufsplätzen, bei allen Personentaxen und im Fahrkarten-Stadtbureau um 10 Kreuzer ö. W. erhältlich.

Das Hofkonzert zu Ehren König Humbert's.

Berliner Blättern entnehmen wir die folgende Schilderung des Hofkonzerts, welches Kaiser Wilhelm dem König Humbert zu Ehren gab.

Die Zahl der Einladungen betrug gegen 800. Von diesen kam der größte Theil auf die Herren in den offiziellen Stellungen des Hofes, der diplomatischen Vertretung, des Civil- und Militärstaates, der Volksvertretung im Reichstage wie der Stadtverwaltung von Berlin. Die Zahl der Damen betrug ungefähr 160 bis 170. Den Mittelpunkt des Festes bildete der Weiße Saal. In der ersten Reihe vor dem Orchester waren drei vergoldete Armstühle aufgestellt, an die sich rechts und links sieben Lehnstühle anreiheten, die Plätze für Ihre Majestäten, die Prinzessinnen und die Prinzen unseres Hauses. An diese schloß sich eine lange Reihe von mit rothem Sammt überzogenen Sesseln mit niedriger Lehne an und zwischen beiden Reihen blieb ein Durchgang frei. Der Saal füllte sich von halb 10 Uhr an je nach dem Range der geladenen Gäste in aufsteigender Linie zuerst in den für die Damen bestimmten Plätzen. Die junge, wie die ältere Damenwelt war vorzugsweise in Weiß gekleidet, was wenig Nuancen zuließ, nur ab und zu erschien eine fließerfarbene oder graue oder kupferfarbene Robe, aber das war doch nur Ausnahme. Der Grundton blieb weiß unter den weißen Wänden des Saales, den tiefen Farbenton gab der tiefrothe Sammt der Sessel. Es traten die jüngeren Damen des diplomatischen Korps in den Saal, darunter manch neue südländische Erscheinung, dann die Frauen der Gesandten, in ihrer Reihe eine sehr jugendliche Freiin v. Marschall, geb. Freiin v. Gemmingen. Von den Gemahlinen der Botschafter erschienen Gräfin Széchenyi, Lady Ermpntrude Malet, Gräfin Rascon und die Doyenne des diplomatischen Korps Gräfin Launay. Die Botschafter waren vollzählig bis auf den russischen. Von Fürstinnen erschienen die Fürstin Anton Radziwill, die Herzogin von Sagan und die Fürstin Biron von Kurland, dann die Prinzessin Neuf, geborene Hohenlohe-Dehringen, die Erbprinzessin von Fürstentberg und die Prinzessin Georg Radziwill. Von Fürstinnen, soweit sie nicht im großen Dienst gingen, sah man die Herzogin von Ratibor und Ujest, den Fürsten Anton Radziwill, den Herzog von Sagan, den Prinzen Biron von Kurland. Die preussischen Minister waren vollzählig erschienen.

Unter den hohen Militärs, die allmählig in den Saal traten, bemerkte man manches neue italienische Band. General-Feldmarschall Graf Moltke ging langsam durch die Reihen durch und ließ sich dann auf einem Sessel vor der Fürstin Anton Radziwill nieder. Dann kam auch der italienische Ministerpräsident Crispi zusammen mit dem Grafen von Bismarck. Beide hatten bei dem Reichskanzler gespeist. Der italienische Ministerpräsident ließ sich den Gemahlinen der Botschafter vorstellen. Er bejaß sich den Saal und wandte seine Aufmerksamkeit dann den Damen des Korps zu, die in weißen Kleidern rechts und links auf dem Podium Platz genommen hatten. Selbst als geborener Sicilianer schien er doch unter der Temperatur zu leiden, die gegenwärtig in Berlin herrscht, er setzte unaufhörlich das Taschentuch in Bewegung, um sich den Kopf mit dem spärlichen weißen Haar zu kühlen. Aber er schien in heiterer Stimmung zu sein. Die Ungezwungenheit, mit der er sich auf dem Sopha bewegte, ist national. So war die zehnte Stunde angerückt. Das halbige Erscheinen des Hofes kündigte der Eintritt der fünf Hofdamen der Kaiserin und der Prinzessinnen an, die in ihren schwarzen Roben und Handschuhen unter der übrigen weißgekleideten Gesellschaft Platz nahmen. Die drei Schläge des Oberceremonienmeisters Grafen zu Eulenburg verkündeten das Nahen des Hofes. Es erschienen unter Vortritt des Oberhof- und Hausmarschalls von Liebenau die obersten Hofchargen, der König von Italien in der Uniform seines preussischen Husaren-Regiments

Nr. 13 führte die Kaiserin, der Kaiser die Prinzessin Albrecht, der Prinz von Neapel die Herzogin von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Friedrich Leopold die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Es folgten Prinz Albrecht, Prinz Alexander, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der das vom König ihm verliehene Große Band des Mauritius- und Lazarus-Ordens trug und die Prinzen aus deutschen souveränen Häusern. Der König von Italien saß inmitten Ihrer Majestäten: rechts von ihm der Kaiser, die Prinzessin Albrecht, Prinz Friedrich Leopold, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinz Alexander. Links vom König von Italien die Kaiserin, der Prinz von Neapel, die Herzogin Johanna Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und Prinz Albrecht. Die Kaiserin und die Prinzessinnen waren gleich gekleidet in schwarzseidenen Roben mit schwarzen Handschuhen und schwarzen Füßern. Als Schmuck trugen sie Brillanten in Diadem, Ohrring und Colliers, die Kaiserin zu einer funkelnden Corsette noch das Band des Schwarzen Adler-Ordens mit Stern. In schwarzer Robe, mit schwarzem Schleier, vom Diadem herabwallend, war die Gräfin Borsdorff erschienen, die als Oberhofmeisterin den Platz hinter ihrer Gebieterin hatte.

Das Konzertprogramm war aus nur verhältnißmäßig wenig Nummern zusammengesetzt. Zuerst wurde von vollem Orchester die Ouvertüre zur Rossini'schen Oper „Die Belagerung von Corinth“ gespielt, dann sang Herr Sylva die große Arie aus der Verdischen Oper „Die Lombarden“. Fr. Leisinger sang Szenen und Arie aus dem „Freischütz“ und Herr Dreyschok spielte mit Orchesterbegleitung das Klavierkonzert Es-Dur von „Beethoven“. Dann trat eine Pause ein. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften erhoben sich und bildeten vor dem Orchester eine Korona. Der Kaiser, der den rothen Galrock der Gardes du Corps mit hohen Stiefeln und über dem Rock das Band des Militärordens von Savoyen trug, stellte dem Könige von Italien den österreichisch-ungarischen Botschafter vor, dann den englischen, den türkischen, den französischen und den spanischen. Mit jedem der Herren unterhielt sich der König längere Zeit sehr angelegentlich, namentlich mit Graf Széchenyi und Herrn Herbert. Dann unterhielt sich auch der Kaiser mit den genannten Herren, namentlich mit Sir Edward Malet und ging dann zu der Gruppe der Herren der Samoa-Konferenz, die Graf von Bismarck heranholtete, die Herren Scott, Kasson und Crowe. Während dieser Zeit konversierte der König mit Crispi und Launay — darauf ward der italienische Ministerpräsident vom Kaiser in längere Unterhaltung gezogen und dieser ging nach Beendigung derselben an den Kriegsminister heran, mit dem er lange und lebhaft sprach. Dann traten Minister von Bötticher, dem der Kaiser in herzlichster Weise die Hand schüttelte, in den Kreis und der sächsische Bevollmächtigte zum Bundesrath, Graf Hohenthal, und mit diesen Herren entwickelte sich eine längere Unterhaltung. Währenddessen machte, begleitet von der Oberhofmeisterin und dem Oberhofmeister Freiherrn von Mirbach, die Kaiserin ihre Runde. Sie ging an die Gemahlinen der Botschafter heran, dann in lebhafter Konversation die Reihe der Gesandtinnen hindurch, dann der übrigen Damen des diplomatischen Korps; sie sprach dann die Fürstin Anton Radziwill an, die Herzogin von Sagan, die Prinzessin Biron, sie machte bei den Gemahlinen der Minister die Runde, zuerst bei Frau v. Bötticher, die eine Robe von weißer stumpfer Seide trug, dazu einen Tuff von weißen Federn; sie gab ihre Grüße an die jungen Fürstinnen, an die Erbprinzessin von Fürstentberg, Prinzessin Neuf und Prinzessin Georg Radziwill, die zu einer Toilette von weißem Damast reichen Brillantschmuck in Diadem und Halschmuck trug, dann gab sie huldvolle Grüße weiter hin nach einer Gruppe von Damen, die ihr von Potsdam

aus näher bekannt waren, an Frau v. Plüß, die eine Robe von gemischten weißen Seidenstoffen trug, an die Gräfin Haugwitz, geborene Gräfin Pappenheim, die ein Kleid von weißer Seide mit reichem silbergestickten Devant und um den Hals ein Collier von Perlen trug. Darauf kehrte die Kaiserin wieder in die Corona zurück, reichte dem italienischen Botschafter die Hand und sprach mit den übrigen Botschaftern. Der Cercle nahm dreiviertel Stunden in Anspruch.

Um viertel 11 begann der zweite Theil des Konzertes in folgenden Nummern: Szene aus „Der fliegende Holländer“, Wagner. Frau Pierson, Frau Standigl, der Chor. Arie „Hans Heiling“, Marschner. Herr Puls, Finale aus „Rienzi“, Wagner. Fräulein Hiedler, Frau Standigl, Herren Sylva, Liebau, Schmidt, Straß, Liberti, der Chor. Nach dem Konzert zogen sich die Majestäten mit ihren Gästen aus dem Weißen Saal zum Souper zurück.

Die Schönheit des Ohres.

Wenn von der Schönheit des Gesichts die Rede ist und den Zügen, welche diese Schönheit beeinflussen, ist von den Ohren selten die Rede. Und doch sind sie für das Ensemble des Gesichts von großer Bedeutung. Den Ohren widmet der Mimiker Ernst Schulz, in seinem soeben erschienenen interessanten Buche „Verschönernde Gesichtsbildung“ ein besonderes Kapitel. Wir lesen da:

Immerhin sind die Ohren in ihrer normalen Gestalt und Form ein wesentliches Schönheitszeichen. Die schönste Gesichtsbildung ist gestört, wenn anstatt zwei normal gebildeter Ohren, ein Paar unförmige, absteigende „Horchlappen am Kopie pendeln“, wie Frau Wilhelmine Buchholz sich auszudrücken beliebt; darum ist es entschieden von Wichtigkeit, in kosmetischer Beziehung auch diesem Organe frühzeitig eine gewisse Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Schon von der ersten Kindheit an kann man dem Ohre eine verschönernde Behandlung zu Theil werden lassen, und dies geschieht unbewußt bereits dadurch, daß man dem neugeborenen Kinde bald ein Mützchen aufsetzt und auf diese Weise ein etwaiges unichönes Entfallen der Ohrmuschel in absteigender Richtung verhindert. Die absteigenden Ohren der Bauern und ärmeren Leute haben gewiß zum Theil in der Verzichtleistung auf diese erste Vorsichtsmaßregel ihren Grund. Auch wird es gut sein, darauf zu halten, daß kleine Kinder nicht mit umgeklappten Ohren auf dem Kopftischen liegen und daß man ihnen später an den zu tragenden Hütden und Mützen die breiten Haltebänder nicht hinter, sondern vor den Ohren anbringt. Vielleicht dürfte auch das Ziehen an den Ohren und das Kneifen derselben, das bei jugendlichen Uebelthätern gern als kleine Züchtigung angewandt wird, bei zu häufiger Wiederholung einer schönen Entwicklung des Ohres hinderlich sein. Das Ertheilen von „Ohrfeigen“ aber ist nicht nur für die äußere Ohrbildung, sondern unter Umständen auch für das innere Organ von höchster Gefahr.

Als edlere Bildung des Ohres hat man stets die kleinere in zierlichen Verhältnissen gehaltene Form betrachtet und dieselbe, mit mehr oder weniger Recht sogar die „aristokratische“ genannt. Es kann auch nicht geleugnet werden, daß ein kleines Ohr, besonders einem schönen Damenkopfe zur Zierde gereicht. Die klassischen Künstler des Alterthums haben bei ihren weiblichen Statuen niemals das Ohr bedeckt, denn sehr wohl war es ihnen bekannt, daß daselbst schon als Unterbrechung der monotonen, eirunden Linie des Kopfes der Schönheit zum Vortheil gereicht.

Wenn nun das äußere Ohr in der That als von wesentlichem Belang für die schöne Architektur des Kopfes und Gesichts betrachtet werden muß, so ist der Einkluß, den das gesunde innere Ohr, der eigentliche Gehörinn, auf den Ausdruck des Gesichts hervorbringt, ein fast noch bedeutenderer. Man beobachtet nun, wie

15.] Versuchungen.

Erzählung frei nach dem Französischen von A. St.

3.

— Juliette, sagte er, wollen Sie, daß ich Ihre Freundin rufe, damit sie Ihnen Beistand leiste? Ich werde ruhiger sein, wenn sie da ist.

— Ich danke, entgegnete Juliette sehr leise, Sie sind gut!

Als er sich endlich allein befand, indem er die Rückkunft des Dieners erwartete, der fortgegangen war, um Fräulein Despres zu holen, begann Louis mit großen Schritten im Salon auf und ab zu gehen. Tausend vergangene Details, kleine Züge, welche er in den verfloffenen Jahren nicht bemerkt hatte, die Aufmerksamkeiten, welche Herr von Koray Juliette erwies, die Verzweiflung derselben beim Tode ihrer Mutter, ihre Flucht zu dem Fräulein Despres, die plötzliche Abreise des Prinzen zu jener Zeit, all das lebte im Geiste des Herrn von Montriol wieder auf und gewann eine furchtbare Bedeutung. Jeder dieser Züge verschärfte sich immer mehr in seiner überreizten Phantasie, um ihn von einem nicht wieder gut zu machenen Unglück zu überzeugen und ein wahnsinniger Zorn bemächtigte sich seiner. Niemals noch hatte er Ähnliches empfunden, wie es das Zorngefühl war, das ihn jetzt beherrschte. „O, dieser Mann!“ und die Fäuste ballend, machte Louis eine Gebärde, als ob er zuschlagen wolle. Dann warf er sich plötzlich auf ein Sopha, indem er ein Gelächter ausstieß, wie nur Wahnsinnige zu lachen pflegen.

— Und ich, rief er, der ihr immer schmei-

gelte und sie als die Edelste der Frauen pries! O, Thor, dreifacher Thor, der ich war!

Das Geräusch sich öffnender Thüren rief ihn aus diesen furchtbaren Träumereien empor; er bedachte, daß all das schließlich bloß Vermuthungen seien, und daß es nun für ihn geboten sei, sich zu mäthigen und sich zu vertellen. Der arme Mensch war weder im Stande das Eine, noch das Andere zu thun. Fräulein Despres eilte in großer Aufregung herbei.

— Juliette ist nicht wohl? rief sie, hereinströmend.

— Sie ist in der That unwohl, allein ich hoffe, daß es bald vorüber sein wird. Wir haben heute Abends, wie Sie wissen, einer Soirée beigewohnt. . . Sie sagte, daß die Hitze sie überwältigt habe. . .

Der fast spöttische Ton, mit welchem diese Worte ausgesprochen wurden, überraschte Fräulein Despres. Sie errieth, daß hier etwas Besonderes im Spiele sein müsse und folgte Louis mit den Blicken, der sich unter dem Vorwande abgewendet hatte, nach einer Lampe, die erlöschen wollte, zu sehen.

— Im Grunde sagte sie, indem sie näher trat und instinktiv die Stimme senkte, denn das Zimmer Juliettens lag in der Nähe, im Grunde ist das auch sehr glaubwürdig. Ober sind Sie vielleicht der Ansicht, daß ihr Unwohlsein eine andere Ursache haben könne?

— Wer kann das wissen? Vielleicht eine plötzliche Aufregung, eine Begegnung mit einem alten Freunde. . . Herrn von Koray vielleicht! . . .

Louis warf einem scharfen Blick auf das alte Fräulein. Ueberzeugt davon, daß sie um alle Ge-

heimnisse Juliettens wissen mußte, wenn diese solche hatte, fühlte er wieder den Willen in sich erwachen, Alles zu erfahren, um jeden Preis Alles zu erfahren. . . Allein er hatte nicht die Kraft, gegen die kleine Frau anzukämpfen. Sie zuckte nicht einmal mit den Wimpern.

— Herr von Koray, fuhr sie mit einer Ueber-raschung fort, die nicht erheuchelt war, ich glaube, daß er sich irgendwo tief in Ungarn befindet. . .

— Man reißt ab und kommt wieder, sagte Louis bitter. Die Gerechtigkeit erfordert es zu sagen, daß er bei dem Anblicke meiner Frau noch bestürzt schien, als sie. Uebrigens kann es auch wirklich die Hitze gewesen sein.

Suzanne war mit dem Tone Louis' nicht zufrieden. Sie unterdrückte mit Mühe ein scharfes Wort, das ihr auf die Lippen wollte. Allein die Lage war ernst genug, um sie nicht noch mehr komplizieren zu dürfen; sie schwieg indem sie sich auf den Kamin stützte, und sah Herrn von Montriol, der seine Wanderung durch den Salon wieder aufgenommen hatte, in demselben auf und abgehen. Plötzlich blieb er vor ihr stehen. Der Ausdruck seines Gesichtes hatte sich verändert. Eine tiefe Angst sprach aus seinen Augen und mit einer Art heftigen Flehens, rief er:

— Fräulein Despres. . .

— Was beliebt, Herr von Montriol?

Sie standen einander von Angesicht zu Angesicht gegenüber; ihre Blicke begegneten sich, voll schmerzlicher Ungewißheit auf der einen, voll fester Sicherheit auf der anderen Seite. Louis wandte sich ab.

— Ich bin ein elender Narr! Aber ich liebe sie sehr!

das Anhören einer schönen Musik oder eines guten Gesanges die Züge belebt und verklärt und wie andererseits Schwerhörigkeit oder gar das gänzliche Unvermögen zu hören dem Gesichte den Stempel von Mangelhaftigkeit und Mißtrauen aufzudrücken vermag.

Im Allgemeinen ist das menschliche Ohr, gleichwie die Nase, so gut wie bewegungslos. Darwin nimmt jedoch an, daß auch das Ohr einst beweglich gewesen ist, und sagt in seinem Buche über den Ausdruck der Gemüthsbewegungen unter Anderem: „Wenn unsere Ohren beweglich geblieben wären, so würden ihre Bewegungen in hohem Grade ausdrucksvoll sein, wie es bei allen Thieren der Fall ist, die dieselben zu bewegen vermögen.“

Es gibt übrigens heute noch Menschen, die die Ohren bewegen können, und jedenfalls ist es nicht unwahrscheinlich, daß durch Uebung diese verloren gegangene Ausdrucksfähigkeit wieder erlangt werden könnte.

Auch an den künstlichen Ersatz der etwa bei der Geburt schon mangelnden oder später durch Unfall oder Krankheit zerstörten Ohrmuschel hat die Kosmetik gedacht, da ein fehlendes Ohr, wenn auch nicht ganz so entstellend, wie eine fehlende Nase, immerhin ein gewaltiger „Defekt“ am Kopfe ist.

Allerlei.

(Eine neue Mackenzie-Affaire.) Aus London schreibt man: Es scheint leider, als wenn uns eine Aufwärmung der Mackenzie-Erörterung bevorstehe. Die Schuld daran trägt diesmal die „Times“.

Gefesse geschieden wäre, wenn Mackenzie den Krebs zugegeben hätte. Er konspirirte demgemäß, um für gegenwärtige und zukünftige Zwecke gewisse Fonds zu sammeln, und man jagt, daß die Kaiserin den Kaiser so beherrscht und gelegentlich so abfertigt, daß die Bediensteten mehr als einmal sich zurückzogen, um nicht bei den demüthigenden Szenen zugegen zu sein u. s. w.

(Ein politischer Mord.) In Chicago herrscht eine gewaltige Aufregung über einen politischen Mord, den man soeben entdeckt hat. Vor längerer Zeit verschwand — wie bereits gemeldet — ein dort lebender irischer Arzt, Dr. Cronin, von dem man wußte, daß er viele Beziehungen zu den in Chicago anhängigen irischen Revolutionären unterhielt.

(Ueber das Schicksal) welches erbliche Pensionen bisweilen haben, weiß der Londoner Korrespondent des „Liverpool Courier“ einen interessanten Fall mitzutheilen. In der englischen Pensionsliste befindet sich ein kleiner Posten, welchen ein sotschischer Pair für eine Sinécure erhält.

(Eine Ausstellung von Dilettanten-Malereien.) Aus London wird berichtet: Unter den vielen Ausstellungen, mit welchen uns das Frühjahr überschüttet, erfreut sich eine in Hyde Park House, die nur heut

und morgen geöffnet bleibt, besonderen Interesses, nicht sowohl der zur Ansicht kommenden Kunstwerke, als Derjenigen wegen, welche dieselbe besichtigt haben. Es sind dies nämlich lauter „nicht berufsmäßige“ Maler und Malerinnen und es befinden sich nicht nur viele Mitglieder unserer Aristokratie, sondern mehrere königliche Persönlichkeiten darunter.

(Lord Londesdale,) der als der tüchtigste Vater der englischen Aristokratie bekannt war, machte einst im Kurorte B. mit seinen sechs ältesten Töchtern einen Spaziergang. Zwei andere Kurgäste folgten der Gesellschaft und der Eine von ihnen ließ zum Anderen die halblaute Bemerkung fallen: „Ach, der arme Mann!“

(Im Polizeigericht in Bow-Street zu London) fand letzten Donnerstag die Schlussverhandlung gegen die jüngst im Adelphi-Klub beim Baccaratspiel erappten Personen statt. Die Angeklagten erklärten sich für schuldig und der Eigentümer der Spielhöhle wurde zur Zahlung einer Geldbuße von 500 £str. verurtheilt.

(Die Folgen der Amerikafahrten.) Nach Meldungen aus Amerika sind sowohl Mrs. Langtry wie Miss Mary Anderson, zwei weitbekannte englische Schauspielerinnen, an den Folgen der Ueberanstrengungen schwer erkrankt, welche eine Tournee durch die Union mit ihrem rastlosen Jagden von Stadt zu Stadt und dem durch keine Ruhetage unterbrochenen Auftreten im Gefolge hat.

(Die Streitebewegung) zieht immer weitere Kreise. Kürzlich streikte in Kronach der Regellunge mitten in der „Arbeit“. Erst als der Wirth eine Gehaltshöhung für seinen Bahnbeamten eintreten ließ, nahm dieser die Arbeit wieder auf.

(Gewappnet.) „Liebste, Sie haben sich also wirklich entschlossen, einen Witwer zu heirathen?“ — „Allerdings.“ — „Und spricht er Ihnen nie von seiner ersten Frau?“ — „Das riskirt er nicht, ich würde dann sofort von meinem dritten Manne anfangen.“

— Wen denn? Ihre Frau? Sie haben hundertmal das Recht dazu und gestatten Sie mir, es Ihnen zu sagen, daß Sie sie nie, hören Sie, nie, so lieben können wie sie es verdient.

Louis erfaßte die beiden Hände Suzannens und schüttelte sie fast mit Heftigkeit.

— Schwören Sie mir es! rief er.

Das alte Fräulein antwortete nicht sogleich, sondern richtete ihren klaren und ehrlichen Blick auf den jungen Mann.

— Ich schwöre nie, sagte sie mit ihrem ruhigen Lächeln, aber ich versichere es Ihnen.

— Ich danke Ihnen, entgegnete er, nachdem er zwei oder dreimal aufgeschaut hatte, wie ein Halbrundener, der wieder in das Leben zurückkehrt, und nun gehen Sie.

Nicht ohne Befürchtungen trat Suzanne in Juliettens Zimmer. In welchem Zustande würde sie sie treffen? Was war in dem Herzen der jungen Frau vorgegangen? Als sie sich dem Bette näherte, erblickte sie im Schatten der Vorhänge ihre großen, nach ihr gewendeten Augen, voll einer Angst, die schmerzlich zu sehen war.

— Was glaubt er?

— Beruhigen Sie sich. Er glaubt nicht mehr an das, was nie gewesen ist.

— Auch das ist genug, was wahr ist; o, Suzanne, welche Schande! Ich glaubte, daß ich sterben müßte.

Fräulein Despres, setzte sich zu ihr und ließ

sie leise weinen, ohne ihr einen Rath zu ertheilen. Sie kannte ihre Juliette. Nachdem sie lange schweigend nachgedacht hatte, sagte die junge Frau:

— Alle Erklärungen der Welt würden da nichts nützen. Nicht durch Worte kann ich meinen armen Louis beruhigen. . . Und doch würde ich ihn jetzt gerne wissen lassen, was wahr ist. . . Mein Kind wird mir darin beistehen, nicht wahr, Suzanne? . . . Und wenn er bis dahin an mir zweifelt, so würde ich diese Demüthigung als eine Strafe hinnehmen, die ich verdient habe.

— O, theures Kind, dachte das alte Fräulein, indem sie ihre Freundin mit tiefer Rührung betrachtete. Er muß Dir wohl glauben, dieser Gaite, der auch seinerseits Dir gegenüber schuldig war, und wie merdest Du Euch erst lieben, wenn Ihr Euch gegenseitig verziehen haben werdet!

Der von Juliette mit so großer Ungeduld erwartete Augenblick kam endlich heran. Die Krise war furchtbar; Louis und Suzanne glaubten mit schwebenden Herzen, jede Minute Diejenige sterben zu sehen, die ihnen so theuer war, und der erste Schrei des Kindes brachte bloß auf dem Antlitz der Mutter eine Regung des Glückes hervor. Sie hatten nicht die Kraft, sich zu freuen; die Gefahr war noch zu groß. So flossen Tage in unerträglicher Weise hin, ehe sie außer Gefahr erklärt wurde.

Erst jetzt begann Juliette ihr Glück zu genießen; ihre Genesung machte rasche Fortschritte. Jeder Tag brachte ihr neue Kräfte.

Sie hatte ein so jugendliches und so glückliches

Lächeln, daß man es gar nicht als das ihrige erkannte und der arme Louis, obwohl er durch die Erinnerung an diese Vergangenheit gequält war, deren Geschichte er beinahe wieder ins Leben gerufen hätte, fühlte sich beinahe eifersüchtig auf die Gegenwart, als er im Antlitz seiner Frau eine Zärtlichkeit strahlen sah, die nicht ihm galt. Während der letzten Wochen hatte Juliette stillschweigend den Anblick dieser Traurigkeit ertragen, die ihrem Gatten sonst so wenig eigen war; allein jetzt fühlte sie sich zerstreut, wenn sich die Gelegenheit dazu bieten würde. Und dieser Tag kam, als die junge Frau zum ersten Male auf die Chaiselongue gesetzt wurde.

Suzanne ordnete mit ihrer gewöhnlichen Umsichtigkeit einige umherliegende Gegenstände und verließ dem Zimmer der Genesenden ein festliches Aussehen. Juliette, welche ihr Kind in den Armen hielt, betrachtete es mit entzückter Miene. Sie erhob das Haupt und erblickte Louis vor sich, der die Arme gekreuzt hatte und sie mit traurigen Blicken ansah, die zu sehen, ihr immer schmerzlich war. Sie warf den Kopf zurück und lächelte sanft.

— Kommen Sie hierher, mein Gemahl, sagte sie, ihm die Hand entgegenstreckend. Kommen Sie näher, noch näher, ich habe Ihnen Etwas zu sagen. Fräulein Despres verschwand geräuschlos und Juliette fuhr langsam mit einem Lächeln auf den Lippen fort:

— Seien Sie nicht mehr traurig und nicht mehr eifersüchtig, hören Sie auf Niemanden und auf Nichts. . . mein Vielgeliebter! Unser Roman hat schlecht begonnen; heute, nicht wahr, wenden wir das Blatt um. . .

**Für Ökonomen**  
empfehlen wir unsere zur  
**Lokomobil-Heizung**  
als vorzüglichst anerkannten schlesischen  
**Ostrau-Dombrauer Stück- und Würfelkohlen**  
zu den billigsten Preisen franko allen Bahn- und Schiffstationen, sowie  
**Prima Ostrauer Schmiedekohle.**  
Verschleiss-Agentie der  
**Gebrüder GUTMANN'schen**  
**STEINKOHLLENWERKE,**  
BUDAPEST, Waaggasse Nr. 3.

**Kurort BADEN bei Wien.**  
Erdbig-salinische Schwefelquelle (13 Thermen von 25-360 Celsius).  
Bädergebrauch während des ganzen Jahres.  
**TERRAIN-KUREN.**  
Eröffnung der Sommer-Saison am 1. Mai.  
Frequenz im Vorjahre 15123 Personen. Die Bäder dieser  
in reizender Landschaft liegenden Thermenstadt sind mit allem  
Stomfort auf das Steigendste und Zweckmäßigste ausgestattet.  
Dem Publikum werden durch das **neue Kurhaus**  
mit seinen großen prachtvollen Konzerts-, Les-, Konversations-, Re-  
stitutions- und Spielsälen, der neuen Trinkhalle, sowie den  
prachtvollen Gartenanlagen und sonstigen Einrichtungen alle An-  
nehmlichkeiten, Bequemlichkeiten und Vergnügungen eines Welt-  
kurortes geboten.  
Baden ist auch mit dem besten Trinkwasser aus der Wiener  
Hochquellenleitung versehen. Auskünfte und Prospekte auf Verlan-  
gen gratis durch die  
**Kur-Kommission.**

**Mödlinger Schuhfabriks-Niederlage**  
(Jakob D. Klein),  
BUDAPEST, Hatvanergasse Nr. 22.  
Preise für Herren:  
Zug-Schuh (Kalbleder), befestigt oder  
glatt in allen Formen  
von . . . . . fl. 3.20 bis fl. 6.—  
Zug-Schuh, feinst aus Lack  
oder Handschuhleder mit  
Zug od. z. Knöpfeln, bef.  
od. einfach von fl. 6.— bis fl. 7.—  
Regatta (Halbschuh), in allen  
Formen und Ledergerat-  
ungen von . . . . . fl. 3.— bis fl. 5.50  
Preise für Damen:  
Zug-Schuh aus Gemisleder  
od. Lästing von fl. 3.— bis fl. 5.—  
Zug-Schuh aus Kid, Lack-  
besatz oder Chevreau  
von . . . . . fl. 5.— bis fl. 6.—  
Knöpfelschuh aus Gems  
o. Chevreau v. fl. 4.— bis fl. 7.—  
Regatta aus Gemisleder oder Lack von  
zerner Knaben-, Mädchen-, Kinder-, Mode- und Gelegenheitschuh in allen Formen.  
In die Sohle eines jeden Paares Schuhe ist der **Fabrikspreis**  
**eingestempelt.**  
Provinzaufträge und Maßbestellungen werden prompt und bestens ausgeführt. Nichtkon-  
venirendes bereitwilligst umgetauscht.

Auflage 352.000; das ver-  
breitetste aller deutschen  
Blätter überhaupt; außer-  
dem erscheinen Uebersetzun-  
gen in zwölf fremden  
Sprachen.  
**Die Mo-  
denwelt.**  
Illustrirte  
Zeitung für  
Toilette und  
Handar-  
beiten.  
Monat-  
lich zwei  
Num-  
mern.  
Preis  
viertel-  
jährlich  
fl. 1.25  
= 75 Kr. Jährlich ersehe-  
nen:  
24 Nummern mit Toiletten und  
Handarbeiten, enthaltend gegen  
2000 Abbildungen mit Beschrei-  
bung, welche das ganze Gebiet  
der Garderobe und Leibwäsche  
für Damen, Mädchen und Knab-  
en, wie für das zartere Kindes-  
alter umfassen, ebenso die Leib-  
wäsche für Herren und die Bett-  
und Tischwäsche zc., wie die  
Handarbeiten in ihrem ganzen  
Umfange.  
12 Beilagen mit etwa 200 Schnitt-  
mustern für alle Gegenstände der  
Garderobe und etwa 400 Muster-  
Vorzeichnungen für Weiß- und  
Buntstickerei, Namens-Schiffreie.  
Abonnements werden jederzeit an-  
genommen bei allen Buchhand-  
lungen und Postanstalten. —  
Probe-Nummern gratis und  
franco durch die Expedition,  
Berlin W., Potsdamer Str. 98;  
Wien I., Dperngasse 8.

**Sárkány's Möbelsalons**  
empfehlen den hohen Herrschaften und p. t. Publikum, welche  
sich Möbel anzuschaffen beabsichtigen, das in **16 Salons**  
**großartig angelegte Möblierungs-Etablissement** zu  
besuchen, und sich bei dem kleinsten Einkauf schon zu überzeugen,  
dass zu jeder Konturrenz die **Spitze bietenden**  
**festgesetzten Preisen** gebildetes Fabrikat in moderner  
und stilgerechter Ausführung nur durch die in  
**Budapest einzig in dieser Art etablirten**  
**Möbel-Salons**  
erhältlich sind. — Jedes Ueberbieten der Preise ist hier  
vollkommen ausgeschlossen, da auf jeden einzelnen Möbelstück  
der auf das **deutbar billigste festgesetzte Preis**  
erichtlich ist, von dem **keinerlei Nachlass** gewährt werden  
kann. — Durch das Zusammenwirken von **vaterländischen**  
**Fachindustriellen ersten Ranges** sind hier die vorzüg-  
lichsten **Tischler- und Tapezierer-Möbel**, sowohl ein-  
facher Gattung für den bürgerlichen Hausstand, als auch  
**phantasie- und Dekorations-Möbel**, so höchst elegante,  
komplet eingerichtete **Herrschafts-, Salons-, Boudoir-,**  
**Speise-, Schlaf- und Empfangszimmer-Ausstattun-**  
**gen** allerneuester Façons und in allen letztmodernsten Holz-  
gattungen, ferner **Salongarnituren**, mit den verschieden-  
sten Stoffen **dekorativ tapeziert.**  
Wer daher **solid und gewissenhaft** verfertigte  
**Möbel zu reellen u. billigsten Preisen** zu kaufen wünscht,  
findet hier eine **überragend große Auswahl** zu allen  
**Preisen**, so dass sich hier Jedermann zur vollsten Befriedi-  
gung seinen Einkauf besorgen kann.  
**Reichhaltiger illustr. Möbel-Preis-Courant** franco.  
**Sárkány Ig.,** Möbelfabrikant, Tapezierer  
und Dekorateur,  
Budapest (innere Stadt), **Rosenplatz, Ecke Leopold-**  
**gasse, 1. Stock.**

Sie tragen noch kein  
**King-Fu??**  
Jeder Beamte, Advokat, Geschäftsmann zc. zc. trägt ein  
King-Fu-Sacco, fl. 5.50, wovon mehrere 1000 Exem-  
plare vorrätig sind.  
**Wiener Herrenkleider-Konturrenz-Kompagnie**  
**Willig & Reinkopf,**  
Budapest, Palatingasse Nr. 4.

**Billige**  
**Sommer- Wohnungen** | **Garten- Eisenmöbel.**  
zu vermieten, wie auch **Zelte, Bänke, Sessel, prakti-**  
**schöne Baugründe** zu **schöne eiserne Betten, Roll-**  
verkaufen. **Königin-Elisabeth-** **fühle für Kranke empfiehlt**  
straße beim „weißen Stör- **die erste ung. Eisenmöbel-**  
chen“. Näheres dort und **und priv. Schulbankfabrik**  
beim Eigentümer **des**  
**Leopold Feiwel, Budapest, Aradigasse 60.**  
In einer Eisgrube beim „**Weißen Storch**“  
(Stadtwaldchen, Elisabethstraße) eingelagerte  
**mehrere Hundert Zuhren Eis**  
werden im Ganzen verkauft. Näheres dort oder beim  
Eigentümer **Leopold Feiwel, Aradigasse 60.**

**5fl. Honorar**  
für gründliche und sichere Heilung  
**geheimer Krankheiten**  
jeder Art, Hautauschläge, Harnbeschwerden,  
Estricturen, Syphitis, Mannesschwäche, neu  
entstandene Leiden in 4-5 Tagen von  
**A. Besenbek,**  
prakt. Arzt und Spezialist seit 25 Jahren.  
Wohnt: Budapest, Königs-gasse (kiraly-utca)  
Nr. 14, 2. Stock, Thür links.  
Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. u. von  
7-8 Uhr Abends. Sonntag u. Feiertag von 9 Uhr Früh  
bis 4 Uhr Nachm. Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

Mit 200-300 fl. ö. W.  
**Baar-Anlage**  
kann sich Jedermann ohne  
viele Mühe ein jährliches  
Einkommen von 1000 bis  
1800 fl. ö. W. sichern.  
Frankfurt, mit einer Retour-  
marke versehenen Anträgen be-  
antwortet **Josef Blaschon**  
in **Planina, Südbahn,**  
Krain. 29527

Junge  
**Winter-Doggen,**  
6 Wochen alt, prächtige  
Exemplare, sind preiswürdig  
zu verkaufen. Näh. in der  
Exp. 5628

**J. PRINDL,**  
em. t. t. Militärarzt, Spezial-  
arzt für 40 Jahre für  
**Geheime**  
**Krankheiten**  
heilt bekanntlich alle Sann-  
röhrenbeschwerden (Hals-),  
ob frisch oder alt, in 3-  
Tagen, speziell Geschlechts-  
krankheiten der Frauen jeder  
Art rasch und sicher, nach sei-  
ner sich tausendfach glänzend  
bewährten neuen  
**Heil-Methode.**  
Ordinirt täglich von halb 10  
bis 4 Uhr. Budapest, Kö-  
nigs-gasse Nr. 8, 2. Stock.  
Wunden u. Geschwüre, die  
nicht heilen wollen, rasch  
schmerzlos, und sicher.  
**Honorar mäßig, auch**  
**betrefflich.**

Budapest 1885: Gr. Ehren-diplom. | W. Palánka 1887: Gold. Medaille. | London 1871: Ehren-diplom.  
Paris 1867: Ehren-medaille.  
**Josef Csik**  
L. u. t. ausschl. priv. erste Sermier Port-  
Cement- u. Hydraul. land-Fabrik  
in **Beosin,**  
Central-Bureau und Niederlage:  
**Budapest, V., Rudoliquai 8,**  
empfehlen den g. Herren Baumeistern und Architekten,  
Baunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und  
Kirchenvorständen, wie auch dem g. banlustigen Publi-  
tum ihre eigenen Fabrikate in  
**Portland-Cement**  
und 22929  
**hydraulischem Kalk,**  
welch stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert  
werden.  
Preis-Courant und Aufklärung wird  
auf Verlangen bereitwilligst gesendet.  
Keszemét 1872: Silberne Medaille. | Neusatz 1875: Goldene Medaille. | Sieged. 1878: Verdienst-Medaille. | Crik 1882: Goldene Medaille.

**McCormick Harvesting Machine Company Chicago.**  
neueste fählerne  
**Getreide- und Grasmähmaschinen,**  
„die besten in der Welt“,  
empfehlen die  
Filiale der **Prager Maschinenbau-Aktien-**  
**Gesellschaft.**  
Bureau: VI., Dperngasse 2, Budapest.  
Niederlage: V., Batkanyergasse 76.  
Illustrirte Kataloge gratis und franko.

Für  
**Mühlen!**  
„PROGRESS“  
Patent-Würner.  
empfehlen wir unsere  
neuesten „Progress“  
Fruchtputz-Maschinen, so  
auch alle sonstigen  
Müllerei-Maschinen  
**J. Börner & Co.,**  
Mühlbauanstalt, Ma-  
schinenfabrik und Eisen-  
gießerei, **Budapest.**



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**

offerirt billigst. **Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 1836

**Gebrauchte, reparirte 2 1/2, 4, 6, 8sperrige Dampf-Drehschneidmaschinen** im besten, fehlerfreien Zustande sehr preiswürdig in vertheilhaftesten Bedingungen erhältlich in der **Maschinenfabrik, Sigmund Peres, Mit. Stokoz.** 5692

**Personalkredite** zu 6% an Beamte, Offiziere, Kaufleute, Gewerbetreibende prompt. Gegen Intabulation zu 4 1/2%. **Adr.: Kapitalist, Budapest, Neue Weltgasse 14, täglich von 4 bis 6 Uhr.** Für Antwort sind 15 Kr. in Marken beizulegen. 1274

**Möbelhalle** Andrássystr. 28 befindet sich nun **Josephplatz 13, Badgasse-Seite.** Wegen **Raummangel** verkaufe zu **herabgesetzten Preisen** Beck Sandor. 8 40

**Erster Budapest. Selbsthilfs-Verein** sichert Mitgliedern in Budapest oder Umgebung **Abbegehühr, Landsturmpflichtigen** besondere **Begünstigungen, Darlehen, Altersrenten, im Erkrankungsfall Unterstützung.** Für 1000 fl. Abbegehühr: Jahresbeitrag nach Altersklassen: 20 fl., 22 fl., 24 fl., 26 fl. (S. 9 der Statuten) Zahlungsverpflichtung nur bis zum 60. Lebensjahr. Für 500 fl. Abbegehühr ist die Hälfte dieser Jahresbeiträge zu zahlen. Vereinsfond: 80.000 fl. Annahmungen zur Aufnahme sind an die Vereins-Kassier (Budapest, Dorotheagasse Nr. 9, 1. St.) zu richten. Statuten-Exemplare werden gratis ausgeliefert auch postlich zugesandt. Auskünfte werden an Wochentagen täglich von 4 bis 6 Uhr Nachmittags in der Vereins-Kassierlei ertheilt. Das Verwaltungskomitee des Ersten Budapest. Selbsthilfs-Vereins. 2826

**Neupost.** Eine Sommerwohnung in Neupost, schönster und gesündester Lage zu vermieten. Näh. in der Exp. 5652

**Aufruf!** In der Leidsdorfer Erbschafts-Angelegenheit, werden alle Anprüchhabenden, zu einer Sitzung nach Budapest, den 10. Juni Vormittags 9 Uhr bei Herrn Bernat Leitersdorfer, Kaufmann, Kerepeserstrasse geladen. Herr Salamon Umer aus Cleveland, Ohio, Amerika, der seit Jahren an der Sache arbeitet, ist hier, und hat Wichtiges in der Sache den Familienmitgliedern mitzutheilen. Im Namen des Komitès **Sam. Umer.** 5790

**Ia. Dachpappe** in Rollen á 10 Meter, per Rolle á fl. 1.75 fr. abzugeben bei **Vajda Béla, Expediteur, Budapest, Károly-körút 5.** 5135

**Billige Möbel** sind wegen Ueberfluthung zu verkaufen. **Christophplatz 6, 1. Stod.** 5709

Ein feines altdeutsches **Speisezimmer** sammt hohem Teppich-Divan, eine Herren-Zimmer-Einrichtung, sowie noch andere Salon-Möbel, Teppich-Vorhänge, Spiegel und Delgemälde sind billigst zu haben. **Wagner-Boulevard 64, 2. St. 14.** 5384

**Die Finnaner-Weiskarte-Fabrik** hat neue prächtig kolorirte, überaus feine **Wäschebüchel** für Haushaltungen, Bureaux und Hotels ausgegeben und sind diese in allen bedeutenderen hiesigen **Spezereihandlungen gratis** zu haben. 5768

**Möbel** noch gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. Dasselbe auch die Wohnung für Mai zu haben. Näheres Kerepesi-ut 11, beim Hausmeister. 5126

**Traffik- und Papiergeschäft** 20jähriger Posten, auf der schönsten und frequentesten Straße Budapests mit jährlichem Konsum in der Traffik von fl. 14.000 im Papiergeschäft von fl. 20.000 und einem nachweisbaren Reinertragniß von fl. 8000 nächstgelegenes Kapital 4000-5000 ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Näheres ertheilt aus Gefälligkeit das Budapest. Bankhaus **Nies & Rottler, 4. Bez., Göttergasse 18.** 5766

**Weiche Holzjäger** in allen Größen werden zu kaufen gesucht. Offerte unter „Holzjäger“ an die Exp. erbeten. 5765

**Bérbeadó majorság!** F. é. november hó 1-től bérbe adó, esetleg eladó a városligeti „golya“ közeleiben, a Hajtsár-utonegy majorság, lakással, tehén és ló istállóval, egy a hozzá tartozó földkel. Erbesítés nyerhető Üllői-ut 37 sz. a háztulajdonosnál. 5748

Man sucht eine **Präparandistin** zu ungarischem Elementar-Unterricht für 3 Kinder, Anfahrungsgründe des Klavier- und Handarbeit gründlichen Unterricht, bevorzugt. Von 3-5 Uhr Nachmittags sich vorzustellen. **Ademiegasse 13, Thür 3.** 5799

20 Gulden gebe ich **Demjenigen**, der mir eine **Geschäfts-Kanzleidiener-Stelle** verschafft. **Adr. in der Exp.** 5749

**Verpflegung per 1. Juni** erhalten zwei anständige **junge Leute**, unter sehr günstiger **Bedingung** bei einer intelligenten Familie. 5716

**Ein Wirthschafts-Geschäft** auf gangbarem Posten mit einem Garten, ist wegen Familienverhältnisse dringend zu verkaufen. Näheres zu erfragen VIII., **Niesgasse Nr. 2,** beim Hausmeister. 5812

**Kravatten,** 6 St. Seiden-Kravatten . . . fl. 1.—

12 „ feine Kravatten . . . fl. 1.80

1 „ feines, weißes Hemd . . . fl. 1.50

1 „ Creton-Hemd fl. 1.25

1 „ Pique-Hemd fl. 1.50

6 Paar Herrenjoden fl. —.45

Bestellungen bitte an die **Kravatten- u. Wäsche-Fabrik des H. Schwarz, Budapest, 6. Bez., Gr.-Feldgasse 14,** zu richten. **Ill. Preiscourante** verjende gratis und franko. 36936

**Eine Bibliothek** ist wegen anderweitiger Beschäftigung sofort zu verkaufen, dieselbe enthält die neuesten Werke in ung., deutscher und franz. Sprache. **Näh. die Exp.** 5547

**Sicherer Broderwerb.** Eine hiesige Firma 1. Ranges sucht für ihren bereits mit großem Erfolg eingeführten **Bedarfs-Artikel gegen angemeßenes Salair und hohe Provision** einen tüchtigen Verkäufer desselben, an Privatleute für den hiesigen Platz und Umgebung. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich eine sichere und sehr einträgliche Stellung zu erwerben. **Adresse in der Exp.** 5816

**1 Keller-Frücht-Magazin, 1 Wirths-Lokalität** sogleich zu beziehen, ferner **2 große Stallungen**, für 2 Paar Pferde, vom 1. Mai an zu beziehen. **Näh. Palatinagasse Nr. 36.** 2860

**Billig zu verkaufen Dampfmaschine, 15 Pf.-Kr., Cornwall-Dampfkeffel, 15 Pferdekraft, Transp. Dampfmaschine mit Kessel, 6 Pf.-Kr. Transp. Dampfmaschine mit Kessel, 1/2 Pf.-Kr. Große Doppel-Expansionsmaschine mit Kühlung Doppeltes Schrotwalzwerk, Einfaches Knüppeln und Presspumpen Filterpresse, Cirkularsägenwerk, Dampfheizkesselapparat m. Kühlung, Dampfhammer, Schalen-Dampfbad, Beheizte Sodawasserapparate.**

**Dr. Wagner, Sorokfärerergasse 16.** 5490

**Ein junges Mädchen** (30. Jg.) aus gutem Hause, welches in den Gegebenheiten der vier Elementarklassen in der deutsch, franz. Sprache in Klavierpielen, Zeichnen und Handarbeit gründlichen Unterricht ertheilen kann, wünscht als Erziehlerin placirt zu werden. **Gef. Zuschriften** erbeten an **Solantha Wachsmann, Jász-Kerekegyház, via Keszemét.** 5785

**Villa** in der Nähe der Andrássystrasse und Stadtwaldchen **Lebendgasse Nr. 10,** ist zu verkaufen. 5846

Eine Partie einmal gebrauchter weißer und gelber **Theerdecken** von verschiedenen Dimensionen, sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. **Obendasselbst ein und mehrmals gebrauchte Säde** zu staunend billigen Preisen. **Revsplagen** mit fl. 3.50 per Stück, bei **H. Nagel, Budapest, Kraay Janosgasse Nr. 10.** 31045

**Klaviere.** Ueberfluthete Klaviere von 140 fl. aufwärts, sind zu haben bei dem allbekanntesten Klavierhändler **Anton Marek, Franziskaner-Bazar, 4. Stiege.** 5839

**Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider** in bestem Zustande billigst **Hatvanergasse 15, 1. Stod.** Kleider-Reinigung, Putz- u. Reparaturen-Atelier.

**Häuser** in der Leopoldstadt, mit 6% Reinertragniß, in der Theeresenstadt 7-8% Reinertragniß, in der Josephstadt und in den anderen Stadtbezirken, sowie Wien, größere und kleinere zu 9-10% Reinertragniß. Gutgelegene, billige Baugründe, prachtvolle Villen, Loco und Umgebung zum Verkauf, und Häuser als auch Güter zum **Tausch** vorgemerkt.

**Ebenso Geld** auf Amortisation in jeder Höhe, auch auf 2. und guten 3. Satz für Loco und Provinz. Häuser und Güter, **Wohlfahrt** prompt und distret. **Näh. Wagner-Boulevard Nr. 44, 1. Stod 12 S. Hans.** 5583

**Ein Kaffeehaus** prachtvoll eingerichtet, gute Lage, **Wirthschafts-Geschäft** in lebhafter Gegend, billiger Zins, großer Gastenausgang, sodann eine **arte Geislererei**, die sichere Ertragniß bietet, und ein **Kaffeehaus** in vollreicher Gegend, ist wegen Krankheit des Eigentümers zu übergeben. Die obigen Geschäfte sind preiswürdig zu verkaufen. **Näheres Wagner-Boulevard Nr. 44, 1. Stod 12, bei S. Hans.** 5584

**60.000 fl.** Privatgeld sind stündlich auf Budapest Häuser, erste, zweite, eventuell gute dritte Sätze zu vergeben; kleinere oder größere Beträge. Zu erfragen bei **S. Hans, Wagner-Boulevard 44, 1. Stod 12.** 5092

**Sperrdige Maschine** mit 2gänger Mühle, günstige Bedingungen, ist zu verkaufen. **Näh. Dampf-Mühle Brezova, Marosthal.** 5726

**Baugründe** zu verkaufen direkt vom Eigentümer, gelegen in Budapest, 7. Bez. **Károlyfalva** in nächster Nähe der **Bizinalbahnstation**, circa 4500<sup>0</sup> Flächenraum, in 9 Hausstellen parzellirt, im Ganzen ob. auch einzeln. **Näh. bei Karl Barthonei, Budapest, Kleine Brückgasse Nr. 7.** 5801

**Monatzimmer** mit separatem Eingang, Theeresenring, elegantes neues Haus am 4. Stod, um 8 fl. zu verkaufen. **Dorfselbst** ist auch ein Zimmer gut erhaltene Möbel, (Schlafzimmer) billig zu verkaufen. **Adresse in der Exp.** 5559

**Ich erlaube mir,** einem geehrten Publikum die hiesige Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren, und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. **Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll** **Bernat Jüher, 8. Bez., Kerepeserstrasse Nr. 39, Th. Nr. 4.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach. Eine alte **Geislererei**, auf lebhaften Posten, ist wegen Todesfall sogleich zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 5836

**Eine Dame** Christin, in den 30-er Jahren, tautionsfähig, 6 Sprachen mächtig, wünscht in ein Hotel oder Bad als Stubenmädchen, Kassierin, Wirthschafterin, Verkäuferin, oder dergl. baldigst placirt zu werden. **Adr. in der Exp.** 5834

**Un jeune Français** disposant de quelques heures par jour désirerait les employer, soit à la correspondance dans une maison de commerce, soit en donnant des leçons de conversation. Conditions modérées. **Bureau du Journal, „No. D. L. 21.“** 5822

**Einrichtung** zu kaufen gesucht. **Adr. in der Exp.** 5835

Eine geübte **Maschin-Strumpf-Schneiderin**, eine Ausfertigerin und 1 Lehrling, finden dauernde Beschäftigung. **Zu erfragen in der Exp.** 5837

Mit einigen Mille wünsche ich eine Provinz-**Gewerkschafts-Handlung** zu kaufen oder als Associé beizutreten. **Anträge sub „Christi“** an die Exp. 5838

Ein leichtgebautes **Sommer-Kalesche-Wagen** sofort zu verkaufen. **Palatinagasse 36.** 4793

Es wird auf einem frequenten Posten eine **Traffik** abzulösen gesucht. **Anträge unter „S. S. 2000.“** an die Exp. 5841

**Ein junger Mann,** Christ, mit angenehmem Aussehen, 30 Jahre alt, mit einem gut eingerichteten, lebensfähigen Wirthschafts-Geschäft u. zw.: Restauration und Kaffeehaus 1. Ranges in einer größeren Provinzstadt Ungarns, wünscht wegen Mangels an Bekanntheit auf diesem, nicht mehr ungewöhnlichem Wege befaßte Ehelichung die Bekanntheit eines Mädchens oder einer Witwe brieflich zu machen. **Beansprucht** wird angenehmes Aussehen, tüchtige Wirthin und 2-3000 fl. **Mitgift.** Nur ernstgemeinte und nichtanonyme Anträge mit Einzahlung der Photographie, die sofort retournirt wird, sind unter Chiffre „S. S. 101“ an die Adm. zu richten. 5589

**Gewölb-Stellagen,** Bierstufen, Leander zu verkaufen. **Näheres Károly-körút 18.** 5851

Ein intelligenter Mann, wünscht während des Nachmittags **Buchhaltungsarbeiten** zu übernehmen. **Gef. Anträge unter „S. S.“** an die Exp. erbeten. 5850

**Mit** 5-6000 fl. wünscht sich ein junger routinirter Kaufmann an einem lucrativen Geschäft zu betheiligen. **Adr. unter „Kaufmann 50“** an die Exp. 5852

Ein intelligenter junger **Kaufmann,** dem die besten Referenzen zu Gebote stehen und auch einige tausend Gulden Kaution leisten kann, wünscht die Vertretung einiger größeren Fabrikhäuser für Budapest und auch für auswärtig anzunehmen oder eventuell an einem solchen bestehenden Geschäft theilzunehmen. **Anträge unter „Vertretung“** an die Exp. 5853

**Beilchen.** Heute oder morgen gibt es ein freundliches Wiedersehen. **Dankend küßt Herzens-Weibi.** 5856

**Lüchtiger Agent** für Beleuchtungs-Branchen mit fix und Probition aufgenommen. **Offerte sub „G. G. 26.“** an die Exp. 5842

**Gelegenheitskauf.** Zu einer der frequentesten Straßen der inneren Stadt, ist ein sehr feines, feiner Mode unterliegendes Geschäft mit nachweisbar 2000 fl. Reinertragniß, sammt **Warenlager** wegen größerer Unternehmung um jeden Preis zu verkaufen; für Damen besonders geeignet. **Näh. beim Eigentümer, Franz Joseph-Duail 11, 1. Stod von 11-12 Uhr.** 5858

**Ein Fräulein,** der deutschen, französischen und englischen Sprache mächtig, sucht Stelle als **Reisebegleiterin** oder ein **Sommer-Engagement.** **Gef. Anträge** sind unter „Reisebegleiterin“ an die Exp. erbeten. 5857

**Anständiges Mädchen** das schön nähen und ausbessern kann, sucht in Privathäusern Beschäftigung für per Tag 50 Kr. und Kost. **Nehme auch Stelle bei einzelner Dame.** **Adresse in der Exp.** 5854

**Eine Konditorei** auf einer der belebtesten Straßen Budapests, elegant eingerichtet, im guten Gange, Familienverhältnisse halber, sofort zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 5852

**Bedienerin** gesucht. **Näheres Rottenbiller-gasse 32.** Vorzustellen von 3-4 Uhr Nachmittags. 5821

**Eine Ausländerin,** gut empfohlen, sprachentfunden und etwas musikalisch, wünscht sich einer feinen Familie, welche die Sommer-Monate in den Karpathen zubringt, gegen freie Station und Gehalt nach Ueber-einkommen, anzuschließen. **Zuschreiben unter „S. S. 100.“** an die Exp. erbeten. 5824

**Schön möblirte Wohnung,** 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche, für 2-3 Personen oder Familie, per Monat 20 fl., wegen Abreise sofort zu verlassen. **Näh. in der Exp.** 5820

**Ein Lehrling** wird im Hotel-Szechenyi Ofen sofort aufgenommen. **Elternlose bevorzugt.** 5829

**Sehr gebildete Deutsche,** gelehrtens Alters, sucht in französischer Sprache, Musik, Zeichnen, Majolikamalerei, allen höheren Wissenschaften, zu Unterrichten, unter sehr mäßigen Bedingungen. **Auch Nachmittags-Engagement.** **Anträge unter „S. S. 33.“** an die Exp. 5830

**!! Erzieherinnen !!** Kindergärtnerinnen, deutsch, und franz. **Bönnen empfinden und placirt** gewissenhaft die pädagog. **Agentur Keri Sandor, Váci-körút 21, Budapest.** 5847

**3 norddeutsche dipl. Erzieherinnen** (Israelitinnen) **perfekt französisch, engl. brillante Pianistinnen,** vorzüglich. **Wirthschaftszeugnisse, jüden Placemnt** durch **Mme Louise Schwarz = Spiegel, Budapest, Andrássy-ut 28.** 5848

**Hausverkauf.** In Neupost, 8 Minuten von der Bahn und dem Schiff mit schattigen Obst- und Rosenbäumen für den Sommer und Winter bewohnbar, ist ein Haus preiswürdig zu verkaufen. **Näh. in der Exp.** 5828